

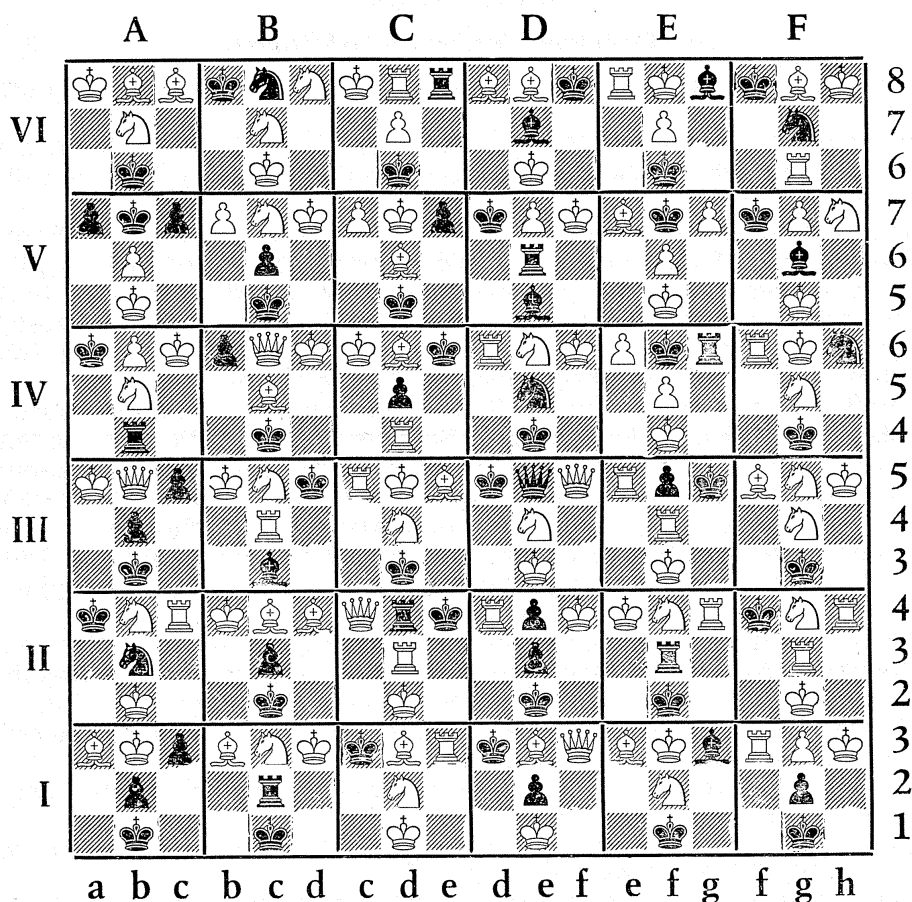
Herausgeber : Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach
 1. Vorsitzender: DR. WERNER SPECKMANN, Lisenkamp 4 4700 Hamm 1, Tel. 02381-81481.
 2. Vorsitzender: DR. JOHN NIEMANN, Habichweg 6, 6100 Darmstadt.
 Schriftleitung: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier.
 Kassenwart und Versand: z. Zt. DR. WERNER SPECKMANN.
 Zahlungen an: Konto Nr. 3095056 bei der Sparkasse der Stadt Hamm i.W.
 Postscheckkonto Hamburg 947 17-209, Schwalbe V.v.P.
 Bezugspreis = jährlich DM 25,—; Einzelhefte = DM 5,—.

Sachbearbeiter : Zweizüger: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier.
 Drei- und Mehrzüger: DR. HEMMO AXT, Ferd.-Miller-Pl. 12a, 8000 München 2.
 Selbstmatts/Hilfsmatts: HANSPETER SUWE, Tannenhofstr. 49, 2000 Norderstedt 3.
 Experimentelle Kompositionen: HANSPETER SUWE.
 Retro/Schachmathematik: GÜNTER LAUINGER, Springerstr. 5, 7980 Ravensburg.
 Studien: JOACHIM REINERS, Äußere Kanalstr. 81 W 63, 5000 Köln 30.
 Löserliste: FRIEDRICH BURCHARD, H.-Weidenau, Hans Holbein-Strasse 1, 5900 Siegen 21.
 DRUKKERIJ VAN SPIJK B.V., Postbus 210, Venlo-Holland.

Lösen Sie schneller als ein Computer?

von Dr. László Lindner, Budapest

Weihnachts- und Neujahrsgruß 1978/79



Jeweils: Hilfsmatt in 2 Zügen auf dem 8x8-Brett

A II : mit Satzspiel
 A V : b) sLa7 statt sB
 B II : b) wKc2/sKb4
 B IV: mit Satzspiel

C I : b) wTd2/wSe3
 C IV: b) wSd6 statt wL
 C V : b) wSd6 statt wL
 D II : b) wKe4/sBf4
 D III: mit 2 Satzspielen

Das originelle Diagramm beinhaltet 36 Hilfsmatt-Zweizüger, deren Material jeweils den Buchstaben "T" darstellt. Sofern Satz Spiele oder Zwillinge vorhanden sind, stehen diese unter dem Diagramm.

Insgesamt sind 46 Lösungen gefragt. Die großen Buchstaben A - F und die römischen Ziffern I - VI ermöglichen die Identifikation der jeweiligen Aufgabe. Die kleinen Buchstaben und die arabischen Ziffern kennzeichnen die Linien und Reihen, auf denen die Figuren zu stellen sind. Zum Beispiel Aufgabe C IV hat die Aufstellung: wKc6, Td4, Ld6 - sKe6, Bd5. Diese Aufgabe hat zudem den Zwilling mit wSd6 statt des wL. Das Motto des Weihnachts- und Neujahrsgrüßes lautet: Lösen Sie schneller als ein Computer? Der Verfasser sucht eine Antwort auf diese Frage. Er hat alle Aufgaben von einem Computer lösen lassen. Gemäß des Weihnachtsgrüßes hofft er, daß an einigen strengen Winterabenden der geneigte Leser Muße und Zeit finden wird, an diesem außergewöhnlichen Experiment teilzunehmen, in dem ein Vergleich zwischen der Funktion des menschlichen Gehirnes und der des Computers beim Lösen von Schachaufgaben angestellt werden soll. Der Löser ist aufgefordert, die genaue Lösungszeit in Sekunden zu notieren. Die Lösezeit umfaßt den Zeitraum vom Aufstellen der Figuren bis zum Auffinden der Lösung.

Der Verfasser bittet um die Einsendung der verlangten Lösungen mit dem zugehörigen Lösezeiten an folgende Adresse: Dr. László Lindner, H-1062 Budapest, Népköztársaság útja 54, Ungarn.

Einsendungen bitte bis zum 1. März 1979!

Das Ergebnis dieses ungewöhnlichen Leistungsvergleiches wird ebenfalls in der Schwalbe erscheinen.

BERICHT ÜBER DIE JAHRESVERSAMMLUNG DER "SCHWALBE" IN RAVENSBURG

von Godehard Murkisch, Göttingen

Die diesjährige Jahresversammlung der "Schwalbe" fand vom 20.-22.10.1978 in Ravensburg statt.

Tagungsstätte war das Hotel "Waldhorn" im Innern der Stadt, in dem sich bereits am Freitagabend eine sehr große Anzahl von Problemfreunden, z.T. mit ihren Ehefrauen, eingefunden hatte.

Am Samstagmorgen wurde ein Folgeschach-Turnier gestartet und am Samstagnachmittag fortgesetzt (beim Folgeschach muß jede Partei, sofern möglich, dasjenige Feld mit einem Stein betreten, das ein gegnerischer Stein gerade verlassen hat), für das die Schachfreunde Klüver und Seehofer sowie zusätzlich Dickins und Lauinger einige Buchpreise gestiftet hatten. Bei einer Bedenkzeit von 10 Minuten je Spieler und Partie kämpften in den beiden Vorgruppen je 6 Spieler miteinander (Gruppe 1: Ellinghoven 5, Böller 3,5, Büsing 3, Axt 2,5 Punkte vor weiteren 2 Teilnehmern / Gruppe 2: Zagler 5, Marx 4, Niemann, Ernstberger, Schwarzkopf je 2 Punkte vor einem weiteren Mitspieler). Je vier Spieler bildeten dann die drei Endrunden-Gruppen A, B, C (A = Erst- und Zweitplatzierte der Vorgruppen, B = Dritt- und Viertplatzierte usw.). In Gruppe A siegte Zagler mit 3 Punkten (vor Marx 1,5, Ellinghoven, 1,5 und Böller), der damit Gesamtsieger wurde. In Gruppe B siegte Ernstberger mit 2,5 Punkten vor Büsing und Axt mit je 1,5 Punkten und Niemann mit 0,5 Punkten, in Gruppe C Dickins mit 3 Punkten vor Schwarzkopf mit 2 Punkten.

Um 11 Uhr gab die Stadt Ravensburg einen Empfang im Kleinen Sitzungssaal des Rathauses. Oberbürgermeister Wäschle begrüßte die versammelten "Schwalben" herzlich und führte einiges zur Geschichte der Stadt aus. Schmunzeln rief er mit seiner freimütigen Bemerkung hervor, daß er zu Anhängern des "Problemschachs" spreche, obwohl er nicht wisse, was das eigentlich sei.

Nach der Erwiderung durch den 1. Vorsitzenden der Schwalbe lud der Vertreter der Stadt zu einem Glas Sekt ein.

Der Samstagnachmittag wurde von den meisten Teilnehmern zu einem Besuch der Veitsburg mit anschließender Einkehr genutzt.

Der Samstagabend stand ganz im Zeichen einiger Vorträge und der sich danach bis spät hinziehenden Fachsimpelei. Eingangs führte G. Lauinger einen interessanten Verteidigungsrückzüge von W. Dittmann vor, den dieser den Teilnehmern der Tagung gewidmet hatte. In Hauptreferat sprach H. P. Rehm über die "Zyklische Eroberung von Treffpunkten" (vier Aufgaben), danach H. Suwe über Reflexmattmattprobleme mit Rochade; G. W. Jensch demonstrierte ebenfalls ein solches Reflexmattproblem. H. J. Schudel verteilte eine "Schaudergeschichte" mit dem Titel "Problemisten auf Abwegen", in der nicht weniger als über 150 Namen von Problem- und Studienkomponisten verborgen waren (z.B.: Datum: November = Umnov).

Zum Abschluß des offiziellen Programmteils überreichte G. Lauinger jedem Teilnehmer eine neue Edition der Ravensburger Spiele; bei einer handelte es sich um Brunners "Delta".

Am Sonntag dann fand die Jahreshauptversammlung statt. Der 1. Vorsitzende konnte eine erfreuliche große Anzahl von "Schwalben" begrüßen (vgl. die angefügte Liste); besondere Begrüßungsworte fand er für A. Dickins (England), E. Dragone (Italien), H. Henneberger, K. Kummer und H. J. Schudel (Schweiz), K. Kannenberg (DDR) sowie G. W. Jensch, den Vertreter der "Schwalbe" bei der FIDE-Kommission, und die "Altschwalben" Schnaase und Volkmann (der auf eine 50jährige Mitgliedschaft zurückblicken kann). Außerdem übermittelte er die Grüße des Schriftleiters H.-D. Leiß, von H. Klüver und Th. Siers (nachträglich gingen auch noch Grüße von Altmeister W. Usath ein, dem vermutlich letzten noch lebenden Mitbegründer unserer Vereinigung). Herzlichen Beifall gab es für G. Lauinger und seine Gattin für die treffliche (geradezu liebevoll zu nennende) Organisation der Tagung.

Nach dem Gedenken für die im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder (F. Armengol, W. Popp und E. Visserman) gab W. Speckmann einen Jahresbericht. Er führte aus, daß die Mitgliederzahl wiederum leicht gestiegen sei, vorwiegend durch den Beitritt von Ausländern. Die Kassenlage sei ausgeglichen. Die Beiträge deckten nur etwa zur Hälfte die Unkosten. Deshalb bat er besonders eindringlich um pünktliche Beitragsbezahlung zu Beginn des Jahres. Danach ging er kurz auf die verschiedenen Veranstaltungen ein: die 2. Bundesdeutsche Problemlösungsmeisterschaft (siehe "Schwalbe", Juni 1978, S. 259 ff.), das Märchenschach-Treffen in Andernach (s. "feenschach", April-Juli 1978, S. 340 ff.), den DSB-Kongreß in Bad Neuenahr, der die Anerkennung der Gemeinnützigkeit des Schach zum Hauptthema hatte, und die Tagung der FIDE-Kommission in Canterbury (Bericht wird in der "Schwalbe" erscheinen). Danach berichtete J. Niemann über den Stand des Problemwettkampfes gegen Israel. In der Hilfsmattabteilung liegt das Urteil vor (50 : 28 für die Bundesrepublik), der Zweizügerwettbewerb ist noch nicht abgeschlossen. Die Bundesrepublik wird alleiniger Ausrichter des nächsten WCCT sein, für dessen Durchführung — verteilt auf die nächsten drei Jahre — insgesamt etwa 5000,— DM an Kosten aufzubringen sein werden. J. Niemann übernimmt die Leitung dieses Wettbewerbs. G. Murkisch berichtete über einige Problemveranstaltungen in den Landesverbänden. Die Berichterstattung schloß mit dem Kassenbericht von G. v. Moellwitz, der die vorzügliche Arbeit des Kassenswarts herausstellte und den schriftlichen Bericht von H. Mertes verlas (s. auch Die Schwalbe, Aug. 1978, S. 300). Zu neuen Kassenprüfern wurden wiederum G. v. Moellwitz (bei einer Enthaltung) und H. Mertes (einstimmig) gewählt. Auf Vorschlag von H. H. Staudte, der nach dem Rücktritt des Vorstands vorübergehend die Leitung übernahm, wurde der Gesamtvorstand en bloc entlastet (bei drei Enthaltungen). Die Neuwahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: W. Speckmann (bei 3 Enthaltungen), 2. Vorsitzender: J. Niemann (1 Enthaltung), Beisitzer: H.-D. Leiß (3 Enthaltungen), H. Weißauer (einstimmig), G. Murkisch (1 Enthaltung). Nachträglich wurde noch H. Axt zum Beisitzer gewählt.

In Zusammenhang mit dem Antrag Klüvers, den Begriff "Experimentelles Schach" in der "Schwalbe" auszumerzen und wieder durch "Märchenschach" zu ersetzen, kam es nach dem Verlesen eines vorliegenden Briefes von Klüver zu einer längeren (Geschäftsordnungs-)Debatte; schließlich wurde der Antrag ein weiteres Mal vertagt.

Auch über den Antrag Burchards (betreffend die Druckfehler in der "Schwalbe") wurde nicht abgestimmt; aus der Diskussion wurde jedoch deutlich, daß alle Beteiligten sich um größtmögliche Genauigkeit bemühen sollten, vor allem wenn es um lösungsbedeutsame Informationen geht. (Anm.: Ich habe dem Antragsteller inzwischen die korrigierten Druckfahnen zum Oktober-Heft zugeleitet. Aus dem Umstand, daß ich auf 24 Seiten fast 400 Setzfehler — davon 46 in den Diagrammen —, nicht gerechnet zahlreiche Beispiele für falsch gewählte Schrifttype oder -grad, zu korrigieren hatte, wird er vielleicht die Einsicht gewinnen daß der Schriftleiter nicht ganz untätig ist. H.-D.L.).

Die Durchführung des Pokalturniers (s. Die Schwalbe, Febr. 1978, S. 186) wird nunmehr H. Axt übernehmen. An seiner Stelle wird H. P. Rehm (voraussichtlich ab April 1979) wieder die Drei- und Mehrzüger-Abteilung redigieren.

Als nächster Tagungsort ist Berlin vorgesehen, ersatzweise Sulzbach-Rosenberg (in der Nähe Nürnbergs).

Teilnehmer der Jahreshauptversammlung (gemäß Anwesenheitsliste): Ahues, Albrecht, Axt, Bartel, Berlin, Böller, Büsing, J. Th. Breuer, Burchard, Dickins, Dragone, Ebert, Ellinghoven, Eisert, Engel, Ernstberger, Fleischmann, Fricke, Giegold, Gruber, Henneberger, Hoffmann, Jahn, Jensch, Kannenberg, Keller, Kniest, Kreuz, Kuhn, Kummer, Lauinger, Marx, v. Moellwitz, Morgenthaler, Murkisch, Niemann, Pacht, Queck, Rehm, Reiners, Rössler, Schnaase, M. Schneider, Schudel, Schwarzkopf, Speckmann, Spiegelberg, Staudte, Steudel, Suwe, Volkmann, Zagler.

OBERSCHWÄBISCHE GEDANKENSPLITTERLE — UNGEZOGENES UND AUF- GESPIESSTES — REFLEX/IONEN IM (SELBST)PATT

von Joachim Reiners, Köln

Im Laufe der Jahrhunderte ist Ravensburg des öfteren ausgeplündert und gebrandschatzt worden; letzthin fiel es auch noch der Schwalbeninvasion anheim. Ein Kino hatte gerade Hitchcock's VÖGEL angekündigt...

Nicht nur Lothar Schmid, ungeschlagen (!) die philippinischen Gefilde vorzeitig aufgebend, ist um den Absatz bedruckten Papiers bemüht. Schon am Freitagabend stellten Mr. Dickens (M. Schneider: "Der spricht ja besser Deutsch als ich!"), Dr. Speckmann (natürlich), P. Kniest (verständlich), H. Ahues (na endlich), K. Junker (zum erstenmal frisch aufgelegt) u.v.v.a. Neuerscheinungen vor; wer auf sich hielt, ließ vorstellen...

Der Zeitpunkt war strategisch hervorragend gewählt: (schon) gefüllter Saal, (noch) gefüllte Reisekassen. Mich beschlichen nagende Zweifel: Hast du eine falsche BAB-Abfahrt genommen?? Bist du in Ravensburg oder auf der Frankfurter Buchmesse (wie der oben erwähnte IGM)?...

Wer zählt die Völker, nennt die D a m e n,
die gastlich hier zusammenkamen!?

Besonders umrissen war (will sagen: man riß sich um) Frau Speckmann — wegen der "Linienkombinationen mit Verführungen", die zusehends dahinschwanden...

Samstag Glock elf großer Empfang im kleinen Sitzungssaal durch OB Wäsch-le (mit -le, was sonst). Die Schwalbenschnäbel und vor allem - kehlen gaben sich redlich Mühe, den Repräsentationsfond der ehemals Freien Reichsstadt zu erschöpfen. Ach ja, die Tage der Großen Ravensburger Handelsgesellschaft sind lange vorüber...

Der geplante Konstruktionswettbewerb fiel ohne Widerspruch und Bedauern aus und in die Schussen; Schwalben kennen nicht viel Federlesen. Waren die Helden müde — oder wollte sich niemand in die Karten gucken lassen!? Dagegen überaus reger Zuspruch beim Folgeschachturnier. beachtliche 12 (zwölf) Teilnehmer...

Für diese Einlage standen 12 (zwölf) Preise zur Verfügung — ach, geht's uns gut! Dieses Turnier kam aber auch nur zustande, weil sich mit Dr. Zagler ein Organisator und "Tabellenführer" fand. Als er auch zum guten Ende noch Tabellenführer (und damit im Besitz des 1. Preises) war, glaubte ein Mißtrauer zu wissen weshalb...

Was Folgeschach eigentlich meint, darüber wurde allenthalben gerätselt. Die Mutmaßungen lassen sich mehrheitlich so kanalisieren:

a) Die Regel "Berührt - geführt" hat auch trotz Pille Folgen.

b) Das Turnier wurde nach dem Mittagessen fortgesetzt: daher Folgeschach!

Welcher Ansicht soll man zuneigen? Vermutlich ist es eine (Peri-)Kombination aus beiden...

Apropos Mittagessen: Die Märchenschächer wählten dafür in Ermangelung von Insekten u.ä. das "Lamm" oder den "Ochsen", die Experimentellen (noch darf ich sie beim Namen nennen) zog es zum "Wilden Mann"...

Vor dem Servieren kam die Rede wie von ungefähr auf ein uralt-unerschöpflich-neues Thema. Dazu H. Albrecht, bedächtig-salbungsvoll: "Man sollte anständig sein und den Vorgänger ehren!" Frau Jensch, vom Tonfall angerührt: "Sprechen Sie schon das Tischgebet?"

Am Nachmittag ging es zum Kuchenkrümpicken auf die Veitsburg. Daß die Bewegungen der flügelahnen Schwalben, die die 200 Stufen (von einem Schachmathe-matiker gezählt, daher ohne Gewähr) mühsam erklimmen, von fern an einen Veits-tanz gemahnten, wird energisch bestritten!! Der geht schneller...

Abends stießen einige Schwalben bei außerthematischen Fehlversuchen auf den "Treffpunkt", eine Bar, in der aber auch Euro-Schecks entgegengenommen werden. Der sofortige Frontalangriff (das Probespiel) wurde verschoben, als jemand zu bedenken gab, Mut sei oftmals nur ein Mangel an Informationen. So entschied man, das Referat von Dr. Rehm "Zyklische Eroberung von Treffpunkten" abzuwarten, in der Hoffnung auf praxisnahe Unterweisung. Im Laufe des Vortrags verflieg jedoch jegliche Lust — zum Barbesuch...

"Für Garderobe keine Haftung" gilt auch im "Waldhorn". Zu mitternächtlicher Stunde fand eine Schwalbe in der rechten Tasche des abgehängten Mantels ein Magnet-Reise-schach, in der linken gesammelte Druckbelege. "Leider nicht von mir" war die vor allem im Hinblick auf die Probleme betrübliche Feststellung...

Die sonntägliche Hauptversammlung — das wichtigste vorweg — ermannte sich nach zweimaliger (!) Abstimmung zu dem Beschluß, als nächsten Tagungsort Berlin in die 1. Wahl zu nehmen. Mich fasziniert der Gedanke, per Tagespassierschein in Ost-berlin Schwalben begegnen zu können, die die Möglichkeit zu einem Ausflug in Gegen-richtung noch nicht haben. Kommen die Propheten nicht zum Berg...

Irgendjemand hatte den schriftlichen Dringlichkeitsantrag eingereicht, die Schwalben möchten darüber abzwitschern, ob sie Setzfehler gut oder schlecht fänden; darob

stürmisches Flügelschlagen! Möglicherweise in zweifacher Hinsicht ein Original: Was den Antrag betrifft, so ist mir kein Vorgänger bekannt. Was den Autor angeht, soll allerdings (wenigstens!) noch eine andere Schwalbe existieren, die den Anspruch erhebt, ein Spaßvogel zu sein...

Nach langwierig-kurzweiliger Debatte wurde ein Antrag besonderer Art von der Tagesordnung abgesetzt, basta. Schon mein Vater selig mokierte sich über Sprachregelungen von oben — weiland vor mehr als tausend Jahren...

Bei der Wahl zum 1. Vorsitzenden gab es **vier** Stimmenthaltungen; das offizielle Protokoll sagt an dieser Stelle etwas anderes aus. Angesichts der unstrittigen Beliebtheit von Wahlleiter und Schriftführer mochte wohl niemand auf den Zählfehler hinweisen — eine quantité négligeable. Mein Vorschlag an die übersehene Schwalbe (der Name ist dem Verfasser dieses Pamphlets bekannt; ein Rheumaleiden halte ich aus Altersgründen für ausgeschlossen): Arm in voller Ausdehnung senkrecht nach oben halten, vor allem, wenn man hinter unserem Größten sitzt...

Um keine Mißverständnisse aufkommen zu lassen: mit der Größe ist hier die Körperlänge gemeint. Das gilt eindeutig nur für einen; ansonsten hätten wir mehrere...

Aber ob drei oder vier — was soll's? In Sodom und Gomorrha fanden sich auch keine fünf Gerechte, und lt. Gebrüder Grimm schafften es nicht einmal sieben Schwaben, daß ein kleiner Hase das nach ihm benannte Panier ergriff...

Zum guten Ende: Ravensburg mit seinen lt. OB 17 Türmen (worunter offenbar einige umgewandelte) war für die Schwalben genau das richtige Nest. Hier gibt es eine Springerstr., eine Roßstr., eine Grüner (wieso grün!?) - Turm-Str.; Märchenschächer und/oder Experimentelle fanden neue Anregungen durch Adlerstr., Hirschgraben, Mehlsack, Gespinstmarkt!

Der Schreiberling dieser Zeilen wurde darauf aufmerksam gemacht, daß im Weichbild von Ravensburg gar eine J.-Reiner-Str. existiere; Dank für diesen lebenswürdigen Hinweis! Nach dem Motto: "Jeder Schwalbe ihren Vogel" hat er sich davon überzeugt, daß es sich hierbei weder um eine Sackgasse noch um eine Einbahnstraße handelt — also, wenn das kein v/persö(h)nlicher Abschluß ist...

Und damit auf Wiedersehen in Berlin — oder in Sulzbach-Rosenberg...

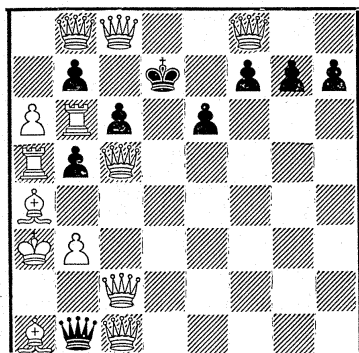
ENTSCHEID IM 163. THEMA-TURNIER DER SCHWALBE von Werner Keym, Meisenheim

Teilnehmersliste (nebst Angabe der Zahl der Einsendungen): Dr. Wolfgang Dittmann, Berlin: 9 - Andrej Frolkin, SU-Kiew: 18 - André Hazebrouck, F-Arras: 4 - Andrej N. Kornilov, SU-Moskau: 3 - Hans Teo Kuner, Rheinfelden: 12 - Nikita M. Plaksin, SU-Moskau: 5 - Hans Heinrich Schmitz, Weimar: 15 - Bernd Schwarzkopf, Münster: 10 - Claude Wiedenhoff, F-Saverne: 4 - Simo Ylikarjula, SF-Helsinki: 8.

Erbeten waren legale Stellungen mit möglichst vielen Umwandlungs-Figuren: a) einer Art von Weiß, b) einer Art von Weiß und von Schwarz, c) verschiedener Arten von Weiß, d) verschiedener Arten von Weiß/Schwarz; dabei durfte neben den Umw.-Figuren, die den Rekord bilden sollten, keine ursprüngliche Figur der gleichen Art vorkommen; bei gleicher Zahl der Umw.-Figuren sollte die geringere Zahl der Steine entscheiden.

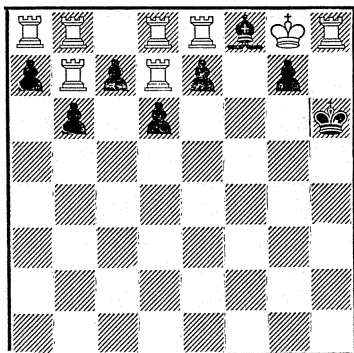
Das von mir gestellte Thema erwies sich als überraschend ergiebig. Es gab zwar nur 10 Einsender, aber 88 Einsendungen. Für den einen Rekord genügte eine retroanalytisch einfache Stellung, für den anderen bedurfte es einer tiefgründigen Retroanalyse. Erfreulich ist, daß jeder der zehn Teilnehmer mindestens eine Rekordstellung gefunden hat. Damit sind wir bei der Besprechung der einzelnen Rekorde.

A) Andrej Frolkin
SU-Kiew



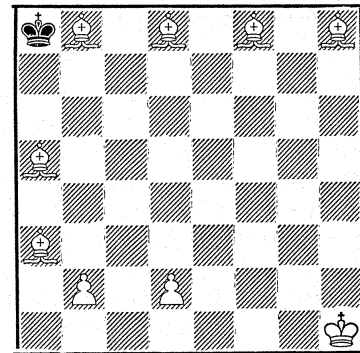
7 Umwandlungs-Damen
(6 w. + 1 s.) 13 + 9

B) W. Dittmann/A. Haze-
brouck/A. Kornilow/
H. Kuner/H. Schmitz/
B. Schwarzkopf/
C. Wiedenhoff



7 weisse Umw.-Türme 8 + 8

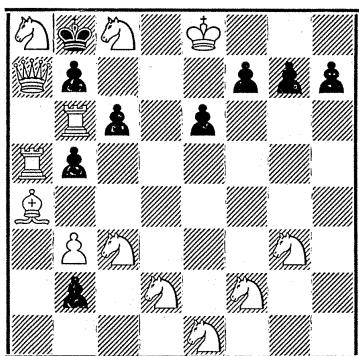
C) W. Dittmann/H. Kuner/
H. Schmitz/B. Schwarz-
kopf/C. Wiedenhoff/
S. Ylikarjula



6 weisse Umw.-Läufer 9 + 1

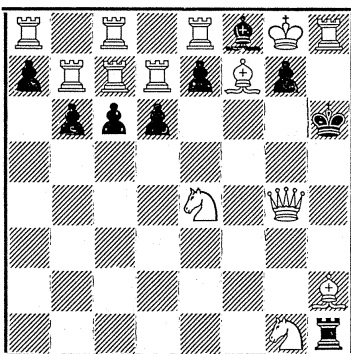
A ist der erste Paukenschlag: ein Rekord für die Dame im Falle a) und b). Es ist kaum zu glauben, daß keine dieser 7 Damen ursprünglich auf d1 bzw. d8 gestanden hat. Da **D** und **G** eine ähnliche Retroanalyse erfordern, stelle ich sie hier ausführlich dar. - Der letzte weiße Zug war c7-8D†, der letzte schwarze entweder e7-6 oder b2-1D. Nimmt man versuchsweise e7-6 zurück und sieht man eine der 5 wD (wDc8 ist ja wBc7) als ursprünglich an, dann mußten sich die 4wBd-g auf d8 in 4D verwandelt haben, nachdem sie vorher 6mal, nämlich alle fehlenden s. Steine außer dem sLf8, geschlagen hätten; einer dieser s. Steine wäre der sBc7 gewesen, der sich entweder auf b1 (nicht auf c1 wegen des wBc, der mangels Schlagobjektes von c2 nach c7 zog) verwandelt hätte oder auf die d-Linie geschlagen hätte; damit hätten die sB 3mal (axb, d7xc6 und cxb-b1 oder cxd) geschlagen, nämlich alle fehlenden w. Steine, also auch den wBh, der mangels Schlagobjektes die h-Linie nie hätte verlassen können; also ist die sofortige Rücknahme e7-6 illegal. - Stattdessen geschah zuletzt b2-1D. Das ergibt, wie soeben gezeigt, 3 Schlagfälle durch die sB (entweder axb, c3xb2, d7xc6 oder a3xb2, cxb, d7xc6) bei 13 w. Steinen, also haben sich die 5 wB d-h auf d8 bzw. e8 verwandelt. Dazu müssen sie 7 mal, nämlich alle fehlenden s. Steine, geschlagen haben. Damit ist die Legalität der insgesamt 10 Schlagfälle bewiesen. - Noch nicht bewiesen ist, daß die sB neben den 2 wS die ursprüngliche wD und nicht eine verwandelte wD geschlagen haben. Versucht man von der Partieanfangsstellung her den Käfig auf der a-, b- und c-Linie zu erspielen, so wird dieser in jedem Fall (entweder nach sBaxSb, wT-b6, wB-a6. wT-a5, wL-a4, wBb2-3, wL-a1, sBc3xSb2, wBc-c7 oder nach wB2-3, wL-a1, sBa3xSb2, wB-a6, wT-a5, wT-b6, sBc6xSb5, wBc-c7) durch sBd7xwFig.c6 geschlossen. Also wird die 3. w. Figur auf c6 geschlagen, bevor sich ein wB auf d8 verwandeln kann. Doch wie steht es mit einer Umwandlung eines wB auf e8? Dieser Umwandlung müßte der Zug sBe7-6 vorausgegangen sein, aber er wäre — bei sBd7 — illegal; denn nach sBe7-6 und späterem sBd7xwFig.c6 könnte der sLc8 sein Gefängnis c8-d7-e8 nicht verlassen und geschlagen werden. Also schlägt der sBd7 — bei sBe7 — die 3. w. Figur auf c6, bevor sich ein wB umwandeln kann. Folglich haben die sB die 2 wS und die ursprüngliche wD (auf b2, c6 und b6 oder b5) geschlagen. Erst danach verwandeln sich die 5 wBd-h in 5 wD, dann folgt b2-1D und zuletzt c7-8D†; insgesamt also 7 Umw.-Damen ohne ein ursprüngliche Dame. - **A** ist ein erstklassiges Retro-Problem, das — mit der Forderung "Welche Dame ist keine Umw.-Figur?" — überall Bewunderung hervorrufen wird. Eine Stellung mit 5 w. Umw.-Damen gelang A. Hazebrouck, eine mit 6 w./s. Umw.-Damen N. Plaksin. **B** und **C** sind zum Glück ohne Erläuterung zu verstehen. Diese beiden Rekorde lassen sich in äußerlich unterschiedlichen Stellungen darstellen. Ich habe jeweils nur eine Stellung ausgewählt und die Namen der Teilnehmer hinzugefügt, die den jeweiligen Rekord (7 w. Umw.-T bei 16 Steinen bzw. 6 w. Umw.-L bei 10 Steinen) erreicht haben. In der gleichen Weise bin ich mit **E**, **H**, **I**, **J** und **K** verfahren, da sich die Stellungen dieser Rekorde ebenfalls nur äußerlich unterscheiden.

D) Andrej Frolkin
SU-Kiew



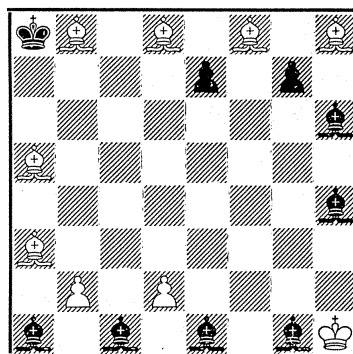
7 weiße Umw.-Springer
13 + 9

E) A. Frolkin/H. Kuner/
H. Schmitz



8 Umw.-Türme
(7 w. + 1 s.) 13 + 9

F) Werner Keym
Die Schwalbe II. 1978

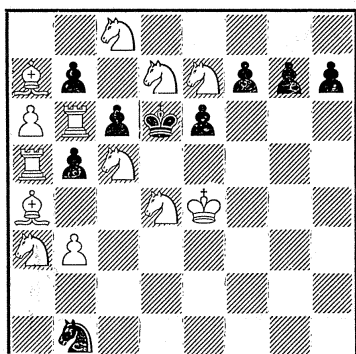


12 Umw.-Läufer
(6 w. + 6 s.) 9 + 9

D ist eine neuerliche Glanzleistung von A. Frolkin. Der letzte Zug war Da6-7†, der letzte schwarze war weder c7-6, was den wK von der 8. Reihe ausgeschlossen hätte, noch e7-6, weil die sB a, c und d 3mal geschlagen haben und bei 13 vorhandenen w. Steinen die wB f-h sich — bei sBe6 — auf e8 verwandelt haben müssen. Bleibt (vor wDa6-7†) also nur Kc7-b8, davor wBa7-8S† Kd6-c7 wBc7-8S†. Damit ist ein ähnlicher retroanalytischer Aufbau wie in **A** erreicht. Die sB haben 1 wL und die 2 ursprünglichen wS geschlagen, alle wB außer b3 haben sich in wS verwandelt. Nach meinem Urteil ist **D** die beste Aufgabe des gesamten Turniers. Eine Stellung mit 6 w. Umw.-S gelang A. Hazebrouck.

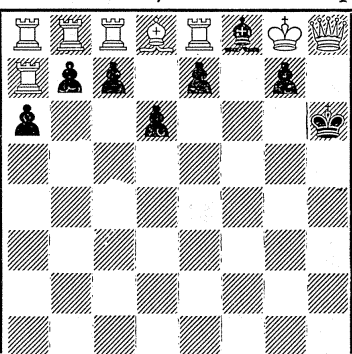
In **E** geschah zuletzt wBh7-8T† sBg2xTh1T. - So einfach **F**, das erste Beispiel für das "Keym-Thema", aussieht: auch hier stimmt die Bilanz der Schlagfälle.

G) Andrej Frolkin
SU-Kiew



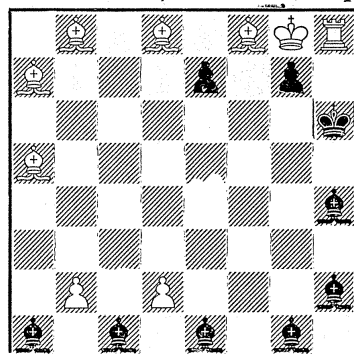
7 Umw.-Springer
(6 w. + 1 s.) 13 + 9

H) W. Dittmann/A. Frolkin/
A. Kornilow/H. Kuner/
H. Schmitz/B. Schwarzkopf



7 weisse Umw.-Figuren
(verschiedene Arten) 8 + 8

I) A. Kornilow/H. Kuner/
H. Schmitz/B. Schwarzkopf



12 Umw.-Figuren
(verschiedene Arten von
W. oder von S.) 9 + 9

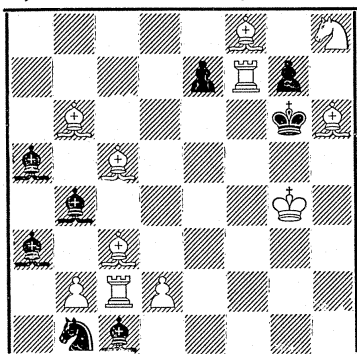
G ist für den inzwischen in der Retroanalyse geübten Leser "kein Problem" mehr. Zuletzt geschah $wBc7-8S\uparrow$ $b2-1S$, und A und D lassen grüßen: die sB haben die wD und die 2 ursprünglichen wS geschlagen, alle wB außer a6 und b3 haben sich in wS verwandelt. Eine Stellung mit 6 w./s. Umw.-S gelang N. Plaksin.

H erinnert an B. Der $wLd8\uparrow$ oder die $wDh8$ wurde manchmal durch einen wT ersetzt, ferner gab es eine Rekordstellung mit $4wT+2wL+1wS$ und eine mit $3wT+wL+7WS$.

I ist mit F verwandt, andere Rekordstellungen hatten statt des wT eine wD oder einen wS. Der Text der Ausschreibung war im Falle d) ("Umw.-Figuren verschiedener Arten beider Parteien") nicht eindeutig. Ich habe beide Auffassungen und somit zwei Rekorde anerkannt: möglichst viele Umw.-Figuren entweder verschiedener Arten von Weiß oder von Schwarz (z.B. $wT+sL$ oder z.B. $wT+sL+sT$) oder verschiedener Arten von Weiß und von Schwarz (z.B. $wT+wL+sT+sS$). I ist der Rekord für den ersten Fall, J für den zweiten. In J geschah zuletzt $wBh7-8S\uparrow$ $sBa2xFig.b1S$; zufällig sind die verschiedenen Arten von Weiß denen von Schwarz gleich. - In K geschah zuletzt $wBg7-8D\uparrow$ $Kg6-h7$ $wBh7-8S\uparrow$. Einige Teilnehmer erreichten 6 w. Umw.-Figuren aller Arten mit mehr als 15 Steinen.

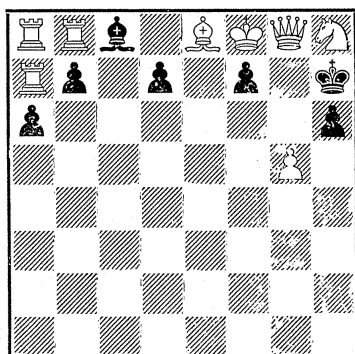
Auch im Falle f) ("Umw.-Figuren aller Arten beider Parteien") wären zwei Auffassungen denkbar gewesen, doch dürften Umw.-Figuren aller Arten von Weiß und von Schwarz, also $wD+T+L+S+sD+T+L+S$, nicht darstellbar sein. Daher ist L (zuletzt $wBh7-8D\uparrow$ $sBa2-1S$) der Rekord für Umw.-Figuren aller Arten von Weiß oder von Schwarz. Eine solche Stellung mit 7 Umw.-Figuren gelang H. Kuner.

J) A. Frolkin/H. Kuner



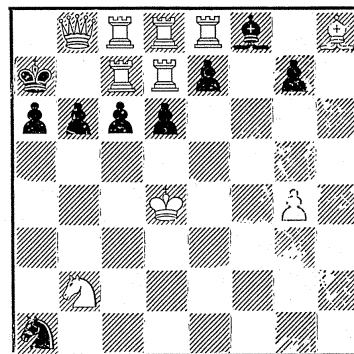
11 Umw.-Figuren
(verschiedene Arten von
W. und von S.) 11 + 8

K) A. Frolkin/A. Haze-
brouck/N. Plaksin/
H. Schmitz



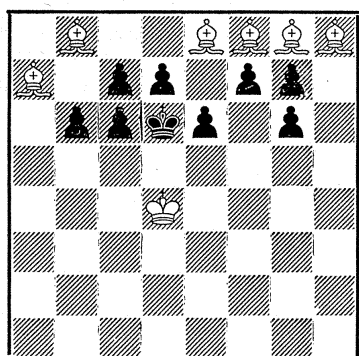
6 weisse Umw.-Figuren
(alle Arten) 8 + 7

L) Andrej Frolkin
SU-Kiew



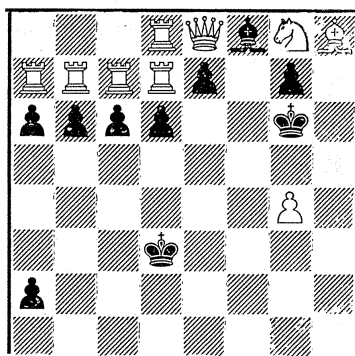
8 Umw.-Figuren
(alle Arten von W. und/
oder von S.) 10 + 9

Den ersten Preis erkenne ich Andrej Frolkin zu, den zweiten bis vierten Preis André Hazebrouck, Hans Theo Kuner und Hans Heinrich Schmitz. Für den ersten Preis habe ich 40 DM vorgesehen, für die übrigen Preise jeweils 20 DM. Die Preisträger beglückwünsche ich, allen Teilnehmern danke ich. Die nicht veröffentlichten Stellungen stehen ihnen wieder zur Verfügung. Dieser Entscheid wird am 31.3.1979 gültig, falls bis dahin keine Hinweise auf Inkorrektheiten oder Vorgänger eingegangen sind (Adresse: W.K., Herzog-Wolfgang-Str. 15, D-6554 Meisenheim).



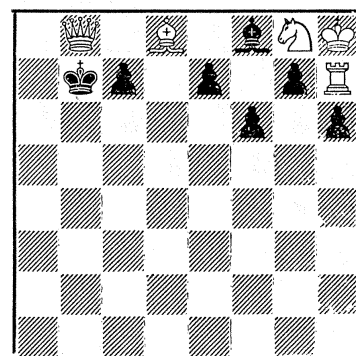
6 weisse Umw.-Läufer

7 + 9



7 weisse Umw.-Figuren

(verschied. Arten) 10 + 9



4 weisse Umw.-Figuren

(alle Arten) 5 + 7

Die drei letzten Stellungen führen, obwohl keine Rekorde im Sinne der Ausschreibung, einige der Möglichkeiten vor, die das allgemein formulierte Thema ("Umw.-Figuren ohne eine ursprüngliche Figur der gleichen Art") bietet. **Die drittletzte Stellung** weist — wie **C** — 6 w. Umw.-L auf, jedoch ohne das Schema der L-Aussperung. Warum geschah zuletzt $wBe7 \times Sf8L \dagger$ und nicht $wBe7-8L \dagger$? - **Die vorletzte Stellung** zeigt — wie **H** — 7 w. Umw.-Figuren verschiedener Arten; zuletzt geschah entweder $wBf7 \times Fig.e8D \dagger$ oder $wBf7 \times Fig.g8S \dagger$, also 7 Umw.-Figuren, aber 8 Umw.-Anwärter! - **Die letzte Stellung** betritt ein neues Anwendungsgebiet des Themas, nämlich Stellungen von einer bestimmten Zahl oder Art von Umw.-Figuren mit möglichst wenig Steinen zu konstruieren. So wird hier die Umwandlung in die 4 verschiedenen weißen Figuren mit nur 12 Steinen vorgeführt.

Der interessierte Leser oder Konstrukteur sei auf **weitere Betätigungsmöglichkeiten** hingewiesen. Das gleiche Thema und die gleichen einzelnen Rekord-Forderungen wie in meiner Ausschreibung könnten gestellt werden, ohne daß Schach im letzten Zug erlaubt wäre; vgl. das Thema "Welches war der letzte Zug?", wo sogar 3 Typen (A: ohne Angabe des Anzugs, B: mit Angabe des Anzugs, C: mit Schach im letzten Zug) bestehen. Ferner könnte die Bedingung, wonach neben den Umw.-Figuren keine ursprüngliche Figur zulässig ist, für den Läufer auch so gedeutet werden, daß weißfeldrige w. Umw.-Läufer und 1 schwarzfeldriger w. ursprünglicher Läufer sich nicht ausschließen. Zu guter Letzt, zum Schluß dieses Beitrages, rege ich an, die im Entscheid veröffentlichten Rekorde zu prüfen und gegebenenfalls hinsichtlich der Zahl der Umw.-Figuren oder der benötigten Steine zu übertreffen.

DARSTELLUNGSFORMEN DES DOMBROWSKIS-PARADOXONS

von Jurij A. Suschkow, Leningrad

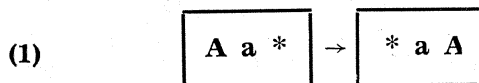
Ziel dieser Arbeit ist es — unter Verwendung graphischer Schemata — alle möglichen Arten der Verwirklichung des "Dombrowskis-Paradoxons" zu untersuchen.

Dazu zuerst eine Begriffsklärung: Züge von **Weiß** werden in dieser Untersuchung mit großen Buchstaben: A, B, C... bezeichnet, Züge von **Schwarz** mit kleinen Buchstaben a, b, c ... Jeder Spielverlauf, der in einer Aufgabe in einem Verführungsspiel oder nach dem Schlüssel entsteht, aber auch ein Spielverlauf in der Ausgangsstellung, wird als "Phase" bezeichnet. Das „Dreigespann“ (A a B) bezeichnen wir als eine Variante der Phase, in der Weiß zieht. Da A an erster Stelle steht, bezeichnet es eine Drohung, a steht für die Verteidigung gegen die Drohung, während B den Mattzug bezeichnet. Ist ein Zug im „Dreigespann“ nicht thematisch, so wird anstatt seiner an die entsprechende Stelle ein Sternchen * gesetzt. $\langle * a A \rangle$ z. B. bedeutet, daß a und A thematische Züge sind, die Drohung aber für das thematische Geschehen irrelevant ist. Ein fehlender Zug wird durch das Symbol $\emptyset$ (leer) bezeichnet. So bedeutet z. B. $\langle \emptyset a A \rangle$, daß in der Ausgangsposition des Problems ("Satzspiel") auf den schwarzen Zug a des Matt A folgt. Dagegen wird durch $\langle A a \emptyset \rangle$ dargestellt, daß die Drohung A durch den Zug a widerlegt wird.

Wir gehen davon aus, daß in einer der Phasen eines Problems die Variante $\langle A a * \rangle$ besteht, in einer anderen aber $\langle * a A \rangle$. Eine derartige Kombination von Varianten in verschiedenen Phasen bezeichnen wir als das „Dombrowskis-Paradoxon“. Die Varianten dieses Paradoxons bezeichnen wir nach Dombrowskis als "verknüpft", wobei wir die erste der beiden gerade genannten Phasen als die Phase der Drohung bezeichnen, die zweite dagegen als die Phase des Matts.

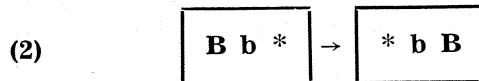
Es scheint geeigneter zu sein, das verknüpfte Paar der Varianten in Form eines graphischen Schemas darzustellen, indem wir die Phasen durch Rechtecke darstellen. Dabei wird in jedes Rechteck eine der verknüpften Varianten geschrieben und die

Phasen werden durch einen Pfeil verbunden, der von der Phase der Drohung auf die Phase des Matts gerichtet ist:



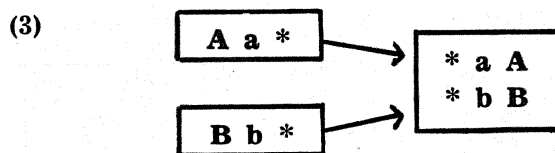
Ein einfaches Beispiel mag das Paradoxon verdeutlichen: **Nr. 1 (Schema)**, Kd1 Tg1 Lh7 Sf5 Bf2 - Kh5 Sc1 Bg5, 1. f3? (2. Th-=A) g4! (a). 1. f4! (2. Tg5) g4(a) 2. Th1(A). Hier besteht das Paar verknüpfter Varianten <Th1 g4 Ø> und <* g4 Th1>.

Das „Dombrowskis-Paradoxon“ ist in einer Aufgabe in s Varianten verwirklicht, wenn es in ihr s verknüpfter Paare gibt. Mit anderen Worten: im graphischen Schema der Aufgabe müssen s Pfeile sein. Da wir nun alle möglichen Fälle des Paradoxons in zwei Varianten (s = 2) untersuchen wollen, ist es notwendig, noch ein weiteres verknüpftes Paar anzunehmen:



Diese beiden Paare können nun auf verschiedene Weise in einer Aufgabe vereinigt werden. Welche Möglichkeiten es gibt, soll im folgenden untersucht werden.

I. Wir vereinigen die Phasen des Matts aus (1) und (2) zu einer Phase:



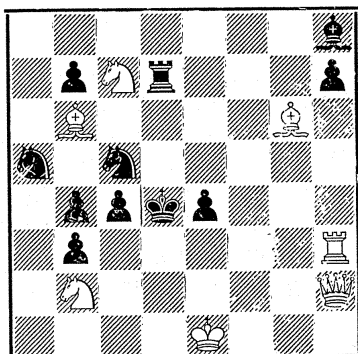
Diese Verwirklichung des Paradoxons ist unter dem Namen „Dombrowskis“-Thema bekannt. Nach diesem graphischen Schema werden die meisten Aufgaben gebaut, in denen das „Dombrowskis-Paradoxon“ auftritt.

Als Beispiel dazu zunächst **Nr. 2**: 1. Sa4? (2. Lc5=A) c3!(a). 1. Lf7? (2. Sb5=B) e3!(b). 1. Th5! (2. Dd2) c3(a)/e3(b) 2. Lc5(A)/Sb5(B). Wenn, wie in diesem Beispiel A und B als direkte (primäre) Drohungen auftreten, so bezeichnen wir diesen Fall mit **Ia**.

Es gibt jedoch auch interessante Möglichkeiten, mit A und B als Sekundärdrohungen zu operieren (Fall **Ib**). Dazu als Beispiel **Nr. 3**: In der Verführung 1. Db3? entsteht nach 1. ... L~ (a1-f6) die Sekundär-Drohung 2. Sf4=A, aber 1. ... Ld4! (a). Nach 1. Dg5? T~ (a4-h4) tritt die Sekundärdrohung 2. Sc3=B auf, aber 1. ... Td4! (b). Lösung: 1. Da7! (2. Df7:) Ld4(a)/Td4(b) 2. Sf4(A)/Sc3(B). (Eine genauere Untersuchung des Nebenspiels zeigt, daß hier auch noch ein dreiphasiger „Ruchlis“ dargestellt ist). Aus den Lösungen ist ersichtlich, daß Nr. 2 und Nr. 3 nach demselben graphischen Schema gebaut sind.

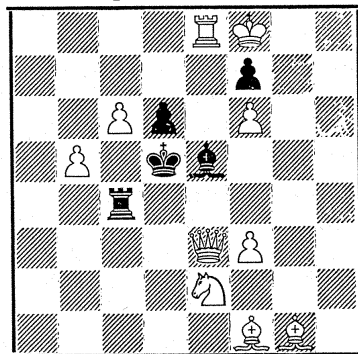
Weil im Schema (3) die Phasen der Drohung anscheinend in der Phase des Matts zusammentreffen, bezeichnen wir diese Form als die **zusammentreffende**!

2 J. A. Suschkow
Schach 1977



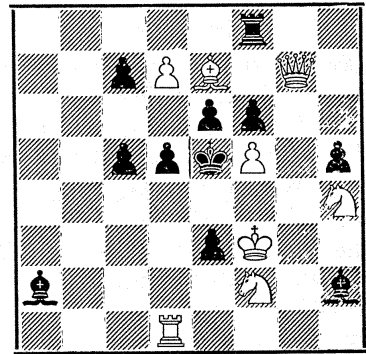
2 †

3 J. A. Suschkow
problem 1971



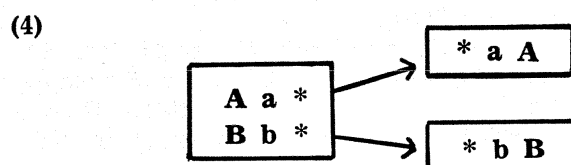
2 †

4 J. A. Suschkow
Die Schwalbe 1978



2 †

II. Jetzt vereinigen wir die Phasen der Drohung aus (1) und (2) zu einer Phase:



Wie bei I gibt es auch hier verschiedene Fälle.

IIa. In der Phase der Drohung besteht eine Doppel-(Vielfach-) Drohung. Dazu als Beispiel **Nr. 4**: 1. d8D? (2. Dc7:) d4(a) 2. Sd3(A), aber 1. ... ef! 1. d8S? (2. Sc6) ef(b) 2. Sg6(B), aber 1. — d4! 1. Dg4! (2. Sd3=A u. 2. Sg6=B) d4(a)/ef(b) 2. De4/Df5.

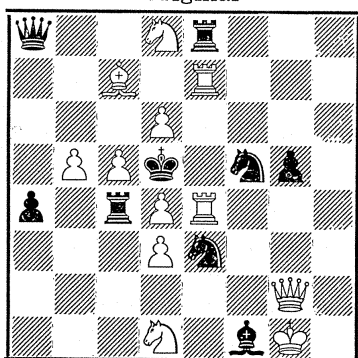
IIb. Die Züge A und B stimmen überein (A = B); dazu als Beispiel **Nr. 5**: 1. Da2? (2. Sc3) Sd4:(a) 2. Te5(A), aber 1. ... Da5! 1. Dg5 (2. Se3:) Td4:(b) 2. Te5(A=B). 1. Se6! (2. Te5=A=B) Sd4: (a)/Td4:(B) 2. Se3:/Sc3. (Nebenbei ist in dieser Aufgabe auch noch das Hannelius-Thema dargestellt).

IIc. Die Züge A und B stellen sekundäre Drohungen dar. Da die Verwirklichung dieses Falles sehr schwer darstellbar ist, beschränken wir uns auf **Schema Nr. 6**: Kh6 Dc5 Tg4 h1 Le5 g8 Sc4 d5 Bd3 e2 h3 - Kf5 Te6 Lf4 Sg7 Bc6 e3 g5, 6, 1. Dd6? Le5:(a) 2. Sce3(A). 1. De3? Te5:(b) 2. Sd6(B). 1. Sc7! Nun werden die Matts der Verführungen zu Sekundärdrohungen (1. ... T~ / L~ 2. Sd6/Se3), während auf die Verteidigungen 1. ... Te5:(b)/Le5:(a) neue Matts folgen: 2. Df8/Tf1.

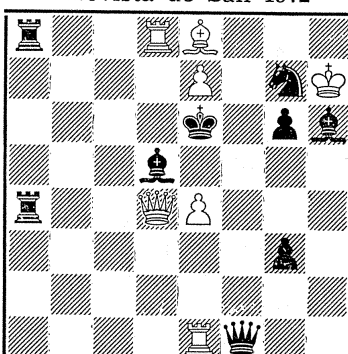
Bei der Darstellung der Form **II** ist es wichtig, daß die Varianten <* a A> und <* b B> nicht in einer Phase enthalten sind, auch dann nicht, wenn die Züge a oder b nicht gegen die Drohung verteidigen.

Weil in den unter **II** untersuchten Beispielen stets das graphischen Schema (4) verwirklicht ist, in dem die Phase der Drohungen sich auflösen scheint in die Phasen der Matts, nennen wir diese Form die **sich auflösende Form**.

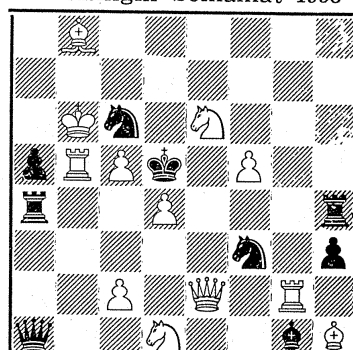
5 J. A. Suschkow
Original



7 J. A. Suschkow
Revista de Sah 1972



8 J. Hannelius
Helsingin Somamat 1958



III. Als nächste vereinigen wir die Phasen der Matts einzeln mit den Phasen der Drohungen:

$$(5) \quad \begin{array}{|c|c|c|} \hline A & a & * \\ \hline B & b & * \\ \hline \end{array} \rightarrow \begin{array}{|c|c|c|} \hline * & a & A \\ \hline * & b & B \\ \hline \end{array}$$

Wieder betrachten wir die einzelnen Fälle:

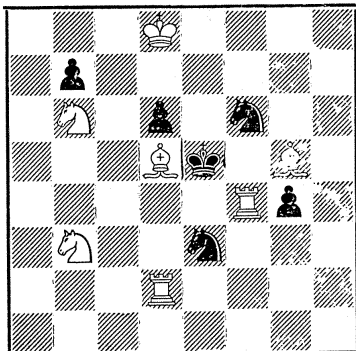
IIIa. In der Phase der Drohungen besteht eine Vielfach-Drohung. In **Nr. 7** bestehen drei verknüpfte Paare für den Fall IIIa: Satzspiel 1. ... Df7(a)/Df6(b)/Df2(c) 2. Ld7(A)/Dd5:(B)/ed(C). Nach 1. Kg6:!! droht dreifach 2. Ld7(A)/Dd5:(B)/ed(C). Nun folgen auf die alten Verteidigungen neue Matts: 1. ... Df7+(a)/Df6+(b)/Df5+(c) 2. Lf7:/Df6:/ef.

IIIb. Wenn die Züge A und B übereinstimmen (A = B), entsteht das Thema Luukkonen. In **Nr. 8** haben wir das Satzspiel 1. ... D:(a)/Ta:(b)/Th:(c)/L:(d)/Sc:(e)/Sd4(f) 2. Sc7(A). Nach 1. Dd3! (2. Sc7=A) folgen auf die alten Verteidigungen 1. ... Dd4:(a) ... usw. neue Matts: 2. Sc3/c4/Sf4/Se3/c6/Tg4. Die Aufgabe enthält 6 verknüpfte Varianten.

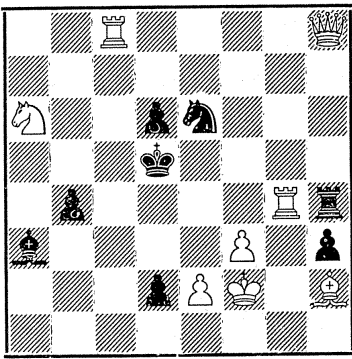
IIIc. A und B treten in der Phase der Drohung als Sekundär-Drohungen auf. Dazu **Nr. 9**: Im Satzspiel tritt nach 1. ... Se~ die Sekundärdrohung 2. Sc4(A) auf, aber nach 1. ... Sed5:(a) gibt es kein Matt. Entsprechend: 1. ... Sf~ 2. Sd7(B), aber 1. ... Sfd5:(b). Lösung: 1. Sd4! Sed6(a)/Sfd5(b) 2. Sc4(A)/Sd7(B) (Hier ist Form III mit der Idealform des "Ruchlis" kombiniert: 1.a ... Se~/Sfv 2. Tf5/Te4).

Eine interessante Kombination von Sekundär- und Droppeldrohung zeigt **Nr. 10**: 1. De8? (2. Dc6) Se~/5c5(a)/Sd4(b) 2. Tg5/Sc7(A)/Sf4(B), aber 1. ... Sg7! In der Lösung treten zwei Sekundärdrohungen auf: 1. Dc3! (2. Dc6) 1. ... Se~ 2. Sc7(A)/Sf4(B). Durch die "fortgesetzten" Verteidigungen 1. ... Sc5!(a)/Sd4!(b) beseitigt Schwarz nur eine der Sekundärdrohungen: 2. Sf4(B)/Sc7(A).

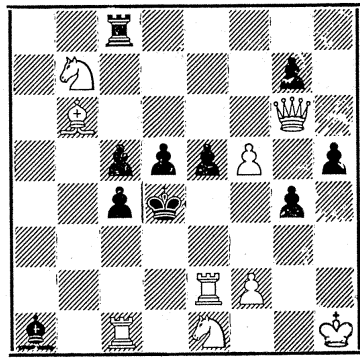
Weil im Schema (5) die Phasen der Drohungen und die Phasen der Matts vereinigt sind, nennen wir Form III die **vereinigte Form**.



2 †

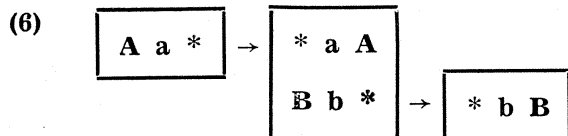


2 †



2 †

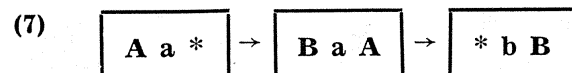
IV. Als nächstes wollen wir versuchen, die Phase des Matts aus (1) und die Phase der Drohung aus (2) zu einem einheitlichen Ganzen zu vereinigen:



Dieses Schema wird durch Beispiel Nr. 11 illustriert: 1. La5? ,2. Td1†A) c3!(a) 1. Sd6? (2. Td2=B) c3(a)/e4(b) 2. Td1(A)/Dg7, aber 1. ... Sc3! 1. De8! (2. De5:) e4(b) 2. Td2(B). (1. f6? e4!).

Betrachten wir die mittlere Phase in Schema (6), so stellen wir fest, daß aus der ersten Phase ein Pfeil auf die erste Variante der mittleren Phase gerichtet ist, während sich ein weiterer Pfeil aus der zweiten Variante der mittleren Phase auf die dritte Phase richtet. Die beiden Pfeile sind zueinander verschoben. Deshalb nennen wir diese Form die **verschoben aufeinanderfolgende** Form. Natürlich kann man Form IV auch mit Sekundär- oder mit Doppeldrohungen darstellen.

V. Als Sonderform wollen wir den Fall herausstellen, wenn in (6) a = b ist und die Varianten der mittleren Phase in einer vereinigt sind:

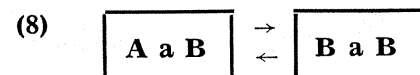


Diese Form, die wir einfach die **aufeinanderfolgende** Form nennen, ist in Nr. 12 dargestellt: 1. Kc3? (2. De6:=A) Kd6!(a). 1. g4? (2. Te6=B) Kd6(a) 2. De6(B), aber 1. ... Th6! 1. Sb6! (2. Dc5) Kd6(a) 2. Te6:(B).

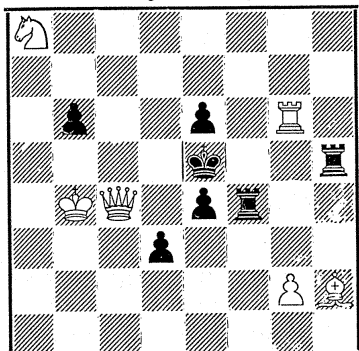
Auch hier kann man mit Sekundär- oder Doppeldrohungen arbeiten.

Wenn wir nun als nächstes versuchen die Phasen der Drohung und des Matts aus den Schemata (6) und (7) zu vereinigen, so erhält man zwei unterschiedliche Formen:

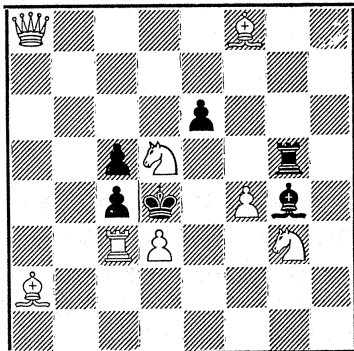
VI. Die Varianten <A a * > und <* a B > aus (7) werden zu einer vereinigt:



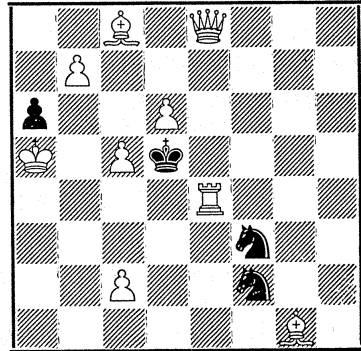
Dies ist die Form, die in dem Aufsatz von Y. Cheylan (Die Schwalbe, Juni 1977) eine große Rolle spielte und inzwischen Gegenstand eines Thema-Turniers war. Wir bringen eine Aufgabe, in der diese Form mit dem Hannelius-Thema verbunden ist (Nr. 13):



2 †



2 †

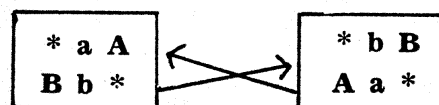


2 †

1. Lb1? (2. Tc4:=A) cd(a) 2. Lc5:(B), aber 1. ... ed! Entsprechend 1. Se4? (2. Lc5=B) cd(a) 2. Tc4(A), aber 1. ... Td5.! - 1. Da3! (2. Dc5:) und auf die Widerlegungen der Verführungen erfolgen die thematischen Matts: 1 ed/Td5: 2. Lc5:(B)/Tc4(A). Es ist interessant festzustellen, daß diese Form mit Sekundärrohungen weithin bekannt ist und schon in den 30er Jahren dargestellt wurde (man vgl. dazu **Nr. 14**): 1. ... S2~/Se4:(a) 2. c4(A)/Le6(B). 1. Da4! S2~/Se4:(a) 2. Le6(B)/c4(A). Die zuletzt untersuchte Form bezeichnen wir als die **geschlossene Form**.

VII. Nun werden die Varianten $\langle A a * \rangle$ und $\langle * b B \rangle$ aus (6) zu einer Phase vereinigt:

(9)



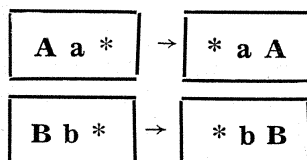
Diese Form nennen wir die **verschoben geschlossene Form**.

Als Beispiel Problem **Nr. 15**, in dem diese Form mit einem vollendeten "Ruchlis" verbunden ist: 1. Dc6? (2. Ld4=B) Lf5:(a) 2. Sc4(A), aber 1. ... Ld6:!(b). 1. g4? (2. Sc4=A) Ld6:(b) 2. Ld4(B), aber 1. ... Lf5:!(a). 1. Df8! Ld6:(b)/Lf5:(a)/Sd5/Se4 2. Dg7:/gf/Ld4(B)/Sc4(A).

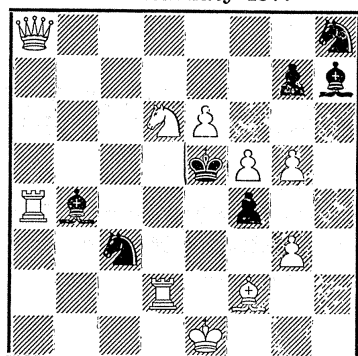
Sehr große Schwierigkeiten entstehen bei der Darstellung dieser Form mit Sekundärrohungen. Dies ist in **Nr. 16** dargestellt. 1. Tc5? S~/Sf5(a) 2. Dg6(B)/Dc6(A), aber 1. ... Sd5! (b). 1. Tg5 S~/Sd5(b) 2. Dc6(A)/Dg6(B); aber 1. ... Sf5! Lösung: 1. ed! usw.

VIII. Die letzte mögliche Form erhalten wir schließlich, wenn wir keine einzige der Phasen aus (1) und (2) vereinigen. Das graphische Schema sieht so aus:

(10)

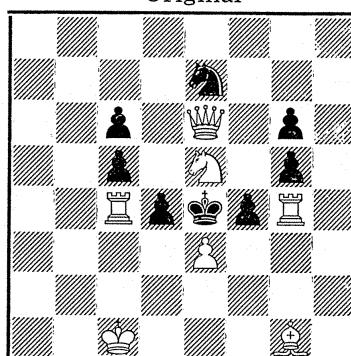


15 A. Dombrowskis u.
A. Suschkow
Schachmaty 1977



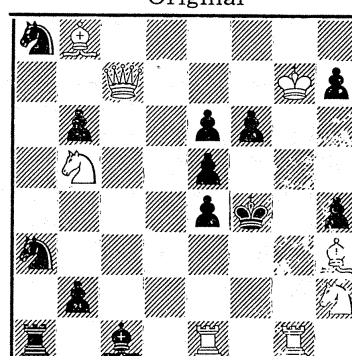
2 †

16 J. A. Suschkow
Original



2 †

17 J. A. Suschkow
Original



2 †

Diese Form bezeichnen wir folgerichtig als die **parallele Form**. Weil zur Darstellung vier Phasen notwendig sind, sind Aufgaben, die diese Form darstellen, entweder nicht interessant oder überaus schwierig und gehaltvoll.

Als Beispiel bringen wir **Nr. 17**: 1. Df7? (2. Df6:) f5(a) 2. Tg4(A), aber 1. ... e3! 1. Le6:? (2. Tg4=A) f5(a) 2. De5:, aber 1. ... h5!! 1. ... Dc3? (2. Tef1=B) e3(b) 2. Dd4, aber 1. ... Ld2! 1. Sc3! (2. Te4) e3(b) 2. Tf1(B).

Damit sind wir am Ende unserer Übersicht angelangt. Es läßt sich leicht erkennen, daß es außer den beschriebenen keine weiteren Formen der Darstellung des "Dombrowskis-Paradoxons" gibt.

(Übersetzung: Helga Hagedorn,
Redaktion: Hans-Dieter Leiß)

ALLUMWANDLUNG MIT PICKANINNY ODER ALBINO

von Theodor Steudel, Weissenfeld

Die Verbindung der Allumwandlung eines weißen Bauern mit den vier möglichen Zügen eines aus seiner Grundstellung heraus ziehenden schwarzen Bauern ("Pickaninny") bzw. die Allumwandlung eines schwarzen Bauern in Verbindung mit einem entsprechend ziehenden weißen Bauern ("Albino") ist ein schon relativ früh dar-

gestelltes Task-Thema. In meiner Arbeit über "Die Allumwandlung im Problemschach" (Schwalben-Sonderdruck 1966) hatte ich seinerzeit mehrere Beispiele für diese Problemeidee angeführt und dabei darauf hingewiesen, daß man derartige Aufgaben, falls erforderlich, dem Konstruktionstyp nach weiter unterteilen kann. Dieser Typ hängt nämlich davon ab, welche Umwandlungen jeweils den beiden **nicht schlagenden** Bauernzügen, d.h. dem Einzelschritt und dem Doppelschritt des Bauern in der Grundstellung zugeordnet sind. Die beiden **schlagenden** Züge können für die Klassifikation nicht herangezogen werden, weil sie durch Drehung des Bretts um die senkrechte Mittelachse um 180 Grad vertauschbar sind.

Ein Blick in unsere Tabelle zeigt, daß auf diese Weise 12 Konstruktionstypen denkbar sind, des weiteren aber auch, daß — aus welchen Gründen auch immer — eine ganze Reihe von Darstellungsmöglichkeiten noch nicht ausgeschöpft wurde. Warum das so ist, würde mich interessieren. Sind vielleicht diese Typen besonders schwierig darzustellen oder wurde es einfach noch nicht versucht? Man darf dabei natürlich nicht außer Acht lassen, daß das Thema an sich schon schwierig ist, wie schon den meisten Namen der Autoren der hier vorgestellten Beispiele zu entnehmen ist.

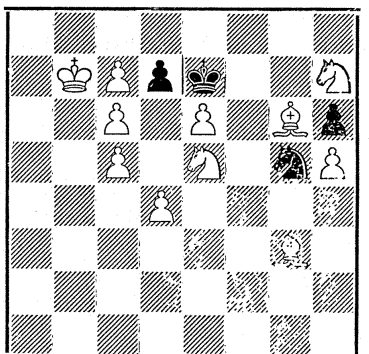
Ganz dünn gesät sind Darstellungen von AUW mit Pickaninny im (orthodoxen) Hilfsmatt und generell in Verbindung mit einem Albino. Hierzu fanden sich in meiner Sammlung nur die Beispiele 14-16. Wenn man sich allerdings vergegenwärtigt, daß allein schon die Darstellung der Allumwandlung eines schwarzen Bauern im orthodoxen Mehrzüger nicht gerade leicht ist, kann man sich vorstellen, welcher Anstrengungen es bedarf, um diese AUW noch mit einem Albino zu verbinden. Vielleicht ginge das noch ehesten im Hilfsmatt, aber in jedem Fall ist das etwas für Könner.

Zu den hier wiedergegebenen 16 Beispielen nur einige wenige Bemerkungen, da die Aufgaben in Verbindung mit der Tabelle ohne weiteres aus sich selbst heraus verständlich sind. Ich habe meiner Sammlung nur die aus bestimmten Gründen interessanteren entnommen, so etwa die Erstdarstellung eines Typs neben der sparsamsten Fassung oder, in einem Fall (6), des Schlüsselzugs wegen. Es ist klar, daß bei diesem Task-Thema die Schlüsselzüge meistens recht harmlos sind. Die beiden frühesten Darstellungen des Typs DS sind offenbar die 3 und 4, von dem dort verwendeten Typ befinden sich im übrigen 14 Beispiele in meiner Sammlung, also ein offensichtliches Häufungsmaximum an dieser Stelle. Da die korrekte Darstellung dieser Art Aufgaben bedingt, daß die Umwandlungen präzise differenziert sein müssen, muß die bekannte Aufgabe von A. C. White aus dem Jahre 1912 (in "The Theory of Pawn Promotion") mit nur 10 Steinen außer Betracht bleiben, denn dort ist eine Umwandlung dualistisch. Unter diesem Gesichtspunkt ist übrigens die sparsamste Darstellung des Themas die 5, allerdings ist das Matt nach der (eindeutigen) Damenumwandlung dualistisch. (B. Lindgren hat das aber 1944 mit 13 Steinen auch dualfrei hinbekommen). Die früheste Darstellung des Themas überhaupt ist die 8. 9 ist um zwei Steine sparsamer als eine Darstellung von W. Jörgensen, die einem Monat früher erschienen war, aber in diesen Darlegungen geht es ja nicht um Vollständigkeit bei der Zitierung, sondern um die Theorie der Klassifikation.

Alsdann - wer hat Lust, sich die Zähne an diesem Thema zu wetzen (oder auszu-beißen)?

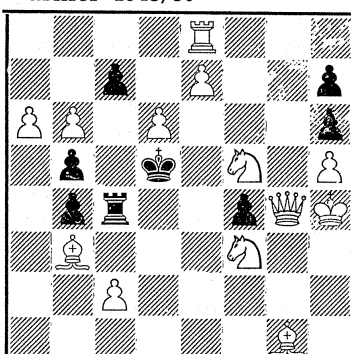
Pickaninny- bzw. Albino-Bauer		Weisse AUW + Pickaninny			Schwarz AUW + Albino		
Einfach- schritt	Doppel- schritt	n≠	s≠	h≠	n≠	s≠	h≠
Umwandlungen	D	T	1	9			
	D	L	2				
	D	S	3-6	10			
	T	D					
	T	L					
Schwarze	T	S		11			
	L	D				15,16	
	L	T					
Weisse bzw.	L	S					
	S	D	7	12	14		
	S	T					
	S	L	8	13			

1 **W. Jörgensen**
Eskilstuna Kuriren 23.10.1948



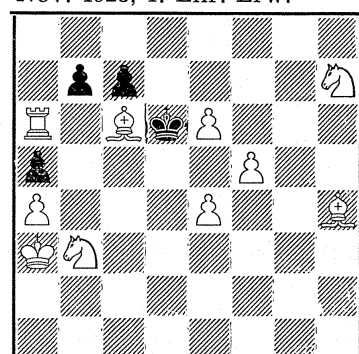
3 † 11 + 4

2 **B. N. Lewis**
British Chess Problem
Society 1950, 2. Pr. Olympia-
Turnier 1948/50



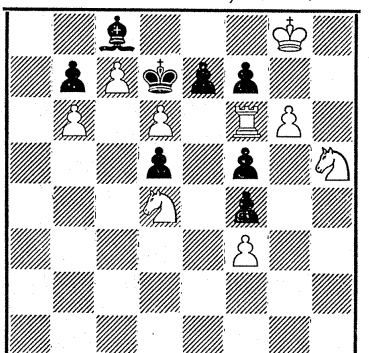
3† 13 + 8

3 **Dr. M. Niemeijer**
Sadatschi i Etjudi
Nov. 1928, 1. Ehr. Erw.



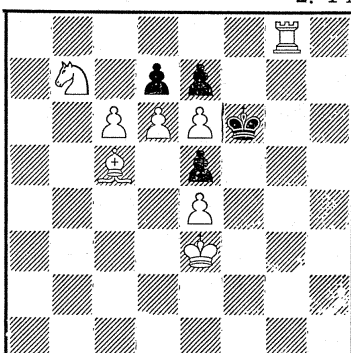
3 † 10 + 4

4 **Dr. M. Niemeijer**
Tijdschrift van de Nederl.
Schack Bond 1928, 1. Pr.



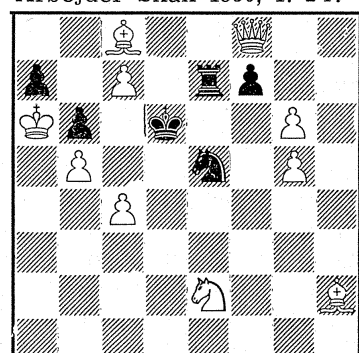
3 † 9 + 8

5 **N. Rubens**
Providence Journal 1947,
2. Pr.



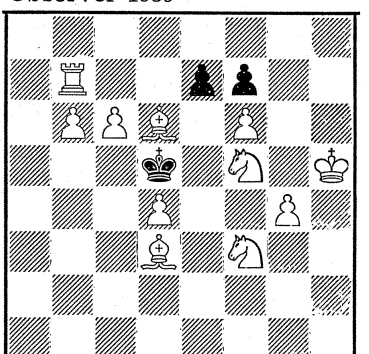
2. Pr.

6 **W. Jörgensen**
Arbejder Skak 1950, 1. Pr.



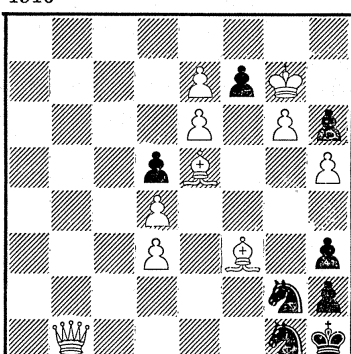
3 † 10 + 6

7 **R. C. Lyness**
Observer 1939



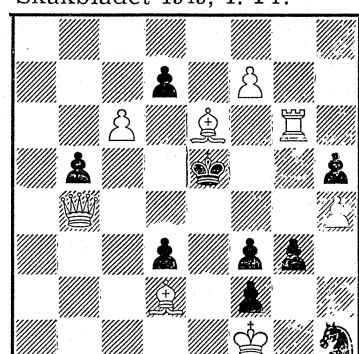
3 † 11 + 3

8 **W. J. Wood**
American Chess Bulletin
1916



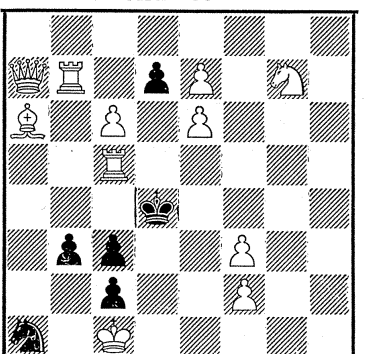
5 † 10 + 8

9 **W. Jörgensen u.
G. Thomas**
Skakbladet 1949, 1. Pr.



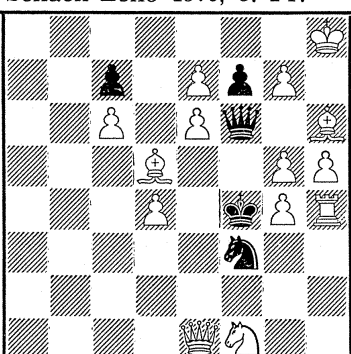
s3 † 8 + 9

10 **K. H. Hannemann**
Tijdschrift van de Nederl.
Schack Bond 1934



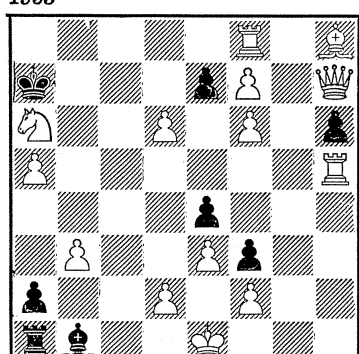
s3 † 11 + 6

11 **A. Thoma**
Schach-Echo 1976, 5. Pr.



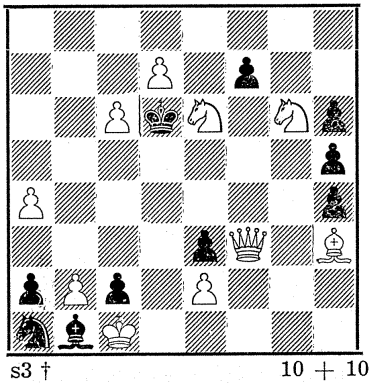
s5 † 14 + 5

12 **A. Hildebrand**
Version Springaren 1955
1. Pr., Märchen-Jahresturn.
1953

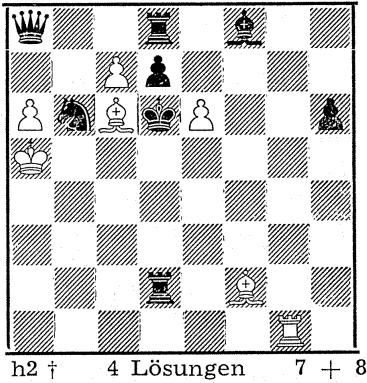


s3 † 14 + 8

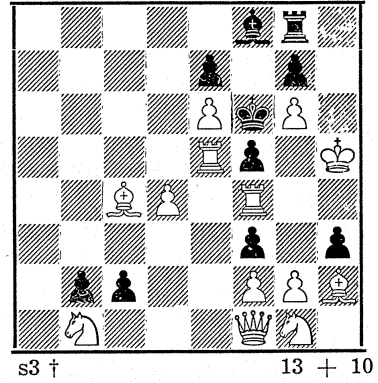
13 W. Jörgensen
Problemnoter 1958, 1. Pr.



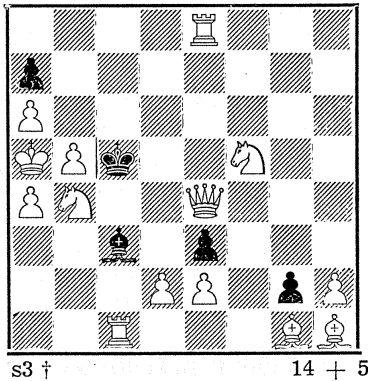
14 Dr. H. P. Rehm
Biuletyn 1960



15 J. Knöppel
Springaren 1950, 1. Pr.



16 St. Björklund
Springaren 1949, Spez.-Pr.



- 1 1. Lh4, d6 (d5, dc6:, de6:) 2. c8D (T,L,S)
- 2 1. Tf8, c6 (c5, cb6:.. cd6:) 2. e8D (L,S,T)
- 3 1. e7, b6 (b5, ba6:, bc6) 2. e8D (S,L,T)
- 4 1. gf7:, e6 (b5, ba6: bc6) 2. f8D (S,T,L)
- 5 1. de7:, d6 (d5, dc6:, de6:) 2. e8D (S,L,T)
- 6 1. Le6!, f6 (f5, fe6:, fg6:) 2. c8D (S†,T,L)
- 7 1. c7, e6 (e5, ed6:, ef6:) 2. c8S (D,L,T)
- 8 1. Lg3, f6 (f5, fe6:, fg6) 2. e8S (L,T,D) 3. Db8 (Ld5, Ia4, Sd6) 4. Lh2: (Te4:, Ld1, Sf5)
- 9 1. Th6, d6 (d5, dc6:, de6:!) 2. f8D (T,L,S) 3. Dfc5 (Tf4, Lc5, Te6)
- 10 1. Lb5, d6 (d5, dc6:, de6:) 2. e8D (S,L,T) 3. Dh5 (Te5:, Lb5:, Da4)
- 11 1. Dc1† 2. g6† 3. g8T, f6) f5 fe6:, fg6:) 4. e8T (S,D,L)
- 12 1. Tb8, e6 (e5, ed6:, ef6:) 2. f8S† (D†,L†,T†) 2. Se6: (Dd8, Ld6:, Tf6)
- 13 1.De4, f6 (f5, fe6:, fg6:) 2. d8S (L,D,T) 1. Dg2?, fe6:!
- 14 1. Ke7, cd8:S 2. d6, Lh4† 1. Kc6:, cd8:D 2. d5, Db6† 1. dc6:, cd8:T 2. Kc7. Ld6† 1. de6:, cd8:L 2. e5, Tg6†
- 15 1. Dd3, c1L (D,S,T) 2. g3 (g4, gf3:, gh3:)
- 16 1. b6, gh1:L (D,T,S) 2. d3 (d4†, dc3:, de3:)

NULLZÜGE UND DUALE

von Jörg Kuhlmann, Köln

1.) Märchenbretter und Märchenfiguren, für die nicht gilt: Weg = Distanz, haben es in sich. Ich will solche Bretter und Figuren im folgenden **Weg-Distanz-differente Märchenarten** nennen. Die Folgen für den Längstzüger hatte ich bereits in Heft 33, 1975, S. 325-28 dargelegt. Weg-Distanz-differente Märchenarten bringen aber noch weitere Probleme mit sich. Es sind dies: Zugzwang, Patt und Dual. Zugzwang und Patt hängen mit den sog. Nullzügen zusammen, denen ich mich zunächst widmen will. Auf die Duale werde ich noch weiter unten eingehen.

2.) Der Sinn eines Zuges besteht darin, eine Stellungsveränderung herbeizuführen. Damit hängt zusammen, daß normalerweise für beide Parteien Zugzwang besteht. Zahlreiche Zugwechselaufgaben und Tempoduelle wären sonst nicht möglich. Kann eine Partei dem Gebot der Stellungsveränderung nicht nachkommen, steht sie (sofern nicht im Schach) normalerweise patt und verursacht sofortigen Problemschluß. Man kann also mit gutem Grund folgende **Zug-Definition** aufstellen: **Ein Zug ist die stellungsverändernde Bewegung eines Steines gemäß dessen Gangart.**

Nun sind aber u.a. in folgenden Weg-Distanz-differenten Märchenarten "Züge" denkbar, die zwar auf der Bewegung eines Steines gemäß dessen Gangart beruhen, aber keine Stellungsveränderung hervorrufen: Billardschach, Zylinder und Zylinderring, reflektierender L/N, Rose, Doppel- und Halma-G, Ubi-Ubi, zwei 135°-Prismen oder drei 90°-Prismen o.ä. (Wem nicht alles geläufig ist: Der Märchenschach-Sachbearbeiter gibt sicherlich gerne Auskunft). Im Billardschach z. B. kann ein Ld1 durch Reflexion an drei Rändern (über a4, e8, h5) wieder auf sein Ausgangsfeld d1 zurückziehen, ohne daß sich etwas an der Stellung geändert hat. (Welche Auswirkung Zusatzbedingungen in dieser Stellung haben, werden wir unten in Abschnitt 6.) behandeln). Ein Gleiches wie der Ld1 können die sTT in Nr. 1 durch einmalige Reflexion an einem der Ränder tun. Solche Züge heißen **Nullzüge**.

3.) Es ist jetzt zu klären, wann sich eine Stellung verändert und wann nicht. Hier

erweist sich die Definition in den Spielregeln des Weltschachbundes als sehr brauchbar. Es handelt sich um Art. 12 Abs. 3, in dem es (diesen Hinweis verdanke ich Hansjörg Schiegl) seit 1964 u.a. heißt: "Die Stellung wird als die gleiche angesehen, wenn Steine gleicher Art und gleicher Farbe auf den gleichen Feldern stehen und wenn die Möglichkeiten, diese Steine zu ziehen, gleichfalls dieselben sind." Es dürfte wohl nur wenige Märchenarten geben, die von dieser Definition nicht erfaßt werden (obwohl sie speziell für orthodoxes Parteschach formuliert wurde). Ich nenne sie **Definition der Stellungsidentität**.

4.) Nach obiger Zug-Definition sind Nullzüge also nicht erlaubt, da sie gemäß der Definition der Stellungsidentität nicht stellungsverändernd sind. Will man Nullzüge im Einzelfall trotzdem zulassen, muß die ausdrücklich unter dem Diagramm erwähnt werden. Diesen Modus hatte H. Schiegl in Absprache mit H. H. Schmitz und mir bereits in "feenschach" praktiziert. Dort heißt es H. 23 (1974), S 315: "Durch mehrfache Reflexion könnte eine Figur wieder auf ihr Ausgangsfeld zurückkehren und somit auch als gefesselte Figur einen Tempozug ausführen. Ein solcher 'Nullzug' gilt normalerweise nicht als Zug!" Im selben Heft ist auch eine Aufgabe veröffentlicht (Nr. 1298), für die Nullzüge ausdrücklich unter dem Diagramm erlaubt wurden; sie ist hier verbessert als **Nr. 1** wiedergegeben. Bei erlaubten Nullzügen sind Pattstellungen erschwert, da man den Zugzwang durch Nullzug einer gefesselten Figur "umgehen" kann. Deshalb müssen die sTT so eingesperrt werden, daß sie nicht mehr am Rand reflektieren und also auch keinen Nullzug mehr ausführen können: 1. Tc4 2. Tf2 3. Tf1 4. Shg 5. Sh7 6. Sc5 7. Sa6 8. Tc2 A. Ta2 Lb2†.

5.) Der Modus, Nullzüge normalerweise auszuschließen, hat übrigens ein gewichtiges Vorbild: das Doppelzugschach. In den Doppelzugschach-Regeln ist nämlich eindeutig festgelegt, daß die Hin- und Rückbewegung einer Figur als Doppelzug ausscheidet, wenn sich dadurch nichts an der Stellung (etwa durch Schlagen in der Hinbewegung) ändert. Dies gilt auch für Pattstellungen.

Ein Wort zur Zuglängen-Berechnung im Doppelzugschach: Hier werden die Längen der beiden Teilbewegungen addiert, ähnlich wie bei der Rochade K- und T-Bewegung addiert werden. Das Doppelzugschach ist also **keine** Weg-Distanz-differente Märchenart.

(Exkurs: Weitere Beispiele für Nullzüge in **Weg-Distanz-identischen Märchenarten** sind die Kommutatoren und das Ultra-Circe. Stellt man zwei s. Bauern-Kommutatoren auf d3 und e4 und erlaubt Nullzüge, so schlägt oder zieht der Bauern-Kommutator e4 nicht nach d3, sondern kommutiert (tauscht) mit d3. Daher ist 1. BKd3 (BKe4) ein Nullzug. Schlägt im Ultra-Circe eine wDd1 eine sDd8, so wird die sD schlagend auf d8 zurückgesetzt, was die wD wieder nach d1 befördert. 1. Dd8: (Dd8:/Dd1) und 1. ... Dd1: (Dd1:/Dd8) sind also Nullzüge.)

6.) Nullzüge haben einen wichtigen Einfluß auf Zuglängen-Probleme. Wir wollen dazu nochmals im Billardschach einen sL nach d1 stellen. Mit der Zusatzbedingung a) Längstdistanzzüger muß 1. Le8 erfolgen, gleichgültig ob über a4 oder h5. Die Distanzlänge beträgt $\sqrt{50}$. Mit der Zusatzbedingung b) Längst(weg)züger oder Kürzestdistanzzüger (keine Nullzüge erlaubt) kann 1. Lc2 oder 1. Le2 erfolgen. Im Längst(weg)züger zieht der sL über h5, e8, a4 nach c2 oder über a4, e8, h5 nach e2, was einer Weglänge von $13 \times \sqrt{3} = \sqrt{338}$ entspricht. Ein weiterer Weg ist ihm nicht möglich, da der Nullzug nach d1 nicht gestattet ist und mehrfaches "Kreisen" der im ersten Teil (H. 33, S. 326) aufgestellten **Weg-Konvention** widerspräche: "Der Weg, den eine ziehende Figur zurücklegt, muß **redundanzfrei** sein, d.h. **er darf keine überflüssigen Wegteile aufweisen**." Im Kürzestdistanzzüger ist es in b) gleichgültig, über welchen Weg der sL nach c2 oder e2 kommt und eine Distanzlänge von $\sqrt{2}$ erreicht. Erlaubt man schließlich in Forderung b) Nullzüge, so muß der Nullzug 1. Ld1 (links- oder rechtsherum) ausgeführt werden. Er hat die Weglänge $14 \times \sqrt{2} = \sqrt{392}$ und die Distanzlänge 0. Dabei widerspricht im Längst(weg)züger der Nullzug über 14 Felder nicht der Weg-Konvention, da der 14feldrige Weg redundanzfrei ist (Schwarz kann ja nicht durch Nicht-Ziehen nach d1 "gelangen"). Erst ein 15feldriger Weg von d1 nach c2 oder e2 wäre redundant, da c2 oder e2 unnötigerweise zweimal betreten würden. Aus demselben Grund wäre in **Nr. 1** 1. Tc8 oder 1. Ta2 durch einmalige Reflexion im Weg nicht redundant, wohl aber durch mehrfache Reflexion (1. Tc8-a8-h8-c8). Sogar 1. Tc8-a8-b8 statt direkt 1. Tb8 wäre im Weg bereits redundant, da b8 unnötigerweise zweimal betreten würde.

7.) Wenn ein Zug irgendetwas an der Stellung verändert, liegt natürlich kein Nullzug vor, auch wenn die ziehende Figur dabei ihr Ausgangsfeld zurückkehrt. Beispielsweise könnte die rückkehrende Figur unterwegs schlagen (mit dem Halma-G Typ Rehm, im Doppelzugschach oder im Guerillaschach möglich). Wenn ein noch rochadefähiger T (K und T haben noch nicht gezogen) einen "Rückkehrzug" ausführt und dadurch sein Rochaderecht verliert, liegt ebenfalls kein Nullzug vor, da sich die Stellung durch Verlust der Rochademöglichkeit verändert hat. (Vgl. Definition der

Stellungsidentität: "... und wenn die Möglichkeiten, diese Steine zu ziehen, gleichfalls dieselben sind.") Um einen analogen Fall handelt es sich, wenn eine Partei statt eines e.p.-Schlages einen "Rückkehrzug" tut und dabei das e.p.-Schlagrecht verliert. **Nullzüge mit einem rochadefähigen Turm gibt es also ebenso wenig wie Nullzüge anstelle eines c.-p.-Schlages, da die entsprechenden Rückkehrzüge per definitionem stellungsverändernd sind.**

8.) Nach vorliegender Nullzug-Regelung wird klar, daß ein Zug, der nicht gegen die Gangart des ziehenden Steines verstößt, aus drei Gründen illegal sein kann:

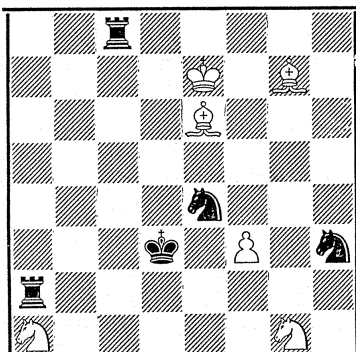
a) aktives oder passives Selbstschach (direkte Verursachung eines Selbstschachs oder Ignorierung eines unterbindbaren Schachgebots);

b) Nullzug;

c) Verstoß gegen eine geforderte Märchenart.

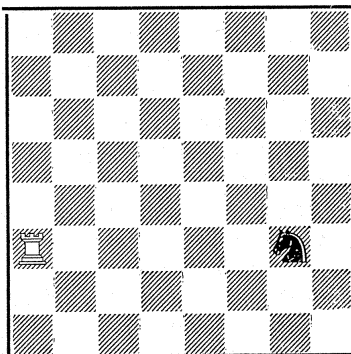
In Doppelmatt-Aufgaben ist a) ausschließlich für den Doppelmattzug legalisiert. In Aufgaben mit erlaubten Nullzügen ist b) legalisiert. Natürlich kann c) nie legalisiert sein, weil es sich dann um eine andere als die geforderte Märchenart handeln würde.

1 H. H. Schmitz
1298V. feenschach 1974



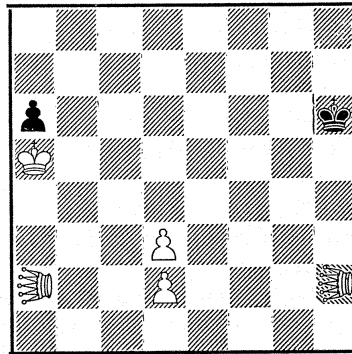
sh9= Billardschach
Nullzüge erlaubt

2 Schema



Vertikalzylinder

3 Schema



2 w Halma-Grashüpfer a2,
h2

9.) Abschließend möchte ich noch kurz auf Duale zu sprechen kommen. In (u.a.) folgenden Weg-Distanz-differenten Märchenarten kann ein und dieselbe Figur zwei verschiedene erlaubte Wege zu ein und demselben Zielfeld haben: Zylinderbretter, Billardschach, Oberläufer (Archbishop), reflektierender L/N, Rose, Doppel- oder Halma-G, Ubi-Ubi, Prisma, Schlagfälle im Guerillaschach (über Einzelheiten kann Sie ggf. der Märchenschach-Sachbearbeiter informieren). Im **Schema Nr. 2** kann der wT den sS links- oder rechtsherum schlagen. Frage: Wäre das in einer konkreten Aufgabe ein Dual? H. Stapff gibt in seiner "Einführung in das Märchenschach" 1948, S. 21 die treffende Antwort: "Nein! Es kommt bei Weiß in diesem Falle und überhaupt im allgemeinen nicht darauf an, welchen Weg er nimmt, sondern welche **Stellung** er nach Beendigung seines Zuges einnimmt." (Hervorhebung von Stapff.) Und die Stellung ist nach 1. Tg3: in jedem Falle die gleiche — ob der wT über f3 oder h3 kommt. **Züge, die dieselbe Stellungsveränderung hervorrufen, sind von der Wirkung her identisch.** Oder anders gesagt: Wenn, von einer bestimmten Stellung ausgehend, durch einen Zug a dieselbe neue Stellung erreicht wird wie durch einen Zug b, dann sind die Züge a und b **wirkungsidentisch**. Es handelt sich dann bei a und b gar nicht um verschiedene Züge im üblichen Sinne und daher auch nicht um Duale. **Nur Züge, die zu verschiedenen Stellungen führen, kommen als Duale voneinander in Betracht.** Ob zwei Stellungen verschieden oder identisch sind, kann man aufgrund der oben aufgestellten **Definition der Stellungsidentität** entscheiden.

10.) Nun ist es auch denkbar, daß dieselbe Figur zwei verschiedene Wege zum selben Zielfeld hat, die beiden entsprechenden Züge aber trotzdem nicht wirkungsidentisch sind. In solchen Fällen kann ein echter Dual vorliegen, der in einer korrekten Aufgabe vermieden werden muß. Der Halma-G Typ Rehm im **Schema Nr. 3** macht beliebig viele G-Bewegungen hintereinander und kann während einer solchen einzügigen G-Serie beliebig oft schlagen. 1. HGhc2 ist auf keinen Fall dualistisch, da 1. HGh2-h7-c2 und 1. HGh2-c2 wirkungsidentische Züge sind. 1. HGae2 hingegen muß als dualistisch angesehen werden, denn die Stellung nach 1. HGA2:a6-e2 ist nicht dieselbe wie nach 1. HGA2-e2, d.h. es handelt sich um zwei **wirkungsverschiedene** Züge!

Man kann sich diesen Sachverhalt auch an folgender Überlegung veranschaulichen: **Soll ein echter Dual vorliegen, so muß auch Dualvermeidung denkbar sein.** Zwischen 1. HGh2-h7-c3 und direkt 1. HGh2-c2 ist auch unter Nutzung aller kompositorischer

Mittel keine Differenzierung möglich; es handelt sich um gar keinen Dual. Bei 1. HGa2:a6-e2 und 1. HGa2-e2 hingegen ist Dualvermeidung durchaus denkbar: Das Verschwinden oder Stehenbleiben des sB könnte irgendeine störende Nebenwirkung haben, die vermieden werden muß. Wird hier keine Differenzierung vorgenommen, liegt ein Dual vor, der eine Aufgabe zerstören würde.

Die gleichen Überlegungen gelten übrigens auch für das (Weg-Distanz-identische) Doppelzugschach. Oft wird ja schon einfach ein Austausch der beiden Teilbewegungen eines (Doppel-)Zuges möglich sein. Wenn das aber zu derselben Stellung führt, liegt natürlich keine dualistische "Umstellung" vor.

3.) Halten wir fest: Wirkungsidentische Züge gelten nicht als Duale voneinander. Wirkungsverschiedene Züge hingegen, auch mit derselben Figur auf dasselbe Ziel-feld, können ggf. eine Aufgabe dualistisch und damit inkorrekt machen. Zwei oder mehrere alternative Nullzüge — sofern überhaupt erlaubt — sind per definitionem wirkungsidentisch und daher niemals Duale voneinander.

NACHLESE

Zum Anliegen der neudeutschen Schule schreibt **Hans Klüver**, Hamburg:

Stephan Eisert äußerte sich in Heft 52 zum "Anliegen der Neudeutschen Schule", schildert aber viele Einzelheiten anders, als es die klassische Theorie des neudeutschen Problemschachs lehrt. Ich will hier nur, weil aktuell, auf sein Beispiel 1 von H. Suwe eingehen. Eisert nennt es ein "typisches Verteidigungsproblem". Es ist dies eine der Abweichungen von der bisherigen Auffassung. Als "Verteidigungsproblem" gilt seit jeher eine Aufgabe, in der das dargestellte Thema durch Aktionen von Schwarz ersichtlich wird. Das wären dann "Ideen in der Verteidigung", lösungsbedeutsame "Führungen" schwarzer Steine durch Schwarz oder "Lenkungen" weißer Steine aufgrund schwarzer Initiative. (Letzteres sind dann schwarze Lenkungen — nicht weiße Lenkungen, wie man es kürzlich lesen konnte). Von alldem in Beispiel 1 nichts.

Weiterhin hält Eisert in seinem Beispiel 1 das "Greifen eines weiteren Feldes (g4/a6)" für den Zweck der weißen Strategie. Auch das ist abweichend von der bisherigen Auffassung. "Greifwert" ist eine Wortschöpfung Erich Brunners; siehe hierzu den Artikel über Halteform und Greifform in der "Schwalbe", Dezember 1938. Ein verwirklichter Greifwert ist eine herbeigeführte Stellungsverbesserung der Initiativpartie (hier Weiß). Das liegt in Bezug auf die Felder a6 und g4 aber nicht vor. Diese Felder werden von Weiß von vornherein beherrscht. Der Lösungszug 1. De2-c4 enthält einen Greifwert nur in Bezug auf e6. Hinsichtlich der Felder a6 und g4 werden Halte-werte fixiert ("vermiedene Wertpreisgabe"). Jeder der Versuche 1. Da2? und 1. Dg4? gibt einen der Haltewerte auf. Noch niemals sind Lösungsversuche, in denen Halte-werte aufgegeben werden, als "Probespiele" im Sinne der neudeutschen Schule be-zeichnet worden. Es wäre ja auch unsinnig, etwas, was schon erreicht ist (hier die Fortsetzungen auf beide Rochaden) freiwillig und unnötigerweise aufzugeben und das dann auch noch mit "Logik" in Verbindung bringen zu wollen. Logisch ist einzig und allein, daß man das Feld e6 "greifen" muß, ohne die Haltewerte 2. D:a6 und 2. Dg4 zu verlieren. Wenn 1. Da2? und 1. Dg4? an jeweils einer Wertpreisgabe scheitern, so geht aus dem weiteren Versuch. 1. D:a6?, der an doppelter Preisgabe von Halte-werten scheitert, die Notwendigkeit von 1. Dc4! (1 Greifwert, 2. Halterwerte) doch wohl noch deutlicher hervor.

Wenn also 1. Da2? und 1. Dg4? entgegen bisheriger Auffassung auch als Probespiele bezeichnet werden sollten, dann wäre 1. Da6:? somit auch eines. Und die Behauptung, die "Probespiele" in Suwes Fassung scheiterten an jeweils nur einem Gegenzug, wird entlarvt, denn 1. Da6:? scheitert sowohl an 1. ... T:a6 als auch an 1. ... 0-0!

Da heißt es aber bei Eisert, das Probespiel müsse einen "vernünftigen" Angriff einschließen. "Vernünftig" unterliegt jedoch einer subjektiven Beurteilung. Was für den einen noch im Bereich vernünftigen Vorgehens liegt, ist für den anderen bereits jen-seits aller "Vernunft". Man vergleiche dazu folgendes Problem: J. Th. Breuer, Ham-burger Abendblatt, 23. 9. 78, 3†, Kd7 Th2 La5 Sb6 c7 Bc2 e3 f5 - Kc5 Ld1 Bb7 e5, mit den zwei Probespielen 1. c4? La4† und 1. Td2? Lf3 2. Td4 Lc††! - Lösung: 1. Te2! Le2; 2. c4! Lc4: 3. Sa4 matt, 1. ... e4 2. Td2 3. Td5 matt. Ist der erste Probezug (1. c4?) noch ein "vernünftiger" Angriff, da die Widerlegung durch Schachgebot doch offen-sichtlich ist? Trotzdem echte Probespiele mit thematischer Nutzung in der Lösung. - Für eine Theorie sind nur objektive Beurteilungsmaßstäbe brauchbar. Jeder Angriffs-versuch — so offensichtlich die Widerlegung auch sei —, dessen vorherige Beseitigung unerwünschter Folgen zur Lösung führt, ist ein Probespiel.

Fazit: In 1 werden durch den Schlüssel keine unerwünschten Folgen beseitigt bzw. wird der Schlüsselzug nicht so gewählt (Auswahlkombination), daß bestehende Schäden ausgeschaltet werden. Der Schlüssel 1. De2-c4 hat somit keine höherwertige Bedeutung gegenüber dem Schlüssel 1. Db4-c4 (in der Fassung von Breuer) mit drei-

facher Fluchtfeldfreigabe für den sK, die in der Fassung Suwes fehlt, was proben-spielmäßig nicht kompensiert wird.

Schlußwunsch: Wer glaubt, bestehende Normen der neudeutschen Problemschule ändern zu müssen, sollte zu mindest Begründungen für die Änderungsabsichten vorlegen.

URDRUCKE

Lösungen zu a) 2†, b) 3†, n†, c) h†, s†, Exp. Komp., d) Retroanalyt. Probleme und Schachmathematik jeweils auf getrennten Blättern an: F. Burchard, Hans-Holbein-Str., 1, 5900 Siegen 21. Einsendetermin: 15.2.79. Bei verspätetem Erscheinen gilt eine Frist von 6 Wochen nach Erhalt.

Zweizüger: Bearbeiter = Hans-Dieter Leiß. Preisrichter 1978 = Ferenc Fleck. Mit den Autoren der 2589, 92 und 2600 begrüße ich wiederum drei neue Autoren. Während EB allerdings wohl bereits vor Jahrzehnten in der SCHWALBE publizierte, ist die Publikation der 2589 für den Autor die Premiere. Der junge Mann betätigt sich zwar bereits seit ca 3 Jahren kompositorisch, hat jedoch seine bisherigen Ergebnisse zunächst etwas reifen lassen. Aus einer Auswahl von 6 Stücken habe ich 3 ausgesucht, von denen das erste hier nun publiziert wird. Wir wünschen auf jeden Fall für die Zukunft viel Erfolg! Thematisch verwandt sind 2591 und 93. Im Vierling 2598 gibt jede Einzelversion für sich wenig her; betrachtet man das Ganze, sollte man zyklisches Geschehen erkennen. CPS verbindet "fortgesetzten Angriff" womit? Einer russischen Spezialität hat sich diesmal MK zugewandt, während das Thema des letzten Stück sofort erkennbar ist (womit das Stück noch nicht gelöst ist!). Viel Spaß beim Lösen!!

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Hemmo Axt, Preisrichter 1978 = N. Dimitrov (3), N.N. (n).

Zunächst allen Lesern, Lösern und Mitarbeitern ein angenehmes Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr!

Schon jetzt möchte ich darauf hinweisen, daß ich die Leitung der 3/n-züger-Abteilung an Hans Peter Rehm abgeben werde, um andere Aufgaben für die Schwalbe zu übernehmen. HPR wird vom Aprilheft an zuständig sein. Ich möchte die Komponisten bitten, Urdrucke von jetzt an an ihn zu senden (seine Adresse: Im Saalbreit 8, D-7507 Pfinztal 4).

Zu den heutigen Urdrucken: Es gibt diesmal genau 4 Drei-, 4 Vier- und 4 Mehr-als-Vierzüger. Zu Beginn ein harmloses Zugzwangspiel; dann wirds schon logischer mit gewisser Doppelsetzung. Unter anderem Dualvermeidungen kommen aus Holland, und von ganz weit her aus Indonesien die Kombination alter Motive. Der erste Vierzüger stellt eine bekannte Idee dar, aber in etwas ungewohntem Rahmen. Wo sind bei VFR die wichtigen Schnittpunkte? Geschicktes Rangieren ist in PHs Stück nötig, das zu Blocks führt. Aus Paris kein Zyklus, sondern weiße Schnittpunktgeschichten. GB, newcomer aus München, bringt ein L-L-Duell, vertraute Bestandteile, trotzdem etwas knifflig. Es gibt nicht nur den Bruno Fargette, daß der François es auch kann, zeigt seine Aufgabe, in der, wie man rasch sieht, natürlich nicht rochiert wird, Th1 muß anders ins Spiel. Die beiden letzten Aufgaben sind im typischen Stil ihrer Autoren gebaut. Viel Spaß beim Lösen!

Selbstmatt/Hilfsmatt/Experimentille Kompositionen.

Bearbeiter: Hanspeter Suwe. Preisrichter 1978: Dr. Klaus Wenda (s†), Tivadar Kardos h†), Erich Bartel (Ex.K.).

Mit der Zuganzahl dürfte sich auch der Schwierigkeitsgrad der heutigen Selbstmattaufgaben steigern. Nach dem leichten Auftakt folgt die Darstellung eines Häufungstasks. Zwei nette Varianten enthält der tschechische Beitrag (hoffentlich keine NL!). Eine sehr tiefgründige Strategie verfolgt ATü. Daß Sa7 im Fünfzüger etwas macht, ist klar, nur was? Eine nochmalige Steigerung eines schon einmal belobigten Tasks legt CPS vor: Darf ich zum Tanz bitten? Einfach ist der polnische Beitrag. Wie war das noch mit dem Kolumbus-Ei? Man muß nur drauf kommen... Mit seiner Zuganzahl tanzt der letzte Beitrag ein wenig aus der Reihe: Hier stellt sich der Preisrichter für das Jahr 1979 mit einer klassischen Miniatur vor, mit Satzspiel, wie man es von ihm gewohnt ist.

Ganz und gar international ist die Hilfsmattserie diesmal gehalten. Die beiden ersten Beiträge kommen von der anderen Seite "des großen Teiches": einmal werden Abzüge parallel verschoben, zum andern Radikalwechsel. Die folgenden vier Aufgaben aus Ost, West und Nord beinhalten Verstellungsthematiken. Der Zahlencode unter FHos Aufgabe heißt nichts anderes als: Weiß beginnt, 2 Lösungen.

Last but not least kommen in diesem Jahr die "Kleinen" und "ganz Kleinen" zu Wort (äh: Abdruck). Daß auch sie Spaß verbreiten und wunderhübsche Wendungen vorführen können, muß nicht sonderlich betont werden. Angeregt durch Schwalbachs

2358 erscheinen jetzt direkte Circe-Viersteiner-Mattaufgaben in der Problemschachpresse, hier gleich zwei. In FHo's Kleinbeitrag hat Circe den Odysseus (= wK) becirct. Wo mag er nur sein? Ausdrücklich auf Wunsch des Autors erscheint der CompositionsCOoperator Computer ebenfalls über dem Diagramm. Das schmälert weder den Wert der Aufgabe noch die Arbeit des Autors, der das Programm "geschrieben" hat. Dem Löser wird aber die zeitraubende Suche nach eventuellen Inkorrektheiten erspart. Zu diesem Co-entschluß sollten ich noch mehr Co-Autoren durchringen. Mit seiner Steinanzahl tanzt der letzte Beitrag wieder aus der Reihe: Hier stellt sich der Preisrichter für das Jahr 1979 mit der kraftvollen Bewältigung eines Tasks vor, an dem er über ein Jahr lang mühevoll arbeitete. Der Sachbearbeiter durfte fleißig kochen. Hoffentlich ist jetzt kein Haar mehr in der Suppe. Freude und Spaß am Lösen und Komponieren bei bester Gesundheit im Neuen Jahr 1979 wünscht Ihnen der Sachbearbeiter.

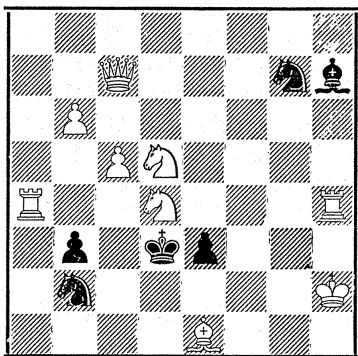
Retro/Schachmathematik: Bearbeiter: Günter Lauinger, Preisrichter 1978: Boris Ostruh und Marko Klasinc.

Zur Abwechslung mal ein paar Zahlen und ein bisschen Statistik (seit Feb. 77): Zuerst die Köche mit ihren Abschüssen: Chefkoch Dr. Wolfgang Dittmann (9), GL (7), Werner Frangen (3), Günter Eder & Computer (1). (Übrigens hat sich bisher keine Dr. W.D.-geprüfte Aufgabe später als inkorrekt erwiesen!). Im Durchschnitt wurden 6,4 Retros pro Heft veröffentlicht (davon 14,6% inkorrekt, was aber nicht zu Lasten der o.g. Prüfer geht). Die korrekten Stücke wurden mit 2,75 Qualitäts- und 2,5 Schwierigkeitspunkten bewertet und von 10 Lösern richtig gelöst. Hat der Autor sein Werk ohne Umweg dem zuständigen Sachbearbeiter zukommen lassen, sind durchschnittlich 214 Tage bis zum Erscheinungstag vergangen. Diese Zeit kann jedoch durch hohes Qualitätsniveau, Originalität und Prüfvermerk stark verkürzt werden!

Jetzt bleibt noch zu hoffen, daß Sie sich in der 4. und 5. Dimension zurechtfinden. Der S zieht im n-dimensionalen Raum bekanntlich so, daß sich eine Koordinate um 2 Einheiten verringert oder erhöht, während sich eine beliebige andere Koordinate um 1 Einheit verringert oder erhöht.

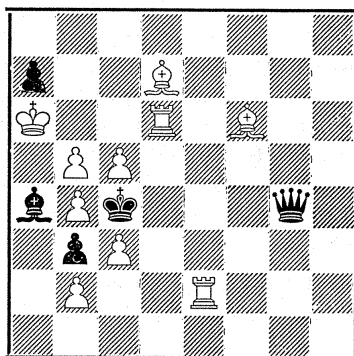
Diesmal gibt's viel zu tun — packen Sie's an!

Nr. 2588 Karl Junker
Neuenrade



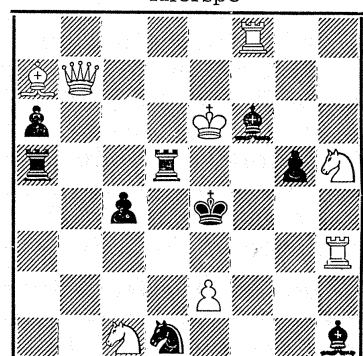
Matt in 2 Zügen (9 + 6)

Nr. 2589 Hubert Gockel
Rüthen-Drewer



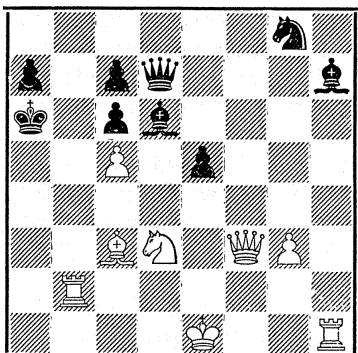
Matt in 2 Zügen (10 + 5)

Nr. 2590 Fritz Karge
Kierspe



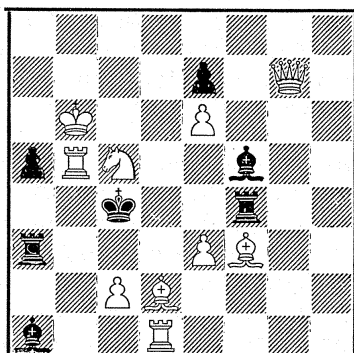
Matt in 2 Zügen (8 + 9)

Nr. 2591 Karl-Heinz Ahlheim
Gorxheimertal



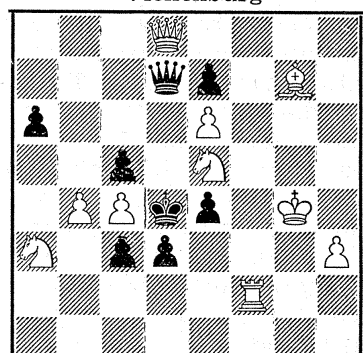
Matt in 2 Zügen (8 + 9)

Nr. 2592 S. Yanuarta
RI-Jakarta-Barat



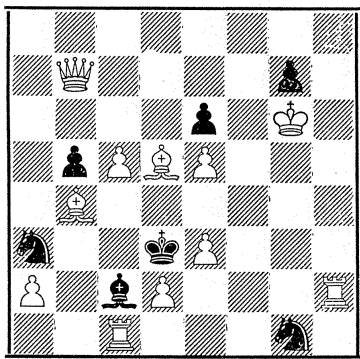
Matt in 2 Zügen (10 + 7)

Nr. 2593 Peter Hoffmann
Vienenburg



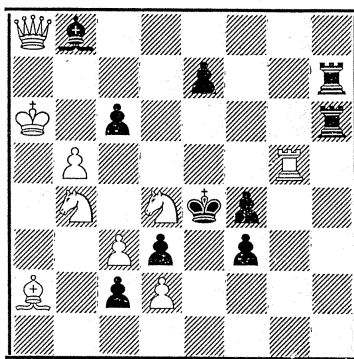
Matt in 2 Zügen (10 + 8)

Nr. 2594 **Reto List**
CH-Arlesheim



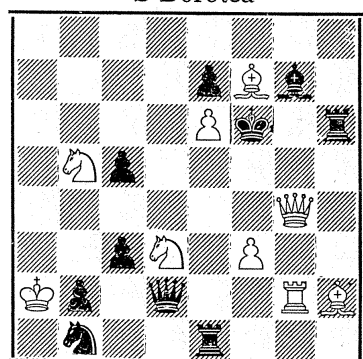
Matt in 2 Zügen (11 + 7)

Nr. 2595 **Alexander Pituk**
CS-Banská Stiavnica



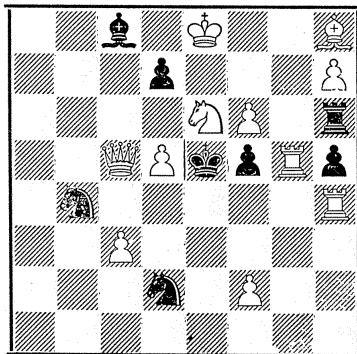
Matt in 2 Zügen (9 + 10)

Nr. 2596 **Cyril P. Swindley**
S-Dorotea



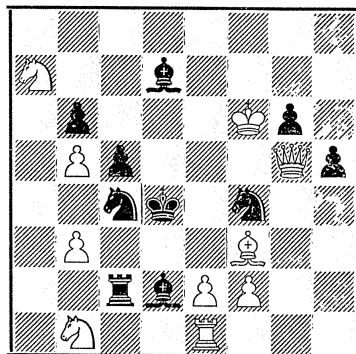
Matt in 2 Zügen (9 + 10)

Nr. 2597 **Oskar Wielgos**
Gelsenkirchen



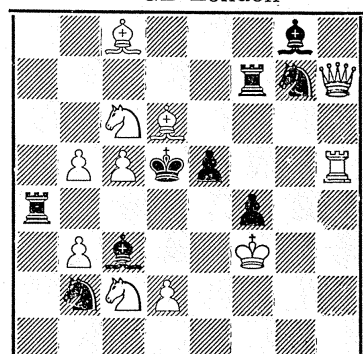
Matt in 2 Zügen (11 + 8)

Nr. 2598 **Ralf Aschemann**
Harsum-Borsum



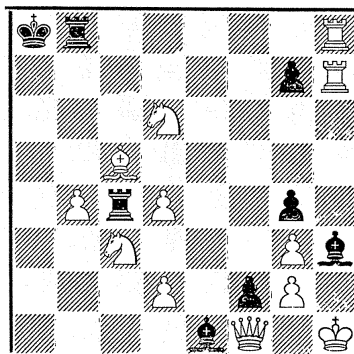
Matt in 2 Zügen (10 + 10)
a) Diagr. b) wT → h3
c) wT → c8 d) wT → a3

Nr. 2599 **Colin P. Sydenham**
GB-London



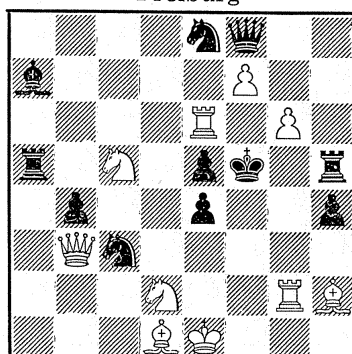
Matt in 2 Zügen (11 + 9)

Nr. 2600 **Emilio Battaglia**
I-Rom



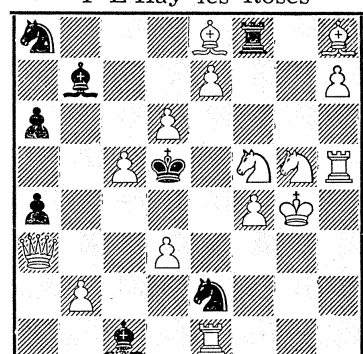
Matt in 2 Zügen (12 + 8)

Nr. 2601 **Michael Keller**
Freiburg



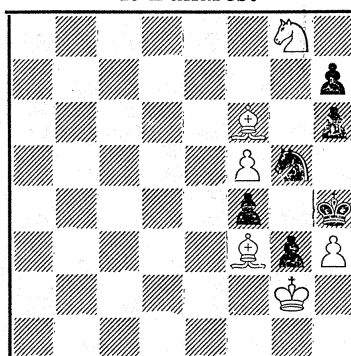
Matt in 2 Zügen (10 + 11)

Nr. 2602 **Dr. Ph. Robert**
F-L'Hay les Roses



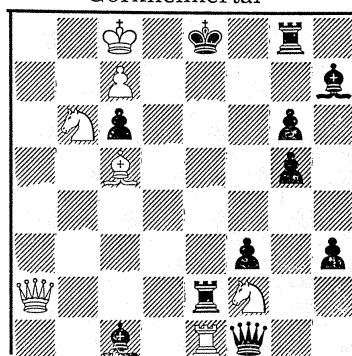
Matt in 2 Zügen (15 + 8)

Nr. 2603 **Radu Dragoescu**
R-Bukarest



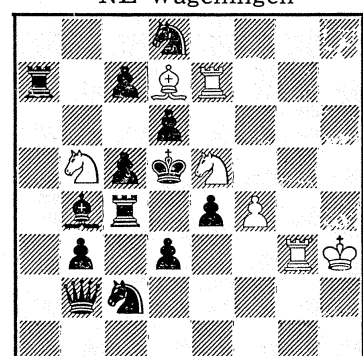
Matt in 3 Zügen (6 + 6)
a) Diagr. b) nach dem
Schlüssel

Nr. 2604 **Karl-Heinz Ahlheim**
Gorxheimertal



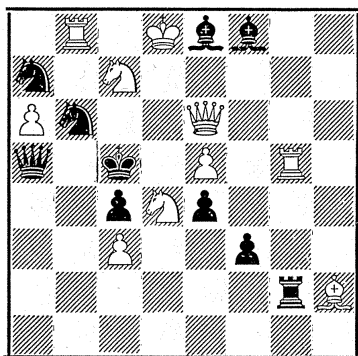
Matt in 3 Zügen (7 + 11)

Nr. 2605 **Henk le Grand**
NL-Wageningen



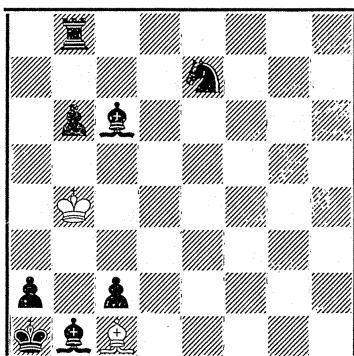
Matt in 3 Zügen (7 + 13)

Nr. 2606 H. Maruta
RI-Rumbai



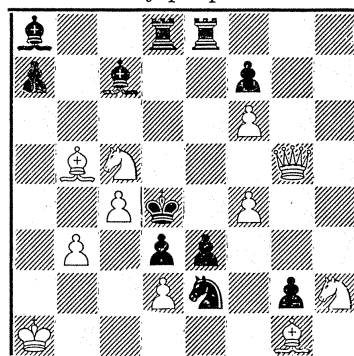
Matt in 3 Zügen (10 + 10)

Nr. 2607 Hilmar Ebert
Münster



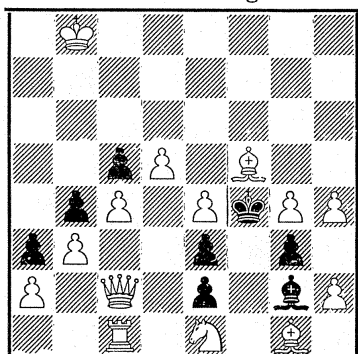
Matt in 4 Zügen (2 + 8)

Nr. 2608 Valentin F. Rudenko
SU-Dnjepropetrowsk



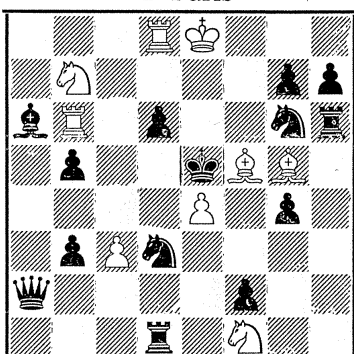
Matt in 4 Zügen (11 + 11)

Nr. 2609 Peter Hoffmann
Vienenburg



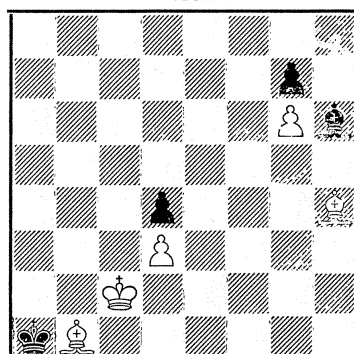
Matt in 4 Zügen (14 + 8)

Nr. 2610 Claude Goumondy
F-Paris



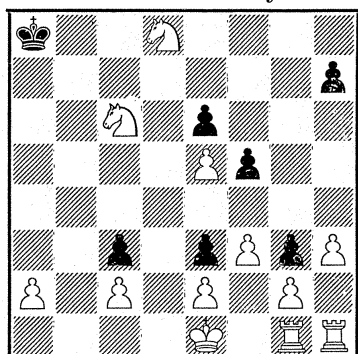
Matt in 4 Zügen (9 + 14)

Nr. 2611 Günter Büsing
München



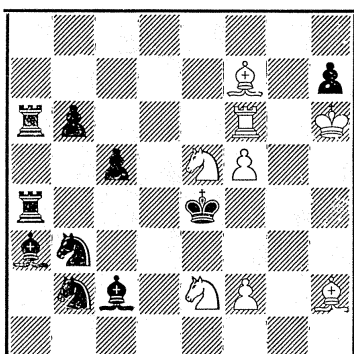
Matt in 6 Zügen (5 + 4)

Nr. 2612 François Fargette
F-Chambourcy



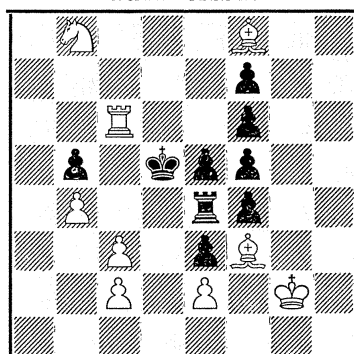
Matt in 8 Zügen (12 + 7)

Nr. 2613 Wolfgang Bär
Rödlitz



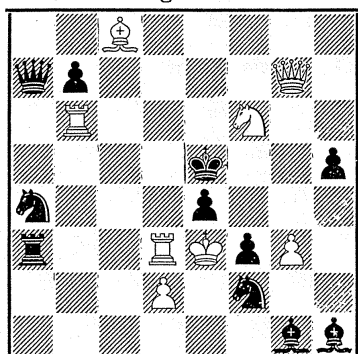
Matt in 9 Zügen (8 + 10)

Nr. 2614 Bernhard Schauer
Gummersbach



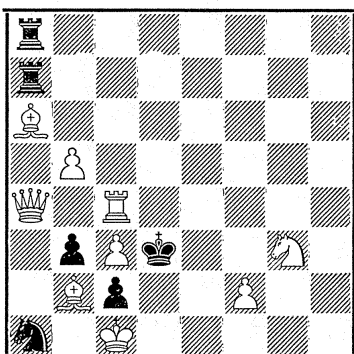
Matt in 13 Zügen (9 + 9)

Nr. 2615 Peter Sickinger
Magdeborn



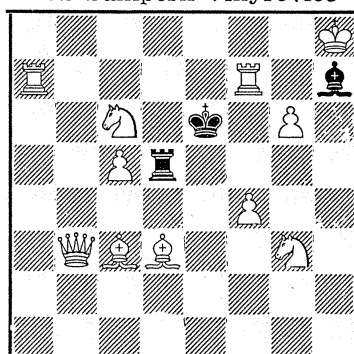
Selbstmatt in 2 Zügen (8 + 12)

Nr. 2616 Baruch Lender
IL-Afula



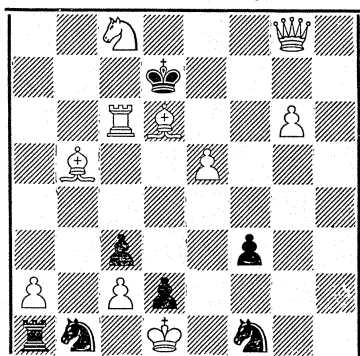
Selbstmatt in 3 Zügen (9 + 6)

Nr. 2617 Jiri Jelínek
CS-Sumperk-Vikyrovce



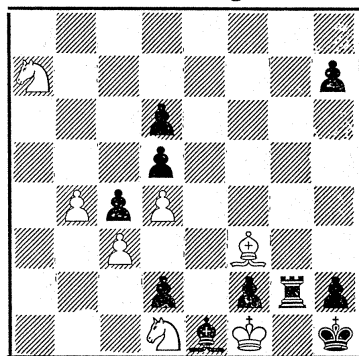
Selbstmatt in 4 Zügen (11 + 3)

Nr. 2618 Arno Tüngler
Norderstedt



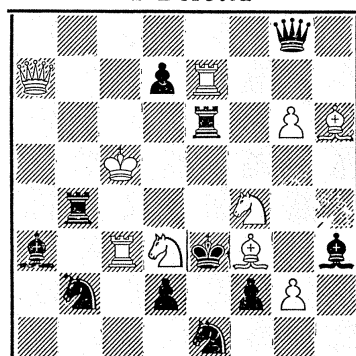
Selbstmatt in 4 Zügen
(10 + 7)

Nr. 2619 Hans Moser
Neuötting



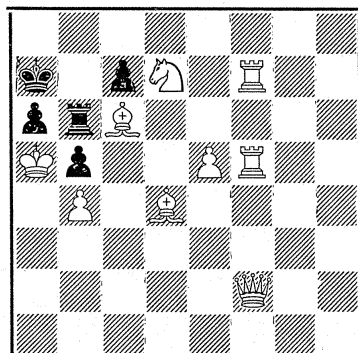
Selbstmatt in 5 Zügen
(7 + 10)

Nr. 2620 Cyril P. Swindley
S-Dorotea



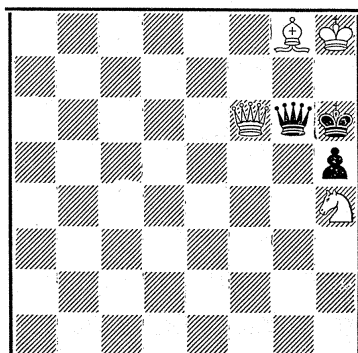
Selbstmatt in 6 Zügen
(10 + 11)

Nr. 2621 Saturnin Limbach
PL-Czestochowa



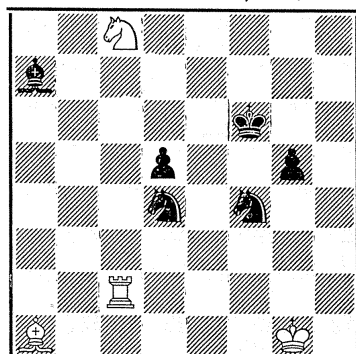
Selbstmatt in 7 Zügen
(9 + 5)

Nr. 2622 Wolfgang Weber
Karl-Marx-Stadt



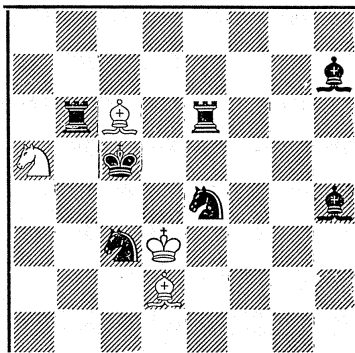
Selbstmatt in 4 Zügen
(4 + 3)

Nr. 2623 Toma Garai
USA-Glendale/Cal.



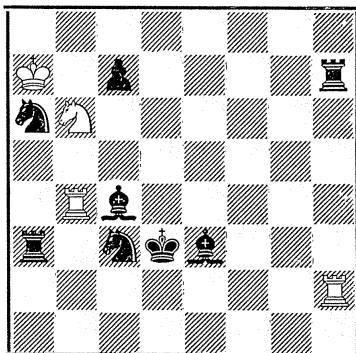
Hilfsmatt in 2 Zügen
2.1.1.1. (4 + 6)

Nr. 2624 Felix Sonnenfeld
BR-Rio de Janeiro



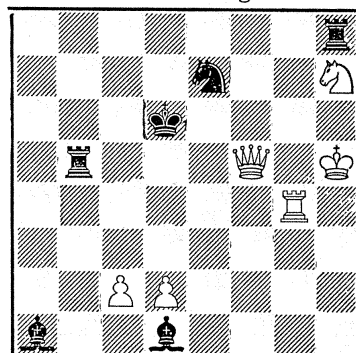
Hilfsmatt in 2 Zügen
2.1.1.1. (4 + 7)

Nr. 2625 Wenelin Alaikow
BG-Sofia



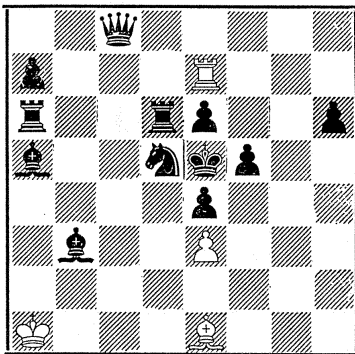
Hilfsmatt in 2 Zügen
2.1.1.1. (4 + 8)

Nr. 2626 Hans Moser
Neuötting



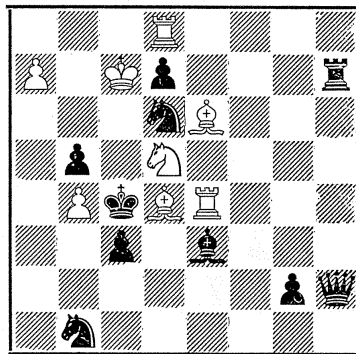
Hilfsmatt in 2 Zügen
3.1.1.1. (6 + 6)

Nr. 2627 Joze Zunec
YU-Ravne na Koroskem



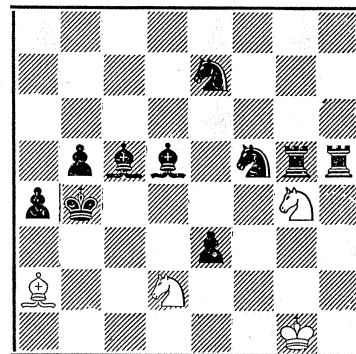
b) wLe1 nach e8 (4 + 12)

Nr. 2628 Manne Persson
S-Mora



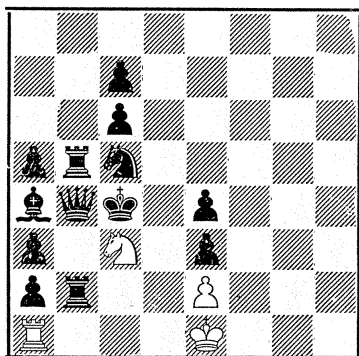
Hilfsmatt in 2 Zügen
b) wSa7 statt wB (8 + 10)

Nr. 2629 Fritz Hoffmann
Weissenfels



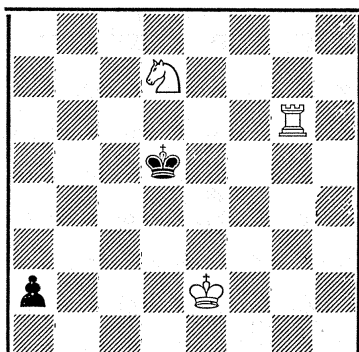
Hilfsmatt in 3 Zügen
0.2.1.1.1. (4 + 10)

Nr. 2630 Tibor Orbán
H-Szolnok



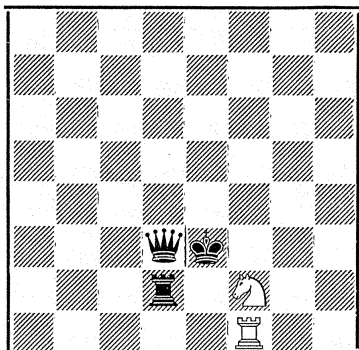
Hilfsmatt in 3 Zügen
2 Lösungen (4 + 13)

Nr. 2633 N. Iwanowskij (SU)
& Jean Zeller
F-Mulhouse



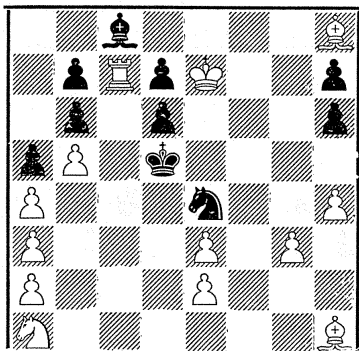
Serienzughilfsmatt in
8 Zügen (3 + 2)
b) Ba2 nach h2

Nr. 2636 Fritz Hoffmann
Weissenfels



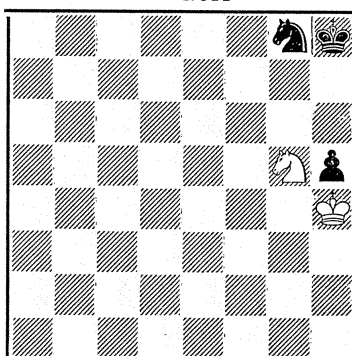
Hilfsmatt in 2 Zügen
CIRCE (2 + 3)
2.1.1.1.

Nr. 2639 Radu Dragoescu
R-Bukarest



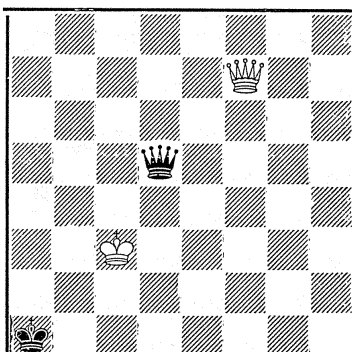
Matt in 3 Zügen (13 + 10)

Nr. 2631 Josif Kricheli
SU-Gori



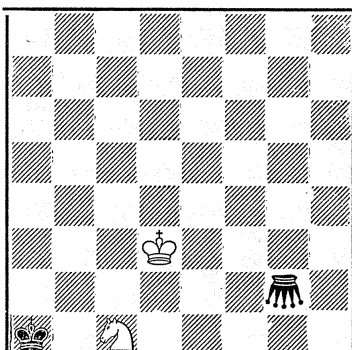
Hilfsmatt in 4 Zügen
(2 + 3)

Nr. 2634 Hilmar Ebert
Mittenwald



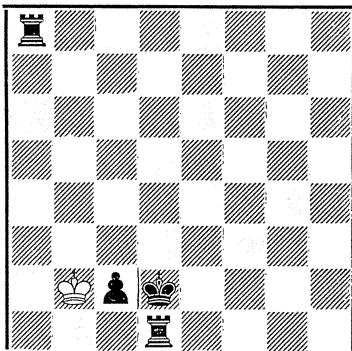
Matt in 3 Zügen (2 + 2)
CIRCE

Nr. 2637 Dr. Helmut Mertes & Co.
Dortmund



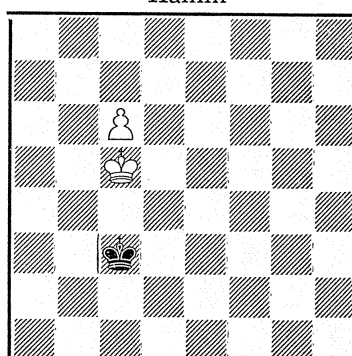
Hilfsmatt in 6 Zügen (2 + 2)

Nr. 2640 Josif Kricheli
SU-Gori



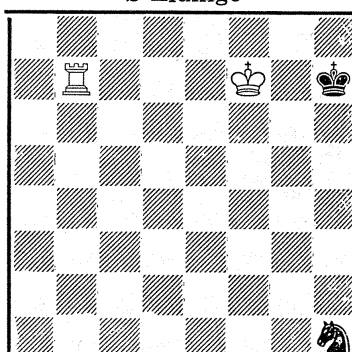
(1 + 4)
Weiss und Schwarz nehmen
je 1 Zug zurück; dann Hilfs-
matt in 1 Zug.

Nr. 2632 Dr. W. Speckmann
Hamm



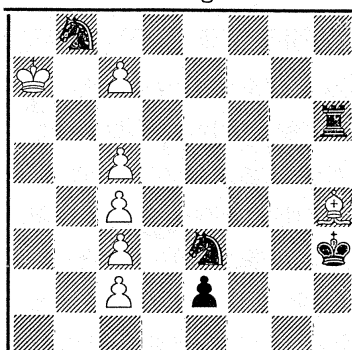
Hilfsmatt in 3 Zügen
b) Drehung um 90° (2 + 1)

Nr. 2635 Bo Lindgren
S-Lidingö



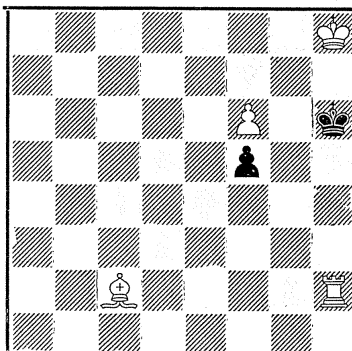
Matt in 4 Zügen (2 + 2)
CIRCE

Nr. 2638 Bo Lindgren
Lidingö



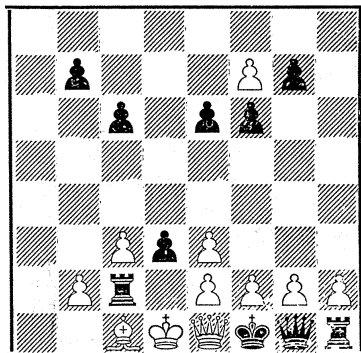
Serienzug-Selbstmatt in 31
Zügen (7 + 5)

Nr. 2641 Heinz Winterberg
Haan



CIRCE (4 + 2)
Weiss und Schwarz nehmen
je 1 Zug zurück; dann Hilfs-
doppelmatt in 1 Zug.

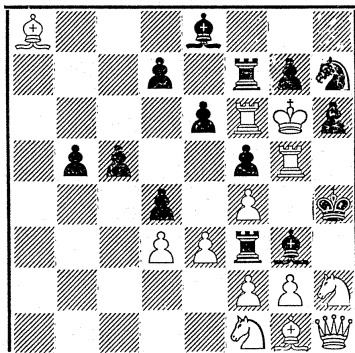
Nr. 2642 Leonid Borodatow
SU-Simferopol



(11 + 10)

Woher kam Bauer d3?

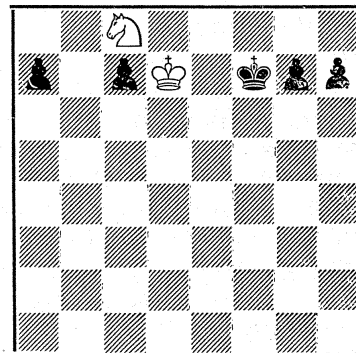
Nr. 2643 Nikita Plaksin
SU-Moskau



(13 + 14)

Welches war der a) erste,
b) letzte Zug des La8?

Nr. 2644 Eero Bonsdorff
SF-Helsinki



(2 + 5)

Serienzughilfsmatt in
22 Zügen. Wieviele verschie-
dene Lösungen?

Nr. 2645 Hilmar Ebert und Bernd Schwarzkopf (Münster)

In einem A) vierdimensionalen Schachraum mit der Kantenlänge sechs - B) fünf-dimensionalen Schachraum mit der Kantenlänge fünf steht ein Springer auf einem "Eckfeld" (= Eck-Hyperwürfel).

a) Wieviele Mindestzüge sind maximal erforderlich, um ein beliebiges "Feld" erreichen zu können? (Der S kann von seinem Standfeld aus in höchstens x Zügen jedes Feld erreichen. Wie groß ist x?)

b) Für wieviele und welche Felder ist diese Höchstzahl notwendig?

LÖSUNGEN AUS HEFT 50, APRIL 1978

Zweizüger Nr. 2373 - 90 (Bearbeiter: Hans-Dieter Ieß).

2373 (Sch. A. Dasni). 1. Se8? (2. Sf6, Sd6) Le7! 1. Sb5? (2. Sd6, Sc3) Lb4! 1. Sd5! (2. Sc3, Sf6) Zyklische Doppeldrohungen - Doppelangriffe mit virtueller Brennpunkt-Abwehr - wertvoll in Erweiterung der miniaturlichen Themen-Palette (FHo). Gute Idee (DrED). (1,7/I/14).

2374 (Dr. W. Speckmann). a) 1. Tgg2?: Lb1† 2. Tb1:, aber 1. ... c3! 1. Tbg2!: Lb1† 2. Tc2, 1. ... c3 2. Ta2: b) 1. Tbg2?: Lb1† 2. Tc2, aber 1. ... b2! 1. Tgg2!: Lb1ö 2. Tb1:. Mattwechsel auf das im Satz ungedeckte Schachgebot - Batterieauswahl, aber: Fluchtfeldraub und nur Differenzierung in den Paraden (RA). Gut konstruierter Zwilling (DrED). Alternative mit allereinfachsten Mitteln (FHo). (2,1/I-II/15).

2375 (V. Tinebra). Geplant: 1. Tf3: (2. Tf4) d4/Ld4/Kf3: 2. Te3/Sd2/Ld5: mit 2 Mattwechseln gegenüber dem Satz 1. - Td4/Ld4 2. De1/Db1. Aber nach 1. ... Td3!! gibt es kein Matt, was "unlösbar" bedeuten würde, wenn der Autor nicht gleich die NL 1. Sd2†! Td2:/Ke3 2. De5/Tf3: eingebaut hätte. Von den Lösern reklamierten 10 Unlösbarkeit (und gingen leer aus!), 8 fanden allein die NL (die einer mit 3,0 bewertete!), 7 fanden nur die geplante Autorlösung (und bekamen ebenfalls keine Punkte!), und nur HHo fand den richtigen Weg!

2376 (Dr. B. Kozdon). In der Ausgangsstellung sind alle 7 Felder der Diagonale a1-g7 durch 5 Batterie-Kontrolleure gedeckt. Durch Schlüssel 1. La2!, Parade 1. ... Sc7, Sd6 und Mattzeug 2. Te2! werden diese "5 Störer" (WMn) ausgeschaltet. - Mehr Fingerübung denn Kom-position (FHo). Sollte, so der Autor, auch nur andere Verfasser zu Rekorddarstellungen anregen. (2,25/II/14).

2377 (C. Goldschmeding). 1. De3? (2. De4:) Se~/Sc5:/Te2/Tg4/Sc~/Se3: 2. De6/De5:/Sf4/He5/Dd4/Se3: (1. ... Sf6!). 1. Df4! Se~/Cc5: Te2/Tg4/Sc~/Tf4: 2. Dd/Sf6/Df7/De5/Se3/Sf4:. 5. Mattwechsel - eine phantastische Häufung in einer lichten Stellung, der man solche Task-Ambitionen nicht ansieht! Ganz große Klasse! (FHo). Tolle Mattwechsel und ausgezeichnete Widerlegung der Verführung (RL). Ein vorzüglich arrangiertes Mattwechsel-Stück! (RA). Beneidenswertes Mattwechsel-Schema mit schöner Parade. 2. Grades (HZc). Wunderbar! Welche Einfachheit, welche Spontaneität, welch perfekte Technik! Und dennoch welche Komplexität! (YCh). Die Bewertung (2,8/III-IV) stützt sich auf eine zu schmale Basis (9 Löser), da weitere 9 "Löser" auf 1. De3? hereinfließen!! Und von denen gaben immerhin 4 hohe Bewertungen (3,0 bis 3,5!).

2378 (H. Ahues). Dieses Stück erhielt ich erst nach Redaktionsschluß mit der Bitte, es schnell zu publizieren. Und das ging ins Auge! Geplant: 1. Dd7? (2. De6:) S~/Sf4:/Sf6 2. Dd3:/Tf4:/Tg5 (1. ... Sc3!). 1. ... Dc6! S~/Sf4:† 2. Sfd4/Sed4 usw. (Autor: F.V. mit Matt- und Themawechsel: Dalton in der Verführung, Kreuzschachs + Thema B in der Lösung). 2 NL: 1. Lb1: (2. Ld3:) und 1. Sfd4†! Die Absicht wurde von 7 Lösern mit 2,9/III-IV bewertet, 6 "Löser" fielen auf. 1. Dd7? herein (!) eine der beiden NL

fanden 4, die AL und eine NL einer, die AL und beide NL nur RL, und noch einer hielt sowohl 1. Dc6 als auch 1. Dd7 als auch 1. De8 für die Lösung. Die NL 1. Lb1: wurde einmal mit 3,0 bewertet!!

2379 (V. Moisejew). Geplant: 1. Dc3? (2. Sc7, Sd8) Sf6,gf/Se5,Te5 2. Sc7/Sd8 (1. ... Sd4!). 1. Dg5? (2. Sc7) 1. ... Sd4 2. Sd8 (1. ... Ld5!). 1. Df4! (2. Sd8) Sd4 2. Sc7:.. Die beiden Drohmatts der einen Verführung erscheinen in der anderen Verführung und der Lösung reziprok als Droh- und Spiel matt. - Interessanter Mechanismus; man bedauert nur das Fehlen weiterer Abspiele (YCh). Etwas klobig und noch "entwicklungsfähig" (FHo). Eine Überarbeitung ist auch wegen der **NL** 1. Sc7†! notwendig. Die NL wurde nur von 2 Lösern gefunden, die anderen bewerteten: **2,4/II/12**.

2380 (H. Zajic). 1. S5e4? (2. Dd6) Dh2/De4:/Le7,Lb6/Lc7/de2. Se2/Se4:/Tb6/Dd5:/Dc5 (1. ... Db3:!). 1. Sb7? Dg6 2. Se4 usw. (auch hier pariert 1. ... Db3:!). 1. Sb5! Dh2,Dc5:/Dg6/Le7/Lc7/Kb6 2. Sd4/Sd4/Dc7/Dc7:/Dd6. Auflösung einer maskierten Halbbatterie in frappantem Doppelspiel, irritierend durch die Ungleichwertigkeit der beiden Halbzeiten! (FHo). Fast Radikalwechsel: von der maskierten Halbbatterie zu Thema-A-Nutzung nach Fluchtgabe (RA). Mir gefiel die Verführung besser, weil es hier in den Mattwechsel-Varianten vier Matts (in der Lösung nur zwei!) gibt (DrED). Sehr guter Schlüssel und gutes Problem (YCh.). **(2,5/II/13)**.

2381 (Dr. W. Kienzl). 1. Th7! (2. Sh3) Tb1:/Dc1/d1D,T/Tf3: 2. Dd5/Dg2/Tg6:.. Viel Aufwand und wenig Spannung (FHo). Mit jeder Fesselung des Sg1 öffnet Schwarz eine Tür für die wD (WMn). Gut ausgedacht und gelungen (DrED). Leider doch nicht, da RBi als einziger einen anderen Lösungsweg fand: 1. Te6! (2. Te5) = **NL**. Bewertung der Autorabsicht: **2,3/III/13**.

2382 (J. Szöghy). Auch dieses Stück ist verunglückt! Daß in der Autorabsicht 1. Dg4! neben 2. Dd7 auch 2. L8~ droht, ist schon ein erheblicher Mangel (der Autor hatte das nicht angegeben), der jedoch keine Auswirkung auf die Abspiele hat: 1. fe†/f5† 2. Lg6(Lc6?)/Lc6(Lg6?), dazu 1. ... Dg4: 2. Lc7. Leider gibt es jedoch noch die **NL** 1. Lg6† Kd7 2. Lf5, die von 5 Lösern gefunden wurde. - Der gute Schlüssel in der Autorabsicht wurde von DrED, HM, FHo und anderen gelobt, aber der gute Inhalt (doppelte Schachprovokation durch Entfesselung mit Dualvermeidung bei den folgenden Kreuzschach-Matts) erzielt natürlich seine Wirkung nur, wenn die L-Abzüge nicht schon drohen (HDL). Trotzdem gute Bewertung: **2,6/II/11**.

2383 (M. Schneider). 1. Sg6:? Zzw. Le5:/Lg3/Lf4, Lc5:/ef/Sg4 2. Se7/Df4:/c3/c4 (1. ... Sf3,Sf1!). 1. Tg6: (2. Tg5) Le5/Lf4/ef/Sf3 2. c3/c4/Tf6:/Dg4. Sehr schöne Paradenwechsel (HHo). Gute Paradenwechsel. Interessante und anschaulich dargebotene Zweizügerkunst (RA). Interessante Thematik, doch die doppelte Widerlegung der Verführung stört mich (RL). Doppelsetzung des Thema B, Variante II, aber die doppelt widerlegte Verführung scheint mir nicht ganz gelungen (HZc). Ruchlis-Thema mit diversen Zusatzpunkten sowie Blockwechsel im Thema B bei Schritt-Alternative das Bc2 aus der "Grundbatterie" heraus: eine sehr gehaltvolle Themenkombination! (FHo). **(2,9/II/12)**.

2384 (J. A. Suschkow). 1. d8D? (2. Dc7:) d4 2. Sd3 (1. ... ef!). 1. d8s? (2. Sc6) ef 2 Sg6 (1. ... d4!). 1. Dg4! (2. Sd3, Sg6) de/ef/hg 2. De4/ef/Sg4. Interessante Thematik, nur schade, daß es keine Satzmatts auf 1. ... d4/ef gibt (YCh). Ein bizarres System in moderner "Algebra" mit Wechsel von Paraden- und Diskriminantenfunktion der Entblockungen ef/d4 (schwarz) und von Spiel- zu Drohmattfunktion der S-Züge (weiß) mit alternierenden Mattwechseln - etwas für spezial-getrimmte Computer (FHo). Eine sehr komplizierte Angelegenheit (DrED). Ein modernes Schachproblem (RA). **(2,6/III/13 + 2F)**. Vgl. dazu S. 333!

2385 (L. Larsen). 1. Sc4! (2. Sb6) Sg8/Sg6/Sf4:/Sd5:/Sec8/Sac8 2 fgD/f8D/f8D/f8S dc. Drei verschiedene Umwandlungen des Bf7, originell (RA). Reichhaltig und effektiv (HZc). Von geradezu bezauberndem Reiz (FHo). Fehlendes Satzmatt nach 1. ... Kc7:, aber der alte Hexenmeister produziert stets einen "Zaubertrank" (YCh). **(2,8/II/13)**.

2386 (V. Lider). Absicht: 1. La7? (2. Ld4) Dd6:/Df5: 2. Sd6:/Df5:/Sd4 (1. ... Tc4:). 1. Df3! (2. De4) Dd6:/Df5:/Dd5:/Tc4:/Df7:/d2 2. Ld6:/Sf5:/Dd5:/Sc4:/Sf7:/Tc4:) Zweimal Batterie verzieht mit 3 Mattwechseln. - Souverän herausgearbeitete Alternative (FHo). Meisterhaft konzipiert (RA). Nicht ins Konzept paßt jedoch die **NL** 1. Se4, Se8†! Ke4:/Dd6 2. Te6:/Te7. Vermutlich wird der Autor, wenn er nicht stark umbauen will, auf Lb1 und Bd3 verzichten müssen, um d3 zu entblocken (c3 muß dann anders gedeckt werden). Dabei sollte dann vielleicht noch ein weiterer Umbau-Vorschlag von YCh berücksichtigt werden. Er schlägt vor, Sg2, Bg3 durch sBf4 zu ersetzen und den wK nach g1 zu stellen, was in der Verführung 1. La7? die zusätzliche Variante 1. ... f3 2. Dh2 bringt. **(2,7/II/11 + 1F)**.

2387 (F. Karge). 1. De1? (2. Sg4) Se4,de/Dg3/Df4 2. Sf7/Dg3:/Te6 (1. ... Dg2:). 1. Da5! (2. Ld4:) Sd5/Df4/La7 2. Sc4/Te6/Ld6. Zwei maskierte Batterien zur Auswahl (Autor).

Maskierte Fesselungen mit blockenden Entfesselungen und etwas Nebenspiel - typisch Karges Werk, aber kein karges! (FHo). Starke Verführungen (HHo). Neuartige Idee, sauber konstruiert (RL). Schade, daß es keine Verführung mit Nutzung der ursprünglichen Halbfesselung (1. ... de 2. Te4) gibt. Auch hätte man das Wiederauftauchen der Verführungs-Drohungen im Spiel erwartet (YCh). **(3,1/II/13).**

2388 (Y. Cheylan). 1. Sd5! (2. Sbc3,S1c3,Sd5c3,Sec3!) Tc6:/Ld5:/fe/Kd5: 2. Sd5c3/Sbc3/S1c3/Sec3. Dazu die Totalparaden: 1. ... Td5:/fg/Le1 2. Dh7/Lg2:/Te5. Fleck-Thema mit 4 Matts auf demselben Feld durch 4 verschiedene SS - Immer muß der Cheylan die Leute in Verlegenheit bringen. Woher nimmt man so viele Springer? (FHo). Sorgfältige Konstruktion eines außergewöhnlichen "Flecks" (HZc). Eindrucksvoll! Fluchtgebender Schlüssel! Vier überzeugend miteinander verknüpfte Varianten. "Nebenbei" noch Nebenspiel! Preiswürdig! (DrED). Gutes Nebenspiel (HHo). Eine phantastische Widmungsaufgabe. Sehr gut! (RA). **(3,2/II/14).**

2389 (H. le Grand). Das Fehlen des per Druckfehler vergessenen **sBe6** demoliert das Stück Gott sei Dank nicht; mit sBe6 wird jedoch die Drohung in der Verführung: 1. Dd3? korrekt (nur 2. De5, nicht 2. Dg5): 1. ... Le4/Lg3/Sc4/Dc7/Sf7/Le3/Te1 2. De4:/Df3/Sf4/Sc3/De6/Se3:/Td4 (1. ... Lg4!). 1. Dc3! Le4/Lg3/Sc4/Dc7/Sf7/Lg4/Dc3/Td4 2. Sf4/Se3/Dc4/Dc5/Dc6/Se3:, aber auch Sf4 = **Dual**/Sc3/D,Td4:. Von den 5 Matt- und 3 Paradenwechseln entfällt leider einer durch den Dual, der leider ausgerechnet nach dem Zug auftritt, durch den die Verführung widerlegt wird. - Fünf überzeugende Mattwechsel. Ganz große Klasse! (RA). Interessanter, wenn auch nicht astreiner Selbstbehinderungskomplex (FHo). Ein wahres Feuerwerk von Wechseln (RL). Gewaltige Leistung (DrED). Die Varianten 1. ... Sc4/Le4 zeigen das Thema Bikos (in der Verführung liegt in einer Variante ein Block, in der anderen Wachvergehen vor, im Spiel sind die Effekte vertauscht) (YCh). Das Stück wurde von mehreren Lösern für schwächer als 2377 gehalten, erhielt aber mit **3,1/II/III/11 + 1F + 1 UL** eine bessere Wertung!

2390 (B. P. Barnes). 1. Df4:? (2. De5) Se~/Sf2!/Sg4:/Ld6: 2. Df6:/Sd4:/Dg4:/Sd8 (1. ... Dg3:!). 1. Dd4:! Se~/Cc3!/Sg4:/Dd4: 2. Df6/Sc5/Dd5:/Sd4:. - F.V. des Se4 gegen alternierende weiße (sekundär wirksame) Deckungslinien (FHo). In Verf. und Lösung Bivalves und gleichzeitig f.V. Ein imponierendes Thema (HZc). F.V. mit Linienöffnungen und -schließungen. Trotz der Materialfülle ein kleines Meisterwerk! (RA). Die drei vorstehenden Kommentare stammen von "Lösern", die (wie andere) auf 1. Df4:? reingefallen sind!! (HDL). Mit der Ökonomie beschäftigt sich YCh: Der 'Trivalve'-Effekt ist teuer erkaufte: die beiden wLL sind in der Verführung völlig überflüssig, den Tf1 braucht man in der Lösung nicht (so auch moniert von HHo). **(3,1/III-IV/10 + 7F!).**

Gesamturteile: Bei weitem das beste Problem ist 2377; selbst 2389 verblaßt im Vergleich damit. 2380 ist ebenfalls gut, ebenso 2386 und 2384 (YCh). Anderthalb Dutzend ansehnliche und gefällige 2er diesmal! Die Auslese des besten fällt da wirklich schwer. Nach meinem Geschmack kommen die Nrn. 2377 und 83-86 in die engere Wahl (FHo). 2377, 88 und 90 überragen alle anderen Aufgaben eindeutig (HZc). Eine überdurchschnittliche Serie, in welcher deutlich das Schlußterzett dominiert, weiterhin gefallen mir 2377.78.83 und 86 besonders; hoffentlich bleibt das Niveau auf dieser (hohen) Stufe! (RA). Ein Wunsch, den natürlich nur die Komponisten beantworten können (HDL). Eine schöne Serie für diesen winterlichen Sommer. Erster: 2390. Zweiter ex aequo: 2377.78.85 (KHr). Aus unerfindlichen Gründen schwärme ich für 2381 (WMn). Eine sehr gute Serie mit 2388 als "Meister", aber auch 2377.78.81.84.89.90 machen keine schlechte Figur, im Gegenteil! (DrED). Und der Sachbearbeiter freut sich, daß trotz der Pleite in Sachen Korrektheit (für die natürlich die Autoren selbst verantwortlich zeichnen!) noch genug Erfreuliches übrig geblieben ist.

Drei- und Mehrzüger Nr. 2391 - 2402: (Bearbeiter = Hemmo Axt).

2391 (H. Fröberg). Dieser Sechsstener als Auftakt der Dreizüger zeigt nach 1. Le3! (2. Dd7† 3. De7) Ke5/Ke7 2. Df5†/Dg6 Kd6/Kf8 3. Df6/Lc5 immerhin drei "erlesene reine Mattbilder" (HZ) in böhmischen Stil, aber ohne großen Tiefgang. JB: Klein aber fein! Da 1. ... Kc6 die Drohung nicht pariert, ist dieser Zug mit folgendem Kurzmatt unerheblich. Der sS verhindert Nebenlösungen. **(2,3/II/11).**

2392 (F. Chlubna). Hier ist schon mehr Strategie drin: 1. De6? verstellt den wT, es kann 1. ... Tc6! folgen, und 1. Db6/Dd5? ermöglicht natürlich 1. ... Tc6†! Die Versuche 1. Te3/Te4? (2. De6) verstellen zukünftige weiße Linien, es geht 1. ... Lc4/Sc6!, und nur 1. Te5! läßt alle Möglichkeiten offen: 1. ... Lc4/Sc6 2. Db6/Dd5 3. Dg1/Dh1. Autor: Auswahl-Turton (Typ Zepler-Loyd) & Gamage-Thema (Schwarz behindert im voraus eine eigene gefesselte Figur, die daraufhin von Weiß direkt entfesselt werden kann). DrED: Schön und schwer! Gute Bewertungen und falsche Lösungen: **3,3/IV/11 + 4 F.**

2393 (J. Lebedkin) bringt nicht nur - wie offensichtlich - Rochade, sondern sogar den vollständigen Vallodao-Task, also mit UW und e.p.-Schlag: 1. 0-0! (2. Td1! .../c5 3. c5/dc e.p.) c5 2. dc e.p. Td8: 3. edD, 1. ... g5 2. fg e.p. Tf8/Th5 3. efD/e8S. Das etwas

spröde Thema war schon immer Geschmackssache, daher gabs auch unterschiedliche Kommentare, DrED meint: Hier ist das Thema überzeugend realisiert! **(2,4/II/12)**.

2394 (R. Karpeles) arbeitet mit Zugzwang: 1. Dd1! erhält die Satzspiele ba 2. Lg5! .../hg 3. Sf6/Th7, 1. ... L ... 2. Sf6† 3. Dg4.; fügt aber der ersten Linien-Freilegungs-Variante eine zweite, noch schönere hinzu: 1. ... d3 2. Da4! .../Sf6 3. De8/Sf6. JB: Klasse! **(2,6/III/11 + 1F)**.

2395 (W. A. Erochin). Grimshaw-Satzspiele sind optisch naheliegend: 1. ... T/Le4 2. Sg6†/f4† Kd6 3. Td7: Nach 1. Lg2! (2. Td5:) werden die weißen zweiten Züge vertauscht: T/Le4. 2. f4†/Sg6† und die Matts geändert. 2. ...; Kd6 3. Lc5/Tf6, also jetzt keine Grimshaws, sondern Weglenkungen. Auf 1. ... Se3/Td4/Lf5 2. Lh2†/cd†/Sg6†. Ein wenig trübt natürlich der noch vorhandene Satz dual 1. ... Te4 2. Sf3† usw., er müßte behebbar sein. DrED: Nicht neu, nicht schlecht. RL: Interessant! **(2,8/II-III/10)**.

2396 (H. Rosset) zeigt nach 1. Sc4! (2. Dd3† 3. Sd2) Scd3/Sed3 Unnow-Räumungen 2. Dc1/De1! (3. Sd2) dc 3. Sc3:, und jeweils scheitern andere Räumungszüge, beidemal 2. Dd3:/De2:/De3/Df4:? Sd3:/Te2:/d, fe/ef, und nach 1. ... Scd 2. Dc2:/Dd1/De1:? Sc2:/edD/Te1:! bzw. nach 1. ... Sed3, 2. Dc1:/Dc2:/Dd1? Tc1:/Td1, e1/Td1, e1! JB: Ein köstlicher Witz! IT: Räumungsoffer-Tabu. Der Autor gibt die folgende Aufgabe von Rudenko/Tschepischnij als Vorläufer an, hier ist das Spiel in Drohung und ideengemäßen Varianten auf verschiedene Figuren verteilt, und von RL kommt ein weiterer Vorläufer, der mit diagonalen schwarzer Halbbatterie arbeitet: V. F. Rudenko und V. Tschepischnij, stella polaris 1972, Kb8 Df6 Le7 Se6 g4 Bd6 e5 - Kd7 De4 Th8 Lf2 g6 Sd8 f8 Bb7 c5 6 f4 h7 f7, 3†, 1. Sg5! (2. De6+) Sde6/Sfe6 2. Ld8/Lf8 - L. Loschinskij und V. Schif, 2. Pr. Tijdschrift NKSB 1947, Kh3, Df3 Tc3 e5 La6 d8 Sb1 f1 Bb2 4 d5 e4 h2 - Kd4 Da3 Tc1 Lc8 Sf5 g4 Bd6 f7 h4 3†, 1. Sfd2! (2. De3†) Sf3/Sge3. 2. 2. Df5/Dg4. Auf jeden Fall gefiel 2396 sehr: **3,5/II-III/9**.

2397 (J. Rotenberg). Hier durfte man sich nicht von der **falschen Steinkontrolle** irritieren lassen! Es gibt Probespiele 1. Sbc4:/Sec4:/Lc4:? (2. Sa3, Se3:/Sa3: Se3:/Sa3:, Ld3:/Ld3) Dd5: Te5:/Te2: Ta6:/Tb6 Da5:! In der Lösung 1. Te6! Tge6!/De6:/Tee6: sind jeweils zwei Verteidiger ausgeschaltet, so daß 2. Sbc4:/Sec4:/Lc4:! durchschlägt, denn Schwarz kann die Doppeldrohungen nicht mehr parieren. DrED: Die Schwierigkeit liegt in den Finessen der weißen Fortsetzungen. JB: Tadellos! Das meinten auch andere Löser: **3,3/III/10 + 1F**.

2398 (F. Karge) ist ein weiteres hübsches Beispiel zum Thema "Batteriewechsel": 1. Tg7! Kb7 2. Te7! Ka7 3. Tg2! 4. Ta2. HZ: Eine Idee, die mir immer wieder gefällt. RL: Elegantes Turmmanöver. **(2,9/II/13)**.

2399 (W. Gobulenko) ist vor allem ziemlich knifflig: 1. Te4:? (darauf fielen einige herein) - und es geht zwar 1. ... h1D/Se3/Sb5/Sc8? 2. Tc4†/Tb4†/De6† .../Sb5, Sc8,Sc4/.../... 3. Tc7†/Db5/Db5/Tc4†, aber nach 1. ... Kb7! 2. Tb4† Ka8! sind die weißen Drohungen zu langsam. Dagegen geht 1. Tf8! h1D/Sb5/Sc8 2. T8B/Tc8/Tc8: Sc8/.../... 3. Dd5†/Da8†/Tc7† 4. Db7/Tc6/Da7, 1. ... Se3 2. Tb8 Sc8/Sc4 3. Dc3†/Dd5 4. Dc4/Db7, 1. ... Tb1 2. Dd5† Kc7/Kb6 3. Dd6†/Tb8† 4. Tb8/Da2. DrED: Mehr schwer als schön! HZ moniert den großen schwarzen Aufwand. - Immerhin meine ich, man kann auch ein solches Rätsel einmal bringen! Die Bewertung zeigt, daß es auch ganz gut ankam: **2,9/IV/8 + 5F!**

2400 (J. Lochet) zeigt nach 1. La2! (2. Sdc7! 3. Sa6) Sf7! (2. ... Sd8†!) "raffinierte Fernblockade" (HH): 2. Sbc7† Kd4 3. ... Se6† Ke5: 4. Se7† Kf/d6 5. Sg/c8, wobei der Ta5 zweimal Hinterstück einer Batterie ist. Das gefiel allgemein, nur bedauert HHS, daß das Blockmatt nicht rein ist. **(3,3/III/8)**.

2401 (G. Jahn) wurde leider verdrückt wiedergegeben, es fehlt **sSf2**. In der abgedruckten Fassung natürlich nebenlösig (6 + 6 Pkt.). Um doch noch eine Gelegenheit zum unbeeinflussten Lösen zu geben, werde ich die Besprechung später nachholen!

2402 (H. Zajic) ist trotz mehrfachen Bemühens immer noch nicht korrekt. Sehen Sie sich die schöne Absicht an: Es gibt gestaffelte Vorpläne, denn 1. Lh5:? würde zwar ohne den Bf5 2. Lg6† 3. Lf5: drohen, ist aber mit Bf5 zu langsam, nach etwa 1. ... d1D, 2. Td4† Ke5! 3. Lg4, was erst 4. Sg6 droht. Sofort 1. Td4:† (natürlich nicht Kf5:?) Ke5!, und 1. Sd2:? Ld2:!, daher zunächst 1. b5! Zugzwang Lb2/La3 (1. Vorplan) 2. Sd2:† Ke3 3. Sc4† Ke4 (1. Zwischenplan) 4. Td4† Kf5: 5. Td5† Ke4 (2. Vorplan) - 6. Lh5:? f1S†! - 6. Sd2† Ke3 7. Sf1† Ke4 (2. Zwischenplan macht den ersten rückgängig) und jetzt endlich der Hauptplan 8. Lh5:. - Leider schlägt nun 1. Td4† doch durch: Ke5 2. Se3! f1S† 3. Sf1: (4. Se3) Lb2/S.../Kf5: 4. Sd2:/Td5†, und außerdem geht 1. Td7! 2. Te7† 3. Se3† 4. Tg7† Khe 5. Sf5 bezw. 1. ... Kf5: 2. Se3† usw. Das sollte schon zu reparieren sein, um die interessante Aufgabe zu retten!

Insgesamt: 3 Dreizüger kamen über 3 Q-Punkte, voran 2396, dann 2392 und 2397, wobei 2392 gleichzeitig der schwierigste war. Die drei korrekten/korrekt wiedergegebenen Mehrzüger wurden recht gut bewertet, an der Spitze 2400, und erwartungsgemäß bereitete 2399 die meisten Schwierigkeiten.

Selbstmatts Nr. 2403 - 2407 (Bearbeiter H. Suwe)

2403 (P. Sickinger). Im Vorspann wurde auf das Satz- und das Scheinspiel hingewiesen: Satz: 1 ... Tc4/Sc4 2. Dd4†Dd6† Td4:/Sd6:† - 1. Lg8? (dr. 2. Th5† Lg5†) Tc4?/Sc4! 2. Dd4†/Dd6†? Td4:†/Ke4:!! Hierzu der weiße D/L-Funktionswechsel in der Lösung: 1. Dc4 (dr. 2. Th5† Lg5†) Tc4/Sc4: 2. Ld4†Ld6†:/Td4/Sd6:†. Interessanterweise fand DrHS eine andere thematische Verführung: 1. Le3? (2. Lf4† Lf4:†) Tc4?/Sc4? 2. Dd4†/Dd6† Td4:/Sd6:†, aber 1. ... Te4!. Ist dies nun ein Verführungsdual, der die Aufgabe im Werte mindert? Oder ist diese Verführung nicht gar thematischer als die des Autors, da jetzt der weiße Fortsetzungswechsel zwischen Verführung und Lösung vollständig ist? Fragen, die sich auch der Preisrichter stellen muß. **(2,7/II/16).**

2404 (I. Mikan). Beabsichtigt war nur: 1. Tb8 Da3: 2. Dg5† Kc6: 3. Le8† Kc7 4. Da5:† Ta5:† - 1. ... Ta3: 2. Df8† Kc6: 3. Tdc8† Kd7 4. Tb7† D/Sb7:†. Nach 1. ... Kc6: geht's sogar schon in 3 Zügen: 2. Le8† Kc5 3. Tbc8† Sc6†. HHS vermerkte hierzu: "Der Verwunderung des Sachbearbeiters über Mikans Liebeserklärung möchte' ich mich anschließen. Vielleicht hat der Schlüssel, der 3 Fortsetzungen ermöglicht (eine mehr als mikan-üblich), den Autor so frappiert, daß er blind wurde für seine sonst so gepflegten Mattbilder?" (ähnlich DrED). Dieser fand die **NL** 1. Ta8! (Forts, wie in der AL); nach 1. ... Ta3: führt 2. Dg5† 3. Dd5†/Le8† zum Ziel. (4 + 1 + 4 P.).

2405 (E. A. Dugas). 1. Dh1† Ke3 2. Tf3† Ke4 3. Tf1† Ke3 4. Dg1† Ke4 5. Td4† Ke5 6. De3† De4 7. Td1 De3:†. "Auf wunderbare Weise erzwungenes Epaulettenmatt" (DrHAu). "Der Zwischenzug 6. De3† ist gut eingearbeitet, denn die volle Analogie 6. Td1? geht nicht. Kein Problem, das die Welt bewegt, aber schön anzusehen," (WM). "Schwerelos!" (HHS). **(2,9/II-III/3).**

2406 (R. Dragoescu). Diese Aufgabe war **unlösbar** (7. P); Denn 1. e5 fe5 2. Kg2 e4 3. Th3 e3 4. Th6 gh6 5. g5 hg5! 6. Lg3 g4 7. Lc8† Kc8: (†??) scheiterte nun an 8. b7! Inzwischen ist eine korrigierte Fassung unter "Bermerkungen und Berichtigungen" erschienen. Bitte prüfen!

2407 (J. Rotenberg/J. M. Trillon). Diese Aufgabe rundet die mißglückte Selbstmattserie würdig ab. Wie der Mitautor J. Rotenberg, der seinen Stempelfehler sofort bemerkte, reklamierten mehrere Löser angesichts der "Parade" 1. ... Lg2:†: unlösbar und glauben wohl damit 10 P. sicher zu haben. Doch 2 Löser machten hier einen Strich durch die Rechnung und fanden eine Lösung! Bei bester schwarzer Verteidigung löst 1. Tg6! Lg2:† 2. Tg2: Kb7 3. Tg8 Ke6 4. a8D† kD7† 5. Tg7† Ke6 6. Dc6† Kf5 7. Dh6 h3 8. De7 Kf4 9. Tg5 Kf3 10. De6 Kf4 11. De5† Kf3 12. Tg2 hg2†. Die Löser bekamen für das Aufschreiben der weitverzweigten Varianten 10 wohlverdiente Fleißpunkte. Die von den Verfassern nachgereichte "richtige" Fassung mit sBBh3 und h5 ist allerdings ebenfalls nebenlösig: 1. Th7! Lf3 2. Th8† Kb7 3. Lf3:† Kc7 4. a8D Kd7 5. Dd8† Ke6 6. Tg8 Kf7 7. Le4 Ke6 8. Tg7 h4 9. Lb1 Ke5 10. Tg6 Kf4 11. Dd6† Kf3 12. Tg2 hg2†. HHo gibt an, der Vorgänger hieße von Broecker (nicht Bocker, vgl. Schwalbe 1939, S. 561). Da ich diesen Schwalbeband nicht besitze, konnte ich in der Schnelle nicht kontrollieren, ob das dort zitierte Problem mit dem, das mir die beiden französischen Verfasser mitteilten, identisch ist: G. von Brocker, London Chess Fornightly 1892: wKh1, Tg8, Lg1, Lg2, Ba6, ha2 - SKa8, Lb8, Lb7, Bh3 - s†9. Wer gibt mir Auskunft?

Hilfsmatt Nr. 2408 - 2417 (Bearbeiter H. Suwe).

2408 (H. Fröberg). a) 1. Sd7 Se6 2. f6 Lg6†, b) 1. La2 Se6, 2. Ta8 Lb5:†, c) 1. Le6 Lb5:† 2. Kd8 Se6†, d) 1. Lg8 Se6 2. Lf7 Lb5:†, e) 1. Tb8 Ld6 2. Td8 Lg6†. "Neuartig und vortrefflich gelungen!" (DrHAu). - "Jede Änderung ist voll begründet und führt zu immer neuen Mattstellungen." (DrED). - "Das grenzt fast an Zauberei!" (JBö) und "Wer baut das mit 5, 6 oder 7 Entkleidungen?" fragt KHr, der auf den Geschmack gekommen ist: "Ein ganz köstlicher Einfall!" **(3,2/II/16).**

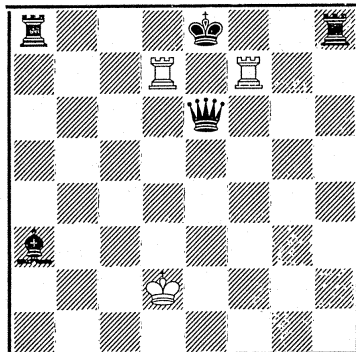
2409 (C. Goumondy). a) 1. Ke6 d4 2. Df7 Te5† - b) 1. Kc6 d3 2. Dd7 ab5† - c) 1. Kc4 dc3 2. Dd3 Tc5† - d) 1. Ke4 de3 2. Df3 Te5†. "Albino und Königsstern, verbunden mit vier Blocks der schwarzen Dame. Ökonomisch verfaßt, mich stören jedoch die drei ähnlichen Turmmatts." (RLi) - ähnlich auch DrSee: "Königsstern und Albino, und die schwarze Dame tanzt im Paso doble mit." - "CG macht das immer sehr geschickt." (HHS) - "heftbesten h†2er." (HZj). **(3, 1/II/13).**

2410 (G. Németh). a) 1. Te5 Ta4 2. c5 Sb5† - b) Se5 Th4 2. Td3 Se2†. "Fesselungen, Selbstblocks, Verstellungen und zwei homogene Phasen. Guter Vorwurf." (DrED) - "Dualvermeidende Blocks auf e5." (RLi) - "Sauber und harmonisch." (HZj). **(2,7/II/15).**

2411 (A. Lundström/F. Svedberg). 1. Sd6 Tb7: 2.0-0-0 Tfc7† - 1. Sf6 Th7 2.0-0 Tdg7† - 1. Sec7 Tb7: 2. Kd8 Tf8† - 1. Sge7 Th7 2. Kf8 Td8†. - "Inhaltsreich!" DrHS) - "Eine gute Leistung. Die Symmetrie aber stört." (DrED), dagegen meint HZj: "Die 4 Verstellungen schwarzer Linien verleihen der Symmetrie Farbe." - Die Rochadematts sind bekannt (s. Diagram I: a) 1. ... Th7 2.0-0 Tgd7† - b) 1. ... Tb7 2.0-0-0 Tfc7†). **(2,5/II/15).**

zu Nr. 2411

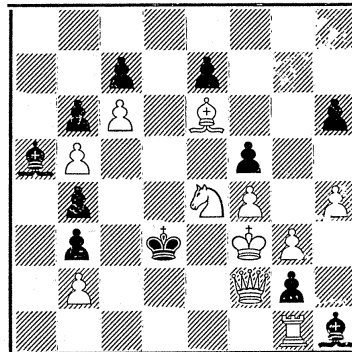
I J. Cumpe
Svenska Dagbladet 1926



Ht2, Weiss beginnt
b) Kd2 nach f2

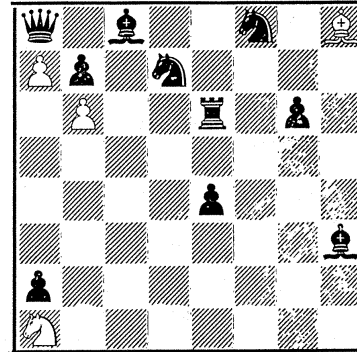
zu Nr. 2419

II W. Krämer
Preis im 26. TT
Die Schwalbe 1935



s†8

III H. Zander
2. Preis
Die Schwalbe 1964



s†8, Längstzüger

2412 (M. Nieroba). a) 1. Lc2 Ld2 2. Tb5 Sc4:† - b) 1. g5 Sc2 2. Lb5 Lb4:†. "Reziproke Selbstentfesselungen entfesselter weißer Offiziere, kompliziert!" (DrHS) - "Ein irgendwie verzwicktes Spiel von Entfehlungen und Verstellungen. Gute Strategie." (DrED) - „Großartig!“ (JBö). (2,8/II/16).

2413 (F. Pachl). Hier reicht eigentlich der Kommentar von HHS: "a) 1 Sc5† Ke7 2. d4 Sd3† - b) 1. Sf6† Kc6: 2. Se6 Td5:†. Leider ist in diesem sonst vortrefflichen Stück in a) Lh8 überflüssig und die NL 1. Da4: Ta4: 2. Tf6 Sd3† sowie in b) die NL 1. Th4,5 bel. 2. Sd2 o.a Lg7†." Da frohlockt vor Schadenfreude WM: "Muntert einen ganz schön auf, daß man oft genug nicht allein schachblind ist!" (4 + 2 + 2 P.).

2414 (B. Schwarzkopf). a) 1. Kd1 Sc6 2. Kc1 Sb4 3. Dd1 Sa2† - b) 1. Df1 Kc2 2. Tb2† Kc1 3. Te2 Sd3† - c) 1. Kd1 Sc4 2. De1 Kd3 3. Tc1 Sb2†. "Genußvolle Kleinkunst, auch wenn einem die Matbilder bekannt vorkommen." (HZj) - "ein herrliches Terzett!" (WM) - "Es dürfte wohl nicht leicht gewesen sein, diese dreiphasige Stellung zu erreichen, ein wirklicher Fund!" (DrED) - Der Autor fürchtete übrigens um die Existenzberechtigung seines Problems angesichts: A. P. Grin, Ajedrez Magico 1971: Kh8, Sh5 - Kf8, Dd8, Tf1 - h2†, b) sT nach e1, c) wKe5: a) 1. Tf7 Sf4 2. De8 Sg6† - b) 1. Ke8 Kg8 2. Te7 Sf6 - c) 1. Ke8 Ke6 2. Tf8 Sg7†. M.E. zu Unrecht. (3,0/II/16).

2415 (M. Marysko). a) 1. Kd5 c3 2. Ke6 Sg7 3. Ke5 e4† - b) 1. d5 Sg7 2. Kd4 Kf2 3. c4 Se6† - Einer der spärlichen Kommentare: "Inhalt nicht sehr anspruchsvoll Immerhin nett serviert." (HZj). (2,6/II/17).

2416 (K. Bacmeister). 1. f1S ef5 2. Te7 f6 3. Td2 f7 4. Td6 f8S†. "Doppelte Springerumwandlung in eleganter Konstruktion." (RLi) - "Superklasse! Stundenlang versuchte ich es mit einer wD!" (KHr) - "Witzige Motivierung für den Schlüsselzug." (HZj) - "Wenn man die Überraschung der schwarzen S-Umwandlung hinter sich hat, wird's leichter. Bis dahin aber..." (DrED) - "Ein uneingeschränktes Bravo?" (WM) und eine verdient gute Bewertung: 2,8/II/16.

2417 (V. Syzonenko). Gedacht war 1. Tb8 Le8 2. Sd7 Kc1 3. Kb5 Kb2 4. Ka6† Ka3: 5. Sb6 Kb4 6. Tb7 Lb5†. Es gehen aber auch die beiden NL: 1. Tb8 Lb3† 2. Kb5 Kb2 3. Ka6 Ka3: 4. Sd7 La4 5. Sb6 Kb4 6. Tb7 Lb5† und 1. Taa1 Kd2 2. Sd3 L6: 3. Kb3 La4† 4. Ka2 Kc3 5. Sb2 Kb4 6. D... Lb3†. (6 + 6 + 6 P.).

Experimentelle Kompositionen Nr. 2418 - 2433 (Bearbeiter H. Suwe).

2418 (C. Goumondy). 1. Tb7 Db8 2. Kd4 Dh2 3. Sd6 Dd6:† - 1. ... Dh8 2. Kf4 Db2 3. Sf6 Df6:† - 1. ... Dh2 2. Kf2 Db8 3. Sg3 Dg3† - 1. ... Db1 2. Kd2 Dh8 3. Sc3 Dc3:†. - 1. Tc7? Db2! - 1. Td7? Db8! - 1. Tf7? Dh8! - 1. Tg7? Dh2! - "Weißer Königs- und schwarzer Damenstern mit thematischen Verführungen, die je an einem der vier Damenzüge scheitern - eine großartige Komposition!" (RLi) - „Einfach, aber alles zweckdienlich, Symmetrie bestimmt unvermeidlich.“ (DrED). (3,0/II-III/9).

2419 (A. Beutler). Lösung und Kommentare erscheinen in memoriam dieses jungen und hoffnungsvollen Schweizer Problemfreundes, der vor wenigen Monaten aus dem Leben schied. Dieses Problem, an dem er sehr lange arbeitete, zeigt den vollständigen Springerstern: 1. Sd6 Lh6 2. Sf5: Le3 3. Sd4 Lh6 4. Se6: Le3 5. Sf4 Te8 6. Sd5: Lh7 7. Sf6 La8 8. Se4 Le4:†. "Acht Rösselsprünge, um - wieder auf dem Ausgangsfeld angelangt - geschlagen zu werden. Und alles auf einem winzigen Quadrat!" (DrED) - "Kann man nicht oft genug nachspielen!" (WM) - In der Schwalbe erschienen schon zwei frühere Bearbeitungen des Vorwurfs, beide mit Preisen bedacht (s. Diagramm II: 1. Sd2 Kc2 2. Sc4† Kd3 3. Se3 Kd4 4. Sc2† Kd3 5. Sd4 h5 6. Se2 K.2 7. Sc3† Kd3 8. Se4 fe4† und Diagramm III: 1. Sb3 Tb6: 2. Sc1 Tb1 3. Sa2: Th1 4. Sc3 Ta1 5. Sb1 Ta7: 6. Sa3 Le6 7. Sc2 Ta1 ... Sa1: Dall1:†. (3,3/III/3).

2420 (S. A. Dasni). "Identische Lösungen mit leicht zu sehenden Diagonalmärschen der Könige" (HZj): S beginnt: 1. ... 7. Kh1 Sf4† und W beginnt: 1. Kg7: 7. Ka1 Sd3†. "Im Aprilheft konnte ein Aprilscherz nicht fehlen..." (DrED) und mit der **NL** 1. Sg3 2. Th3 3. Kh7 4. Kg6: 6. Kh4 7. Sh5 g5† war es denn auch einer! (**7 + 7 P.**).

2421 (G. Glaß). 1. Th2 3. Se1 7 Lb1 8. Da2 10. La1 11. Tb2 12. Kc2 13. Ta3 14. b3 De1:† - "Wer hat gesagt, daß die Serienzüge leicht wären?" fragt DrED "Die subtilen Begründungen der Zugreihenfolge erhöhen den Schwierigkeitsgrad. Ein sehenswerter Serienzüger!" (RLi) - "Hier bin ich voll des Lobes. Ein Traum!!" (WM) (**3,1/II-III/6**).

2422 (M. Tomasevic). Lange Wanderungen muß der wK unternehmen, um die "freien" schwarzen Steine "abzuräumen": 16. Kg5: 33. Kh7: 34. Kh8: 44. Kh3: 50. Kb7: 51. Ka6: 52. Kb5: 56. Kd1 f3†. Der Autor bezeichnete dies als "Rekord im Rex solus mit 16 schwarzen Steinen." Ob das noch Gültigkeit hat? "Daß 56 Züge dualfrei in eindeutiger Reihenfolge gestaltet wurden, ist beachtlich." (HZj) - "Da kriegt der weiße König aber Muskelkater!" (RLi). (**3,0/II/9**).

2423 (A. Lundström). 1. Sc5 Sb6 2. Se4 Td5† - 1. Sa5 Sf6 2. Sc4 Td5† - 1. Ke4 Kg2 2. Sd4 Sc5† und als einzige Phase, in der das Zylinderbrett zur Geltung kommt: 1. Kc4 Ka2 2. Sd4 Se5†. Dies wurde allgemein bemängelt und als zu dürftig angesehen, um den Vertikalzylinder zu bedingen. Daneben gibt es noch die **NL** 1. Kd3 Td5† 2. Kc4 Sb6†. Läßt man den "Zylinder" weg, dann stimmt die Sache wieder, Miniaturfreunde haben da vielleicht sogar Gefallen dran!? (**4 + 2 P.**).

Löser WM reimte angesichts seiner Löserkünste:

Selbstmatts liegen mir einfach (noch?) nicht."

Alle haben schon große Tradition.

Hilfsmatt gehn prima,

Experimentell ganz toll!

Doch die Moral von der Geschicht:

Selbstmatt liegen mir einfach (noch?!) nicht."

Diese Verse könnten vom Sachbearbeiter stammen, allerdings unter anderem Vorzeichen.

Retro/Schachmathematik Nr. 2424 - 2430 (Bearbeiter: Günter Lauinger)

2424 (N. R. Burljaew). a) Die Rochade geht nicht, weil Tc5 (der wegen der schwarzen Bauernkette kein Umwandlungsturm sein kann) von h1 über e1 gekommen sein muß. Somit: 1. Td1† b) hier ist 1. 0-0-0† zulässig und "auch bitter nötig, um c2 zu decken" (HHS). (**2,1/I/13**).

2425 (Dr. L. A. Garaza). HHS: "Der letzte Zug von Schwarz muß Weiß eine Rückzugsmöglichkeit geben. ed4: und gf5: können es nicht gewesen sein: die wBB e und g müssen freie Bahn zur Entwandlung haben - sie werden als Schlagobjekte gebraucht. Er kommt nur b7-b5 in Frage: Diese 'Verbahnung' öffnet dem wK einen nicht in ewiges Retrodauerschach führenden Ausweg: 1. b7-b5 Kc8-d8 2. Td7-e7 Kb8-c8 3. Db6-a7! Ka8-b8 dort pendelt der wK friedlich, bis Schwarz ihm alle Barrieren weggeräumt hat. Lösung: 1. ab6:e.p.†. Eine originelle Begründung!" (**3/II/12**).

2426 (L. Finzer). 1. Th7: 2. Sf6:†Kd8 3. Tf8†, da Schwarz nicht die Parade 1. ... 0-0-0 hat, wie durch Retroanalyse zu beweisen ist. Die wTT können nur hinter die sBB-Reihe gekommen sein, indem zwei benachbarte sBB über Kreuz geschlagen und so vorübergehend eine Gasse geöffnet haben. Dieser Vorgang war auf Grund der Schlagobjekte nur einmal möglich. Für den Zug Sd7xf8 fehlt ein Schlagobjekt. Falls Schwarz zuletzt nicht mit K oder Td gezogen hat (was die 0-0-0 sofort zerstören würde), muß also sein B-Zug erfolgt sein. Alle 18 möglichen Bauernrückzüge trennen aber die beiden wTT, die ja dieselbe Gasse durch die sBB-Kette nehmen müssen. Um die beiden WTT zu diesem Zweck zusammenzuführen, wird in jedem Falle die sRochade-Ruhe gestört. "Sehr witzig" (HHS) - "Eine großartige originelle Idee" (BS) und eine angemessene Bewertung: **3,6/11/12**).

2427 (R. Fedorowitsch u. E. Sorokin). Die Zulässigkeit des einleitenden 1. hg5:e.p. wird nachträglich (= **a posteriori**) durch die Ausführung der Rochade legalisiert: 1. ... 0-0 2. Sd3 Td1 3. Se5 Td4†. "Was das mit Logik zu tun hat, ist eine andere Sache" (DrED) - "Altbekannt" (HHS, WM), aber hier "sehr klar" (BS und "anschaulich dargestellt" (WM). (**2,5/I-II/14**).

2428 (C.-E. Lind). Neben der mit (**2,6/II/12**) bewerteten Autorabsicht: zurück 1. d6xLe5 und vor 1. d5! Sd4† geht leider noch zurück 1. Kf5xDe6 vor 1. Kg5 Te5:† und ähnlich zurück 1. Kf6xTe6 vor 1. Kf5 T4e5:†, "was bestimmt schade ist" (DrED) - "eine Korrektur ist nicht einfach" (BS).

2429 (Dr. W. Dittmann). Autor: "Thematischer Fehlversuch: ohne Bd3 ginge 'retro-indisch' sofort 1. Tg5, h5-b5 Kb5-a6 2. Lf5-h7 und vor 1. Ld3†. Da der Bd3 nicht ohne Retropatt oder Aufhebung des schwarzen Zugzwangs zurückgezogen werden kann, erfolgt die Verlagerung des indischen Manövers auf die Paralleldiagonale a2-g8. Hierfür sind die Räumung dieser Diagonalen und die Führung des wL nach g8 erforderlich. Lösung: 1. fe6:e.p.! e7-e5 2. Lg8xTh7! Th8xX(außer L)h7† und jetzt retro-indisch:

3. Te5-b5! Kb5-a6 4. Ld5-g8† und vor 1. Lc4†. Die ersten beiden Züge von Weiß sind nicht vertauschbar, denn 1. Lg3xTh7!?! scheitert an Th8xLh7!! und nun geht die Rücknahme des e.p.-Schlages nicht mehr wegen Illegalität" (DrWD). Wieder hat kein Löser die Autorabsicht erkannt, doch kann HHS einen (für den Autor) bedauerlichen Erfolg verbuchen: Das Probespiel schlägt doch sofort durch: 1. Tg5-b5 Kb5-a6 2. Lf5xTh7 Th8xLh7 3. d2-d3 oder e2xd3 und vor 1. Ld3(:)†. Frommer Wunsch des Sachbearbeiters: "Möge dem Autor eine Verbesserung gelingen!!"

2430 (J. Kutscher u. H. H. Schmitz). Die Zugfolge 1. Sa3 Sc6 2. Sb5 Sd4 3. Sf3 Se2: 4. Sg5 Sf4 4. Dh5 Sh5: 6. Lc4 S~ 7. Lf7:† fanden vier Löser; einer bewertete mit (2/II).

Nachtrag

2372 (V. K. Stoljarow). Dankenswerterweise hat J. Reiners nach gründlicher Vorarbeit des LO die folgenden Zeilen zusammengestellt: Als GL mich bat, die Lösungsbesprechung zu übernehmen, stellte ich zunächst fest, daß mir die Aufgabe in der Februar-Schwalbe völlig entgangen war; wer rechnet auch schon an **der** Stelle - in der Nachbarschaft von ADAMAS - mit einer Studie. Machen wir es kurz, wenn auch nicht schmerzlos: der Retro-Touch ist minimal. Eines weitergehenden Kommentars enthalte ich mich angesichts der NL fairerweise. Ich zitiere GL: "zu dem Stück gab es übrigens nur einen Kommentar: 'daß ich mich auf meine alten Tage noch mit Studien belassen muß...?!' (HHS). Die Bewertung ergibt (2,3/II-/III/10)... (Zitat Ende). HHS' Stoßseufzer ist verständlich; wenen jemand auf Grund dieser Aufgabe zum Studienfan würde, wäre ich versucht von perversen Neigungen zu reden. Die Bewertung ist auch nur dadurch zu erklären, daß nicht alle Löser die Inkorrektheiten festgestellt haben. - Genug der Worte; lassen wir die harten Fakten sprechen: **A.** Autorlösung: 1. Th1 a) Tc8† 2. Kd5 Kd8 3. Th8† Kc7 4. Txc8† Kxc8 5. Kc6!; **b)** Kd8 **I.** 2. Kc6 Tc8† 3. Kb7 Tc7† 4. Kb8 Tc8† 5. Kxa7 und jetzt nicht, wie vom Autor angegeben, 5. ... Kc7 6. Tc1† Kd8 7. Txc8† Kxc8 8. Kb6!, sondern stärker 5. ... Tc2, wonach W aber auch gewinnt: 6. Td1† Kc8 7. Tb1 Kd8 8. Tb8† Kc7 9. Tb7† oder 6. ... Kc8 7. Td7 Tc7† 8. Kb6 oder 6. ... Kc7† 7. Td1† Kc6 und nun sollte 8. Kb8! Ta2 9. Tc7† und 10. a7 noch rascher zum Gewinn führen als das mir vorgelegte 8. Txe7 Kd6 9. Te8 Th2 10. e7 Kd7 11. Tb8 Kxe7 12 Tb6.

Duale: **II:** 2. Th8† Kc7 3. Th7! Kd8 4. Kc6 oder 3. ... Te8 4. Tf,g7 Kd8 5. Kc6 Kc8 6. T...7 bzw. 4. ... Kb8 5. Kc3 Tc8† 6. Kd7 Tc7† 7. Kd8 Tc6 8. Kxe7; ein weiterer Dual ist offenbar übersehen worden: **III.** 2. Td1† Kc8 3. Kc6 oder 2. ... Kc8 3. Td7. Da es hier für 2. Td1† gleichgültig ist, wo der wT herkommt, bleibt für beliebige erste Züge auf der Grundreihe nur zu prüfen übrig, was auf andere Gegenzüge als 1. ... Kd8 geschieht. So kommen wir zu folgenden Nebenlösungen, wobei an einigen Stellen Übergänge in andere Abspiele möglich sind, womit wir uns jedoch nicht aufhalten sollten:

B. 1. Tg1 Kf8 2. Kc6 oder 1. ... Tc8† 2. Kd5 Td8† 3. Ke5 Kf8 4. Tf1† Kg8 (4. ... Kc8 5. Tb1 Td6 6. Tb8† Td8 7. Tb7 Ta8 8. Kf5) 5. Tf7 Te8 6. Kf5 Kh8 7. Kg7 Tg8† 8. Kh6 Te8 9. Th7† Kg8 10. Kg6 oder 5. ... Td6 6. Txe7 Txa6 7. Kf6 Ta1 8. Te8† Kh7 9. Ta8.

C. 1. Tbc Ta8 6. Kf5 oder 2. ... Kd8 3. Tb7 Ta8 (3. ... Tc7 4. Tb8†) 4. Td7† Kc8 5. Kc? Tc8† 6. Kb7 (6. Tc7? Kd8!) Td8 7. Kxa7 bzw. 5. ... Td8 6. Kc7 Ta8 7. Kb7.

D. 1. Td1 Tc8† (hier ist die Situation anders, weil der wK die d-Linie nicht betreten darf) 2. Kb5 Tc7 3. Td2 Kf8 4. Td7 oder 2. ... Tb8† 3. Ka5(?) Tb6(?) 4. Td7 Txe6 5. Txa1. F.B. gab jedoch 3. ... Td8 zu bedenken, und in der Tat vermag ich hiernach keinen Gewinn für W zu finden: 4. Tc,h1 Td5† 5. Kb4 Kd8 remis oder 4. Tb1 Td5† 5. Ka4 (5. Kb4 Td6 bzw. 5. Tb5 Txb5†) Td4† 6. Kb5 Td6 7. Tc1 Kd8 remis. Hier ergibt auch 6. Ka3 nichts: 6. ... Td3† 7. Ka2 Td2† 8. Ka1 Kd8 9. Tb8† Kc7 10. Tb7† Kc6 11. Txa7,xe7 Kb6. - Also ist 1. Td1 doch **keine** Nebenlösung!?! Aber ja, nur darf man sich nicht mit 3. Ka5 allzu passiv verhalten, sondern muß zur Vorwärtsstrategie greifen: 3. Kc6† Tb6† (3... Td8 4. Txd8† Kxd8 5. Kb7! oder was sonst?) 4. Kc7 Kf8 (4... Txe6 5. Td8† Kf7 6 Kb7) 5. Kd7 Txa6 6 Tf1† Kg7 7. Kxe7 Ta2 8. Tg1† Kh7 9. Ke8 und 10. e7.

Andere erste Züge als die vier angegebenen führen bei richtigem schwarzen Spiel zum Remis.

DIE PROBLEMSYNTHESE

Aus Zeitmangel muß diesmal die Lösungsbesprechung der R14 entfallen. Es folgt darum nur eine neue Aufgabenstellung; übrigens die letzte, die nach dem bisherigen Modus bewertet wird:

17. Rekonstruktionsaufgabe:

Finden Sie mit Hilfe der folgenden Angaben die Stellung eines Zugwechsel-Zweizügers: (unvollständiger) Satz: 1. ... f4/Tc5/Ta1 2. De4/Sb4:/Db5 matt; dazu die Lösung: 1. Sb8 (Zugzwang) f4/Tc5/Kc5 2. Dh5/De6/Dc6†. Es sind nur die Mattwechsel- und Neumattvarianten angegeben. Das vorliegende Original hat 11 Steine.

Einsendungen auf Diagramm bis zum 15.2.79 an: Hanspeter Suwe, Tannenhofstr. 49, D-2000 Norderstedt 3, BRD.

LÖSERLISTE HEFT 49 UND 50

	Heft 49						Heft 50									
	A	B	C	2†	3†	n†	A	B	C				Kto.	Kto.	1978	Platz
1. R. Aschemann	38	—	—	35	—	—	35	—	—				364	177	73	7.
2. Dr. H. Augustin	91	63	—	36	21	19	76	100	—				8x231	6x307	330	
3. R. Beinhorn	44	41	19	38	—	—	38	68	7				596	1x099	217	
4. L. Bente	26	—	—	34	—	—	34	—	—				10x914	4x370	60	
5. H. Bickelhaupt	—	—	28	—	—	—	—	—	19				—	94	47	
6. R. Bienert	32	12	—	34	—	—	34	28	—				29x261	7x179	106	
7. J. Böhmer	69	42	—	35	21	15	71	69	—				3x030	3x127	251	
8. R. Bölsterli	43	—	—	—	—	—	—	—	—				91	28	43	
9. Y. Cheylan	—	—	—	36	—	—	36	—	—				390	4	36	
10. Th. Christiansen	40	—	—	—	—	—	—	—	—				79	27	40	
11. Dr. E. Dragone	89	102	25	34	21	35	90	121	31				4x310	6x131	458	2.
12. R. Eliot	—	—	—	32	—	—	32	49	—				32	49	81	
13. Dr. H. Fleischmann	30	—	—	30	9	—	39	—	—				1x479	283	69	
14. H. Hadan	96	57	22	34	20	29	83	89	21				6x781	9x350	368	5.
15. J. Hödl-Schlhofer	13	4	—	6	3	4	13	20	—				1x197	1x028	50	
16. F. Hoffmann	28	22	—	36	—	—	36	—	—				857	1x045	86	
17. H. Hofmann	108	69	31	40	21	31	92	103	24				22x110	16x704	427	3.
18. K. Hraba	27	14	—	26	—	—	26	64	—				4x303	5x296	131	
19. K. Kannenberg	25	32	—	32	0	4	36	48	—				1x706	2x454	141	
20. R. Karpeles	59	98	25	34	17	12	63	117	19				13x476	12x236	381	4.
21. A. Lenz	77	32	12	34	20	4	58	72	3				3x445	3x536	254	
22. R. List	52	56	—	43	20	13	76	95	7				212	232	286	13.
23. G. Maier	87	44	—	36	16	13	65	91	—				20x256	9x387	287	12.
24. C. Meienreis	22	32	—	16	—	4	20	87	—				472	631	161	
25. W. Menhard	—	—	—	—	—	—	—	119	—				311	538	141	
26. W. Meyn	77	47	29	30	21	8	59	80	23				365	439	315	8.
27. P. Michael	76	69	19	—	—	—	—	—	—				803	1x287	164	
28. Prof. E. Mönnig	21	—	—	20	—	—	20	—	—				275	67	41	
29. Dr. H. Morgenthaler	—	—	—	32	13	4	59	—	—				532	276	59	
30. H. Moser	71	77	17	38	6	4	48	70	—				1x443	2x310	283	14.
31. D. Nixon	2	22	—	—	—	—	—	35	—				1x733	6x539	59	
32. F. D. B. Praal	43	22	—	34	15	4	53	55	—				1x315	1x191	173	
33. N. Ringeltaube	37	30	—	—	—	—	—	40	—				2x669	3x275	107	
34. B. Rügemeier	93	45	—	36	21	29	86	68	—				3x725	1x504	292	10/11.
35. E. Schaaf	41	—	6	34	11	4	49	23	9				14x025	3x737	128	
36. G. Schiller	65	51	25	34	21	15	70	66	19				4x727	7x128	296	9.
37. H. H. Schmitz	99	127	28	36	21	19	76	141	34				34x893	18x367	505	1.
38. M. Schwalbach	—	45	—	—	—	—	—	—	—				177	2x081	45	
39. B. Schwarzkopf	63	14	28	6	3	4	13	52	23				2x576	5x721	193	
40. Dr. R. Seeger	70	36	10	16	6	9	31	68	4				11x922	5x372	219	
41. Dr. H. Selb	6	47	—	12	—	—	12	69	—				12x701	3x048	134	
42. W. S. Sergejew	82	47	18	39	21	15	75	51	19				630	588	292	10/11.
43. Dr. W. Speckmann	67	34	3	32	10	4	46	54	—				6x031	1x610	204	
44. K. Stubbe	28	—	—	36	—	—	36	—	—				192	—	64	
45. J. Tschope	—	—	—	36	21	8	65	85	—				687	1x588	150	
46. G. Weich	28	—	—	28	16	4	48	46	—				6x711	3x243	122	
47. G. Yacoubian	69	71	26	36	21	13	70	102	18				569	721	356	6.
48. H. Zajic	82	49	5	39	12	8	59	72	—				4x353	5x009	267	
Nachträge (H. 48):																
49. Ed. Hoes	—	—	—	34	3	—	37	36	—				438	435	—	
42. W. Sergejew	—	—	—	32	18	27	77	52	—				siehe oben Zeile 42			

Für Nr. 2330 wurden insgesamt 6 Punkte vergeben. Nr. 2321b, 2327 und 2343 sind unlösbar, daher gab es nur für die Angabe "unlösbar" je 2 Punkte. Wegen der symmetrischen Lösungen erbrachten Nr. 2411 und 2423 nur je 4 Punkte, Nr. 2420 7 Punkte.

Erreichb. Punkte:

H.49:	$2\uparrow = 34 + 7 = 41$	$s\uparrow = 25 + 3 = 28$	$C = 5+3+4+3$ $+5+3+6+2$ $+6 = 37$
	$3\uparrow = 18 + 3 = 21$	$h\uparrow = 37 + 7 = 44$	
	$n\uparrow = 47 + 9 = 56$	$Mä = 62 + 22 = 84$	$B + C = 193$
	$A = 99 + 19 = 128$	$B = 124 + 32 = 156$	$A + B + C = 321$
H.50:	$2\uparrow = 36 + 15 = 51$	$s\uparrow = 13 + 22 = 35$	$C = 4+5+4+3$ $+7+12+5 = 40$
	$3\uparrow = 21 + 0 = 21$	$h\uparrow = 59 + 16 = 75$	
	$n\uparrow = 29 + 26 = 55$	$Mä = 42 + 9 = 51$	$B + C = 201$
	$A = 86 + 41 = 127$	$B = 114 + 47 = 161$	$A + B + C = 328$

Erfolgreichste Löser in beiden Heften: in Gr.A: H. Hofmann mit 108 bzw. 92 Punkten, in Gr.B: H. H. Schmitz mit 127 bzw. 141 Punkten.

Neue Aufstiege erreichten: in Gr.A: H. Hofmann den 22., E. Schaaf den 14., Dr. W. Speckmann den 6. und J. Böhmer den 3.; in Gr.B: R. Karpeles den 12., G. Schiller den 7., Dr. E. Dragone den 6., H. Zajic den 5., Dr. H. Selb den 3. und R. Beinhorn den 1. Wir gratulieren allen diesen erfolgreichen Lösern, ganz besonders Herrn Ernst Schaaf, unserem ältesten Schwalbemitglied, der am 23.1.79 seinen 90. Geburtstag feiert und sich trotz dieses hohen Alters noch mit viel Freude und erstaunlichem Erfolg am Lösungswettbewerb der Schwalbe beteiligt. Bewunderenswert ist auch seine gestochene Handschrift, von der sich manch einer, der sein Enkel sein könnte, eine Scheibe abschneiden kann. Recht herzliche Glückwünsche nach Celle und noch viele Jahre in der gleichen geistigen Frische wie bisher.

Sonderpunkte: R. Karpeles 0/10 (NL. D und E S.217).

Als neuen Löser können wir Robert Eliot, Guadeloupe, begrüßen. Nach langer Zeit meldete sich auch Jürgen Tschöpe, Iserlohn, wieder.

Briefkasten. H. Moser: Ihre Punkte zu H.46 usw sind in H.50, S.238 vom Druckfehler-teufel eine Zeile höher gerückt worden - siehe Zeile "thaler".

Zu mehreren Anfragen:

1) **Änderungsangaben bei Mehrlingen.** In Mehrlingen (Drillingen, Vierlingen usw.) wird, wenn nichts besonderes angegeben ist, jede Veränderung **in der Diagrammstellung** vorgenommen. Steht jedoch vor der Veränderung das Wort "ferner", dann ist die Veränderung nicht in der Diagrammstellung sondern **in der vorhergehenden Problemstellung** vorzunehmen, z.B. Nr. 2408: "c) ferner minus sBf7": hier ist in der vorhergehenden Stellung, also in b), der sBf7 zu entfernen, d.h. in der Stellung c) fehlt sowohl der sSf6 als auch der sBf7. In der Stellung d) ist also **auch noch** der sTc8 zu entfernen. Ebenso in Nr. 2409: hier steht in c) wB auf a4 (statt c6) **und** wSd7 (statt e8), und in d): wBa4 (statt c6), wSd7 (statt e8) **und** sBd3 (statt b3).

2) **Ziffernangabe** unter einigen Diagrammen. Die Ziffernangabe, wie z.B. bei Nr. 2411, wurde erfunden, um bei Hilfsproblemen mit mehreren Varianten die unklare Angabe z.B. "3 Varianten" zu verdeutlichen bzw. die vereinzelt angewendeten Spezialbezeichnungen, z.B. "Typ Neumann", zu vereinheitlichen. "1.3.1.1." besagt, daß die Lösung aus 4 Einzelzügen besteht (also h2†) und die 3 Varianten im 1. Zug von Weiß einzusetzen haben. "1.1.2.1.1.1." besagt, daß die Lösung aus 6 Einzelzügen besteht (also h3†) und die 2 Varianten in 2. Zug von Schwarz einsetzen sollen. Man kann diese Ziffernangabe auch dann anwenden, wenn die "Varianten" im 1. Zug von Schwarz beginnen, d.h. wenn es sich um mehrere Lösungen handelt. Bei Nr. 2411 ist also 4.1.1.1. gleichbedeutend mit "4 Lösungen". Doch ist die altbekannte Angabe "4 Lösungen" absolut eindeutig (im Gegensatz zu der unklaren Angabe "4 Varianten") - sie dürfte daher vor der doch keineswegs so allgemein bekannten Ziffernangabe "4.1.1.1." vorzuziehen sein.

F.B.

BEMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN

Heft 43, Nr. 2032: Der Autor J. Fulpius gibt seiner damaligen inkorrekten Aufgabe folgende Neufassung: Kc6, Da4, Tc3, Sf1, Ba2, a6, b5, c2, c4, c5, h2 (11) - Kh3, Dh4, Ta7, Sf2, Sf6, Bf4, f3 (7) - h†3: Dh8 Ta3 2. Th7 Db3 3. Th4 Df3:†. Weiße und schwarze Bahnungen.

Heft 47, Nr. 2240: Zu Recht reklamiert der Autor W. Weber den mitgeteilten "Dual" 3. Ddc8?, der an 3. ... Df5:†! scheitert. Die hervorragende Miniatur ist damit also korrekt.

Heft 47, Nr. 2248: Der Verfasser H. Moser glaubt, seine Aufgabe durch **Versetzen des sSd8 nach d4** korrigieren zu können. Die Lösungen bleiben unverändert.

Heft 52, S. 280: A. Lehmkuhl teilt zu Aufgabe B von I.L. Stein folgende **Nebenlösung** mit: 1. Tc3: 3. Ta2 5. cb2 7. Ka3 - 3. Kb1 4. Lc2 5. Lb6: 6. La5 7. Th1 - Tai† (Zugzwang).

Heft 47, Nr. 2229: Dr. HM legt folgende Neufassung vor: Ka4 De1 Ta8 h8 Lc5 e2 Sa5 b5 Bc7 d4 e7 g4 - Kd7 De8 Lc8 h4 Sf8 Bb7 d5 f7 g3 6, 3†, 1. Sd6! usw.

Heft 48, Nr. 2284: Verbesserung: **sLe6 nach c8, +sBe6.**

Heft 52, Nr. 2497: Diese Aufgabe ist **kein Urdruck**. HM hatte sie versehentlich vor längerer Zeit auch an die "Deutschen Schachblätter" gesandt, in deren Juni-Heft sie (vor Erscheinen der SCHWALBE) publiziert wurde.

Wie R. Karpeles mitteilt, sind in dem Aufsatz von F. Hoffmann, S. 216/217 2 Aufgaben nebenlösig: **D:** NL 1. b8D,T Ta3 2. D,Tb3 Ta8 3. D,Ta3 Th8 4. f8L, S The2:(Sg1)† oder auch 2. Te8 Th3 3. Te3 Th8 4. Te8 Th2:(Sg1)†; **E:** NL 1. Sc5(Sb6) 2. Tb4 3. Taa4 4. Sd3 (Sc4) Lh8 5. Sb2 Lb2:†, Außerdem geht in E auch noch 1. Td2, 2. Sc5 3. Sd3 4. Ta4 Lh8 5. Tb2+ Ka1 6. Sb4 Lb2†. In **C** wurde die NL 1. Th8:(Dd8) Lh6 5. Kh5 Lh6 6. Th6:(Lf8) Dh4† und 1. d7 2. d8D 3. Kd4† Kf8 4. Th8:(Dd8) + Ke7 5. Kd1 Lh6. Dd2 Dd2:† gemeldet.

TURNIERAUSSCHREIBUNG

Die "Uniao Brasileira de Problemistas" (UBP) schreibt zum Gedenken an J. Figueiredo ein Kompositionsturnier mit folgenden Preisen aus: 1./2./). Pr.: 50, 30, 20 US-Dollars. Gefordert werden orthodoxe Hilfsmatt-Zweizüger, freie Themawahl. Nicht mehr als 3 Einsendungen eines Verfassers bis zum 31.12. 1979 an: UBP - P.O. Box 16.108 (ZC - 01) - 20.000 Rio de Janeiro - Brasil. Preisrichter werden M. Figueiredo und R. Vieira sein.

"0 - 0"

Unter dem Titel "0-0" will unser Mitarbeiter H. Suwe ab 1979 eine Zeitschrift herausgeben, in der Beiträge zur Geschichte der Rochade, über Verwendung der Rochade in der Partie und die Darstellung der Rochade im Problem erscheinen sollen. 0-0 soll dreimal im Jahr mit einem Umfang von jeweils 16 S. erscheinen, der Bezugspreis beträgt jährlich 8.— DM. Weitere Informationen und die Nullnummer der Zeitschrift ("0-0-0") können gegen Rückporto (0,70 DM oder einen IRC) bei Herrn Suwe (Adresse s. Titel der SCHWALBE) angefordert werden.

ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER 1974, MEHRZÜGER

von Theodor Siers, Herborn-Burg

Von 43 Mehrzügern waren 7 inkorrekt, bei 1282 auch die verbesserte Fassung (NL: 1. Th6). Besonders bedauerlich war der Ausfall der 1228 (Keller). Die Miniatur 1280 erinnert an einen kritisch eingeleiteten 4er gleichen Materials von J. Kohtz und C. Kockelkorn: Ind. Problem 1903, Nr. 121. Kg1 Te1 g4 Sg8 Bh3 - Kf5. 1. Tg7. Bei der Beurteilung der Aufgaben empfand ich es als Schwierigkeit, die zur Species der Pendel und Schaukeln gehörenden Einsendungen mit den anderen zu vergleichen. - Durch ein Zusammentreffen unglücklicher Umstände wurde dieser Bericht leider sehr verzögert.

1. Preis: 1356 von Bernhard Schauer. Vorzügliche Zusammenarbeit zwischen Läufer und Springer von Weiß. Der S gibt dem L Hilfsstellung, während dieser den Ta4 beschäftigt. Eine Stellungsverbesserung nach Hin- und Rückschwung des Pendels ermöglicht die entscheidende Lenkung des Turms, der nach einem nochmaligen halben Schwung die nun als Hauptplan wiederkehrende Vorplandrohung nicht mehr parieren kann.

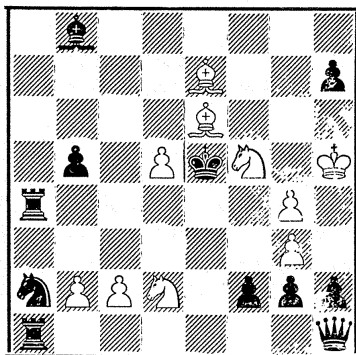
2. Preis: 1227 von Albert Volkmann. Was auf den ersten Blick als Einheit erscheint, erweist sich bei näherer Betrachtung als ein Gegeneinander zweier Kombinationen. Die eine ist ein weißer Römer mit dem röm. Parallelogramm f7, f4, e7, e4. Die konträre Kombination, die durch die Züge dc3, T:c3 und d4-d3 charakterisiert wird, gehört ebenso wie der Römer zu den zusammengesetzten Lenkungen. Ein Versuch, diese Kombination genauer zu bestimmen, führt in den Grenzbereich zweier Definitionen. Die beiden Themasteine und die logische Verknüpfung ihrer Lenkungen deuten auf einen Hamburger. Wer aber im Vorplan einen Sperrwechsel erwartet, findet stattdessen einen Funktionswechsel anderer Art, der auf der Beseitigung der Schlagmöglichkeit eines Bauern beruht. Es mag daher dahingestellt bleiben, ob man das gehaltvolle Problem mit "Hamburger gegen Römer" beschreiben darf.

3. Preis: 1400 von Jean Lochet. Ein interessantes Problem mit reziproken Wechseln. In den Verführungen 1. c3? und 1. c4? ist es ein Wechsel zwischen der guten und der schlechten Verteidigung. Durch den Schlüssel wird Schwarz zu einem dieser Verteidigungszüge gezwungen, worauf Weiß mit demjenigen Bauernzug fortfährt, welcher der schlechten Verteidigung entspricht. Da bei diesen beiden reziproken Wechseln auch die Reihenfolge der weißen und schwarzen Züge vertauscht ist, wirkt das Kurzmatt der Verführung nun als Drohung.

1356

B. Schauer

1. Preis



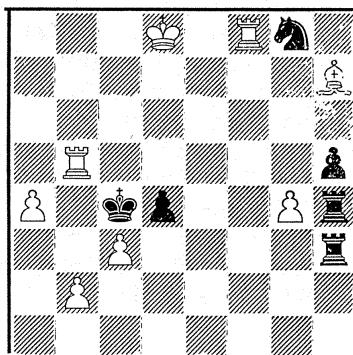
11† 10 + 11

1. Sf3+! 2.Sg5+ 3.Lf8 Ta7
4.Sf3+ 5.Sd2+ 6.Lc5! Ta4
7.b4 T:b4 8.Sf3+ 9.Sg5+
10.Lf8 11.Lg7+
1.Lf8? Ta7?/T:g4!

1227

A. Volkmann

2. Preis



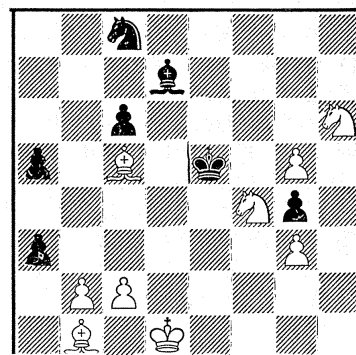
4† 8 + 6

1.Tf7? dc3? 2. Tf4+
1. ... Se7! 2. T:S dc3
3.Te4+ Kd3
1.Tf2! dr. 2.b3+ 3.Tc2+
1. ... T:c3 2.Tf7 Se7 3.T:S d3
4.Te4+

1400

J. Lochet

3. Preis



4† 9 + 7

1.c3? Sd6?/Le6! 2.Ld4+/?
1.c4? Le6?/Sd6! 2.Sg6+/?
1.ba3! dr. 2. Sf7+ Ke4 3.Ke2
1. Sd6 2.c3! Se4/dr.
3.Sd3+/Ld4+ 4.La2+
1. Le6 2.c4! Se7/dr.
3.a4/Sg6+ 4.S+

1. erh. Erw.: 1231 von Dr. Hans-Peter Rehm. Ebenfalls ein weißer Römer, diesmal vom Weglenkungstyp. Nach einem sparsam und unauffällig inszenierten Pendelmanöver wirkt die Weglenkung des weißen Läufers wie eine Hinlenkung in eine gleichwertige Ersatzposition.

2. ehr. Erw.: 1286 von Friedrich Chlubna. Die Lösung ist nicht schwer aber reizvoll durch die Art, wie Weiß mit seiner "Wechselbatterie" die schwarzen Figuren austrickst, um eine gute Verteidigung zu beseitigen.

3. ehr. Erw.: 1325 von Dr. Baldur Kozdon u. Dr. Hans Staudte. Anfangs schwierige Auswahl unter vier Feldern und am Schluß ein überraschendes halbes S-Rad.

4. ehr. Erw.: 1236 von Joseph Kricheli. Drei Figuren - also alles was Weiß außer dem K besitzt - bilden zwei Batterien und erzwingen einen Fernblock mit schönem Matt. Eine elegante Schaukelschau.

5. ehr. Erw.: 1397 von Manfred Zucker. Ein L-Rundlauf mit knappem Material dargestellt und prägnanter Lösung. Ein früheres Beispiel, das auf Zugzwang beruht und nicht als Vorgänger angesehen werden kann, findet sich in Dr. Speckmanns Aufsatz "Kleinste Rundläufe", Schwalbe Jan. 1953, Nr. IV.

Lobe ohne Rangfolge: 1190 von Dr. Ernst Bachl, 1230 von Bernd Ellinghoven, 1191 von Friedrich Fricke, 1188 von Fritz Giegold, 1299 von Willi Popp.

ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER 1977: RETRO/SCHACHMATHEMATIK

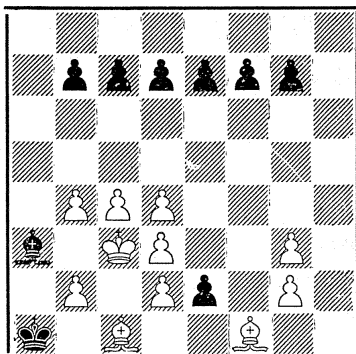
von Werner Keym, Meisenheim

37 Urdrucke wurden 1977 veröffentlicht, davon 6 außerhalb des Urdruckteils auf den Seiten 152/3 in Heft 48. Wegen Nebenlösbarkeit schieden aus Nr. 2202 (Jago), 2203 (Lind), 2310 (Molnár) und 2311 (Fasher), wegen Vorwegnahme Nr. 2206 (Dittmann) und 2259 (Beutler). Von den verbleibenden 31 Urdrucken habe ich 11 ausgezeichnet. Meine Einstufung der Preise kann ich nur subjektiv begründen. Ich habe die Erfindung einer neuen Idee (1. Preis) gegenüber Rekord-Darstellungen bekannter Ideen (2. und 3. Preis) vorgezogen. Zwar zeigt auch der 4. Preis eine neue Idee, aber eine, die nicht jedermann geheimer ist. Jedenfalls ist objektiv nachprüfbar, daß 1 + 4 gleich 2 + 3 ist!

1. Preis: Nr. 2314 von Werner Frangen. Probleme mit Retroanalyse und Stellungswiederholungs-Remis-Regel sind nicht neu. Aber WFs Darstellung dieses Themas, erstmals im Urdruck Nr. 1793 (SCHWALBE, Heft 38, IV. 1976) vorgeführt, war originell, zu Recht erhielt er dafür einen Sonderpreis (SCHWALBE, Heft 49, II. 1978, S. 206). Die Darstellung dieser Remis-Idee in einem RV-Problem ist ebenso originell. Dazu paßt die für die retroanalytische Begründung gewählte Form bestens. Eine Erst- und Letzform!?

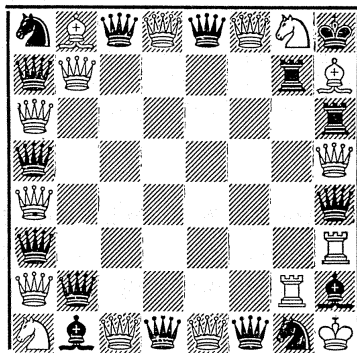
2. Preis: Nr. 2315 von Friedrich Burchard. Die in der Theorie durch 69,0 Züge erreichbare CIRCE-Stellung wird in der Praxis in 69,0 Zügen durch CIRCE-Tricks erspielt. Sehens- und nachspielenswert!

Nr. 2314 W. Frangen
1. Preis



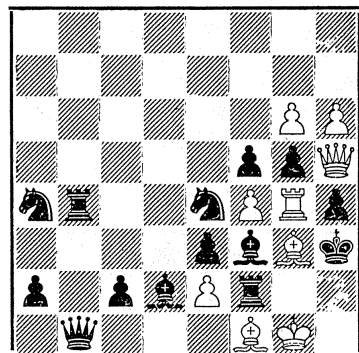
RV (11 + 9)
Weiss zieht an und macht
mit Hilfe von Schwarz im
dritten Zug remis.

Nr. 2315 F. Burchard
Dr. R. Seeger zum 70. Geb.
2. Preis



(16 + 16)
Erspiele diese CIRCE-Stellung, die ein Maximum an weissen und schwarzen Zugmöglichkeiten (nämlich 346) aufweist, aus der Partiefangsstellung in einer kürzesten Beweispartie.

S. 153 B. Ostruh und
M. Klasinc
3. Preis



(10 + 14)
Matt in 1 Zug vor 2400
Zügen. Verteidigungsrück-
züge, Typ Proca. Mit Vor-
wärtsverteidigung.

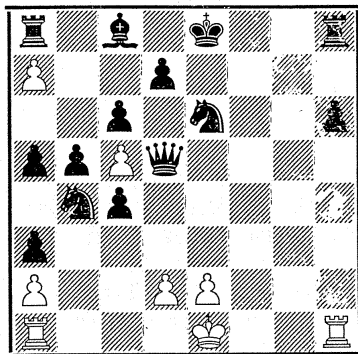
3. Preis: Urdruck (auf S. 153 in Heft 48) von Boris Ostruh & Marko Klasinc. Die Anwendung der 50-Züge-Remis-Regel auf den Verteidigungsrückzüge scheint mir neuartig zu sein. Die ersten Rückzüge sind hier mit großer Vorsicht oder besser "Rücksicht" auszuführen! Ob mehr als 2400 Züge möglich sind, wenn noch mehr weiße oder schwarze Bauern auf ihre Ausgangsplätze zurückkehren?

4. Preis: Nr. 2261 von André Hazebrouck. Meinen fernmündlichen Kommentar kann ich nur wiederholen: Fast ein Wunder daß es auf diesem Gebiet noch etwas Neues gibt! Neu ist, daß die Kenntnis der ersten Lösung die zweite (AP-)Lösung erlaubt. Doch erlaubt ist, was gefällt.

1. ehr. Erw.: Nr. 2086 von Dr. Wolfgang Dittmann. Ein retroanalytisch gehaltvolles Tempo-Problem. - **2. ehr. Erw.:** Nr. 2041 von Josef Haas. Eine ungewöhnliche Forderung führt zu einer ungewöhnlichen, schwierigen Lösung. - **3. ehr. Erw.:** Nr. 2312 von S. Sidelnikow. Retroanalytische Raffinesse rührt von reizvoller Rücknahme.

Lobe: Nr. 2042 von Dr. Klaus Wenda. Ein Kritikus gestattet e.p. in der Vergangenheit und 0-0 in der Zukunft. - **E** (auf S. 152 in Heft 48) von Michael Bronstein, F und G (ebenda) von Gerd Rinder. Auch wenn mehrere den Einfall, das Recht zum Anzug a posteriori zu legalisieren, gehabt haben, gehabt haben muß man ihn!

Nr. 2261 A. Hazebrouck
4. Preis



(8 + 14)
Hilfsmatt in 3 Zügen, Weiss
beginnt.
a) Diagramm (1 Lösung)
b) AP (2 Lösungen)

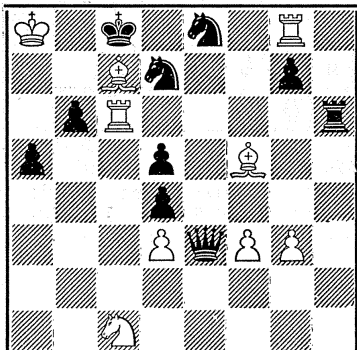
Lösungen: Nr. 2314: Zuletzt geschah entweder 1. Kb1-a1 Kb3-c3 2. Ka1-b-1 oder 1. Ka2-a1 Kc2-c3 2. Ka1-a2, daher remis durch entweder 1. Kb3 Kb1 2. Kc3 Ka1 3. Kb3 oder 1. Kc2 Ka2 2. Kc3 Ka1 3. Kc2 (= jeweils 2. Stellungswiederholung). - Nr. 2315: Eine 69,0 Züge lange Beweispartei befindet sich auf S. 294/5 Heft 52. - **BO & MK:** Schwarz nimmt so zurück, daß nur bei jedem 50. Zug ein Bauernzug oder Schlagfall zurückgenommen werden kann. Zurück: 1. Sg2xLe1! Lc3-d2 2. Kh1x Sg1! 3. Lh2-g5 51. Lh2-g3 Ba3-2 101. Lh2-g3 Ba4-3 ... 2349. Lg3-h2 Ta1-a2 2350. Ba2-3 2399. Lh2-g3 Lc6-f3 2400. Bf3-4 und vor 1. Sg2-f4†. Näheres auf S. 154 in Heft 48. - Nr. 2261: a) 1.0-0-0 0-0 2. Tgd1† Kh8 3. Txxh6†, b) cxb e.p. La6 2. 0-0 0-0-0 3. a8D†; w 0-0-0 und s0-0 in a) sowie w0-0 und s0-0-0 in b) legalisieren a posteriori den e.p.-Schlag in b).

NACHTRAG ZUM ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER 1976, MEHRZÜGER von Dr. Klaus Wenda, Wien

Hanspeter Suwe machte mich auf seine nebenstehende Aufgabe aus der Deutschen Schachztg. 1971 aufmerksam. Die Ähnlichkeit mit Johandls 1916 ist tatsächlich verblüffend. Es handelt sich zweifellos um einen Vorgänger, der die Nr. 1916 nur mit dem Zusatz „nach HP Suwe“ existenzberechtigt erscheinen lässt und der mich zwingt, das Johandl-Problem zu disqualifizieren.

Die neue Reihung lautet nunmehr:

Hanspeter Suwe
Dt. Schachzeitung 1971
1. ehr. Erw.



6+ (9+10)
1. Tc2 Th2 2. Se2 Te2: 3. Tc6
Dh6 4. Ld6

1. Preis: Nr. 1963 von B. Schauer.
2. Preis: Nr. 1713 von KH. Ahlheim.
3. Preis: Nr. 1765 von G. Rinder.

Die übrigen Auszeichnungen bleiben unverändert.

NACHTRAG ZUM ENTSCHEID IM JUBILÄUMS-TURNIER "100 JAHRE DEUTSCHER SCHACHBUND"

In der 2. Abteilung (Hilfsmattprobleme) erwiesen sich leider zwei der ausgezeichneten Aufgaben als nebenlösig: Nr. 10 (Latzel) NL 1. g3 Lf2 2. ab5: Lc6: 3. Te4 Lb5; Nr. 14 (Gelpernas) NL 1. Kd8 Le6: 2. Te8 Tc7 3. Te7 Tc8. Die endgültige Reihenfolge der Auszeichnungen lautet nunmehr:

I. Preis: Nr. 11 (O. Wielgos) - II. Preis: Nr. 12 (P. Wiederman) - III. Preis: Nr. 13 (J. Kapros u. J. J. Lois) - Ehr. Erw.: Nr. 15 (L. Ugren). - Die drei Lobe (Nr. 16-18) bleiben unverändert.

DrJN

BUCHBESPRECHUNGEN

Cyrano: Chess Tattoo Resumed, kart., 256 S., Kopenhagen 1978, 50,— DM (portofrei von S. Helweg, Havebo 4G, DK-2500 Kopenhagen).

Als letzter Band der "Chess-Tattoo"-Reihe (s. Die Schwalbe, Heft 40 und 48) liegt nun eine Zusammenstellung von 576 Drei- und 248 Mehrzügern vor. Ausstattung und Aufbau entsprechen denen der beiden ersten Bände. Nach einem Vorwort und einer Liste der Komponisten folgen zunächst 60 Probleme des 19. Jahrhunderts, denen sich die beiden großen Kapitel "Dreizüger" und "Mehrzüger" anschließen. Dabei sind die strategischen Probleme jeweils in thematischen Gruppen zusammengestellt und durch einen vorangestellten thematischen Index erschließbar, während die böhmischen Probleme nach den auftretenden w. Offizieren gegliedert sind. Abschluß und Abrundung bilden 8 Probleme aus dem Bereich des Märchenschachs. Eine außerordentlich reichhaltige Publikation, was die aufgenommenen Probleme betrifft, und eine aktuelle dazu (zahlreiche Probleme aus den jüngsten Schwalbe-Heften!) — aber, wie bereits bei den beiden ersten Bänden bemängelt, auch diesmal wieder ohne Quellenangabe. Fortschritte gegenüber Bd. I und II: die Lösungen stehen diesmal unter den Diagrammen; die Anzahl der Eigenproduktionen von "Cyrano" ist sehr gering. Wären auch die Quellen der Stücke angegeben, könnte man den Band fast als eine "Bibel" für angehende Preisrichter bezeichnen, sofern sie bereit sind, den Liebhaberpreis zu bezahlen.

H.-D.L.

Bo Lindgren: Maskrosor, kart., 180 S., Kopenhagen 1978 (zu beziehen über W. Jørgensen, Händelsvej 64, Kopenhagen; Preis unbekannt, er dürfte bei ca. 15,— DM liegen).

In diesem wieder hervorragend ausgestatteten Band präsentiert der Autor 214 Probleme aus seinem eigenen Schaffen, die nach folgenden Gesichtspunkten gegliedert sind: 1. Böhmisches Probleme (68), 2. Umwandlungsprobleme (eine Spezialität von Lindgren!) (51), 3. Übrige Probleme (eine breite Skala der verschiedensten Vorwürfe — ein Problem schöner und interessanter als das andere!) (78). Den Abschluß bilden ein 1967 erstmals publizierter Aufsatz über Poesie auf dem Schachbrett und ein Aufsatz über Serienzüger mit weiteren 16 Problembeispielen. Eingeleitet wird diese Übersicht über das Schaffen eines der Spitzenkünstler des Problemschachs durch ein Vorwort des Autors, abgeschlossen durch ein thematisches Register. Durch Schwierigkeiten mit der schwedischen Sprache sollte sich niemand abhalten lassen, das Buch zu kaufen: die Probleme sprechen für sich selbst! H.-D.L.

Herbert Ahues: Weiße Linienkombinationen mit thematischen Verführungen.

Sonderdruck Nr. 2 der SCHWALBE, 48 S., 160 Diagr., brosch.

Der langerwartete Sonderdruck ist nun erschienen. Was den Inhalt betrifft, so gehört diese Schrift in die Hand jedes Zweizüger-Komponisten und jedes Problemliebhabers, der sich überhaupt mit weißen Linienkombinationen beschäftigt. In einer nur in der Monographie erreichbaren Reichhaltigkeit und Fülle werden alle bekannten (und einige neue) Linienkombinationen ausführlich erklärt und untersucht, wie weit eine Verbindung mit thematischen Verführungen möglich ist. Was das Äußere betrifft: die graphische Gestaltung ist hervorragend (ein besonderes Lob an die Druckerei!) und macht die Lektüre zum Vergnügen. Soweit Sie nicht zu den Subskribenten gehören, die die bestellten Exemplare unaufgefordert zugesandt bekommen, sollten Sie Ihr Exemplar möglichst bald bei Dr. Speckmann bestellen und sich dabei auch von der Überlegung leiten lassen, daß nur dann weitere derartige Monographien erscheinen können, wenn durch zahlreiche Bestellungen die Druckkosten zumindest zu einem großem Teil gedeckt werden können. (Preis: 10,- DM brosch.)

H.-D.L.

Erich Partel und Günter Glass: Serienzug-Rekorde. 64 S., Klemmbinder DIN A 4, (zu beziehen von G. Glass durch Überweisung von DM 12.- auf Kto. 9502816 Kreissparkasse Heinsberg, BLZ 312 512 20).

In über 600 Diagr. haben die beiden Autoren versucht, einem vielfach geäußerten Wunsch nachzukommen und die am meisten bearbeiteten Serienzug-Rekorde zusammenzustellen. Erfasst wurden die Zuglängenrekorde bei den 3- und 4- Steinern und Umwandlungsrekorde, jeweils ohne Märchensteine. Folgende Forderungen wurden berücksichtigt: direktes Matt (Patt), Hilfs-, Selbst- und Reflexmatt (-patt) jeweils orthodox sowie in Verbindung mit Zusatzbedingungen wie v. a. circe. Die Rekorde sind systematisch gegliedert und durch jeweils vorangestellte Tabellen erschlossen. Die Zusammenfassung der Blätter in einem Plastik-Klemmrücken läßt jederzeit das Einfügen von Ergänzungen und Berichtigungen, die geplant sind, zu. Eine sehr nützliche Dokumentation nicht nur für den Spezialisten dieses Gebietes.

H.-D.L.

Edgar Holladay: Hassberg Ingenuity. 64 S., 169 Diagr., krt.

Adresse des Autors: 1668 Garand Dr., Deerfield, Ill. 60015, USA

Monographien über das Schaffen amerikanischer Komponisten besitzen seit Whites Zeiten Seltenheitswert. Nach „Wurzburg Artistry“ legt der Autor nun in einem zweiten Bändchen einen Überblick über das Schaffen des Austro-Amerikaners Eric(h) M(anfred) Hassberg vor. Einem Foto des 32jährigen Hassberg (er wurde dieses Jahr 60) folgt eine Einleitung mit Übersicht über Leben und Schaffen des vor allem in den 40er Jahren sehr fruchtbaren Komponisten. Den 168 Problemen (zu $\frac{3}{4}$ 2†, der Rest vorwiegend 3†) sind jeweils kurze thematische Erklärungen zur Seite gestellt, so daß die en bloc nachgestellten Lösungen sich auf die reine Notation des Lösungsspiels beschränken. Einen thematischen Index vermißt man leider. Trotzdem eine empfehlenswerte Publikation.

H.-D.L.

Der Frankfurter Schachbücherkatalog. Schachschriften in der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt a.M., zusammengestellt von Willi Summ — Schachverlag Meisenburg, D 2090 Winsen/Luhe (Fuhrlentwiete 20) 1978, 64 S. br.

In einem interessanten Vorwort berichtet E. Meisenburg über das Zustandekommen der mehr als 500 Titel umfassenden Schachbüchersammlung (zum grössten Teil ein Geschenk von Willi Summ) der genannten Bibliothek und dieses Kataloges. Der Buchbestand ist nach Sachgebieten (auch Problemschach) geordnet aufgeführt. Zu den einzelnen Titeln werden die erforderlichen bibliographischen Angaben gemacht, z.T. ergänzt durch erläuternde Bemerkungen. Der Katalog ist allen wichtigen öffentlichen Bibliotheken der Bundesrepublik zugesandt worden: die Bücher stehen für den (auch auswärtigen) Leihverkehr zur Verfügung.

Für diejenigen, die — sei es aus schachlichen und wissenschaftlichen Gründen oder zu Studienzwecken — ein Schachwerk benötigen, ist dies eine wichtige Information. Abschliessend sei aus dem Vorwort noch zur weiteren Unterrichtung zitiert:

„Zu den speziellen Schachbücherbeständen der Landesbibliothek Kiel und der Stadtbibliothek Hannover, zu den Schachmaterialien der Deutschen Bibliothek in Frankfurt am Main und der Bayerischen Staatsbibliothek München ist nunmehr in der Bundesrepublik Deutschland der auch künftig weiter auszubauende Bestand an Schachwerken der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main mit dem Grundstock der Donatoin Summ gekommen. Sein Umfang kann derzeit wohl als nicht unbeachtlich bezeichnet werden; besonderen Wert wird die Sondersammlung „Schach“ allerdings erst im Laufe der Jahre bei fortlaufender planmäßiger Ergänzung gewinnen.“

W. Sp.

Theodor Schuster: Schach dem Weltmeister Karpow, Falken-Verlag 1978, 135 S.; br. DM 12,80. Der z.T. ausgetragene Weltmeisterschaftskampf hat selbstverständlich dazu geführt, dass „Karpow-Bücher“ im In- und Ausland wie Pilze aus dem Boden schossen. Dieses Buch zeichnet sich durch seinen den Partien beigegebenen unterhaltsamen Text aus, so dass auch bei dem, dessen Interessen auf dem Gebiet des Parteschachs nicht weit reichen, bei der Lektüre keine Langeweile aufkommt. Hier sei, meint ein kompetenter Rezensent, das beste Karpow-Buch der letzten Zeit entstanden.

W. Sp.

Theo Schuster: Schach — Das Handbuch für Anfänger und Könner.

Falken-Verlag Erich Sicker KG, 6272 Niedernhausen /Ts, Band 4051; 358 S., Ganzl., 357 Diagr., DM 24,80.

Ein recht aufwendig ausgestaltetes und ausgestattetes Buch.

Der Verfasser war darauf bedacht, ein möglichst umfassendes Kompendium des Schachs zu bieten. Die Einführung in die Regeln des Spiels und seine Strategie wird, unter Beigabe von Illustrationen, gewürzt durch Betrachtungen über die Bedeutung des Schachs, seine Mythen und seine Geschichte sowie die Vorstellung seiner grossen Meister nebst Anekdoten. Anzutreffen sind ferner die Spiel- und Turnierregeln, praktische Ratschläge für den, der sich einem Schachverein anschliessen will, ein "kleines" Schachlexikon; auch das Schachproblem kommt auf einigen Seiten zu Wort.

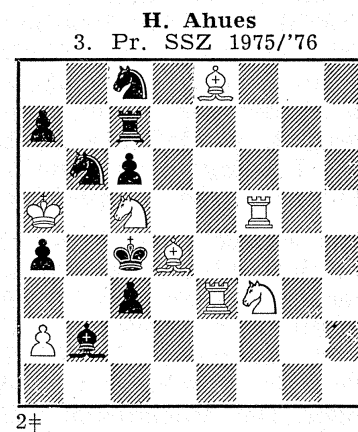
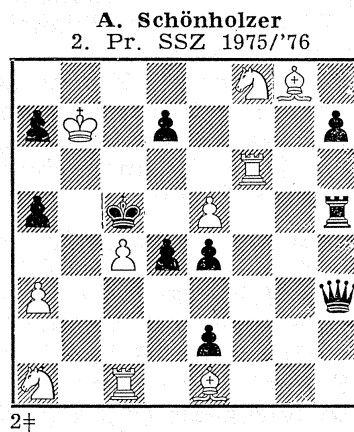
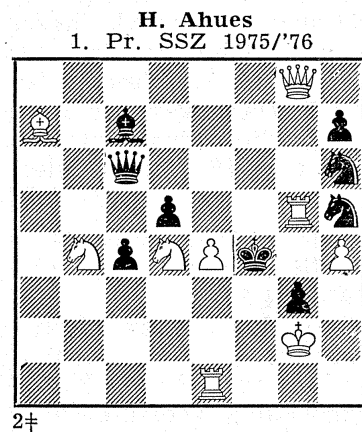
Dr.W.Sp.

A. Brinckmann — L. Rellstab: Turnier-Taschenbuch; 4. verb. Aufl. 226 S., kart. 24,— DM; Verlag Walter de Gruyter, Berlin 1977.

Das Buch, das anlässlich des Erscheinens seiner 3. Auflage in der "Schwalbe" 1972, S. 427, näher besprochen worden ist, stellt — mit den Spielregeln der F.I.D.E. nebst Interpretationen dazu, Turnierordnungen, Wertungssystemen, Notationsregeln usw. — alles zusammen, was im Turnierschach für Organisatoren und Spieler von Bedeutung werden kann; auch der Problemfreund findet hier manches, das ihn interessieren wird.

Dr.W.Sp.

TURNIERENTSCHEIDUNGEN



"Schweizerische Schachzeitung" 1975/76 (informal, Zweizüger) 68 Bewerbungen! Preise: 1. **H. Ahues** (s. Diagr.) 1. Dh7:/Deo/Dd5.? Lb6/Dc5/Db6! 1. De8! Dreimal fortgesetzter Angriff der weißen Dame gegen die Lewmann-Parade 1. ... Lb6, ein Parallelstück zu meiner 2. ehr. Erw. Schwalbe 1975.

2. **A. Schönholzer** (s. Diagr.) 1. Tc3/Lc3/Te6/Le6? a4/De6/Dc3/Te5:! 1. Tf5! Weiß will die Brennpunktstellung der schwarzen Dame ausnutzen, dabei ergeben sich in den Verführungen zwei weiße Grimshaws.

3. **H. Ahues** (s. Diagr.) 1. Sc-/Sd7/Sd3/Se6? Sd5/c5/La3/Sd7! 1. Sb3! Viermal fortgesetzter Angriff mit weißer Selbstverstellung nach Block in der Leitvariante 1. ... Sd5.

Ferner ehr. Erwähnungen und Liebe, darunter 2. ehr. Erw.: **H. Ahues** (Ke2, De7, Tc1, La5, c6, Sc7, d5, Bf4, f5 — Kd4, Td8, h3, La7, Sd2, f7, Ba6, d6, e3, g7, h2) 1. Sd-/Sf6/Se3:? d5/Sg5/Th3! 1. Sb6! Fortgesetzter Angriff + Thema A + Thema B der weißen Linienkombinationen in der Leitvariante 1. ... d5.

Lob: **E. Groß** (Stellung nicht angegeben). — Richter: Dr. W. Issler.

(HAs)